Freiheit werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 60 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2,15 zuzügl. Bestellgeld. Silberbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 5 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 14—14. Chefredakteur Rudolf M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann; für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schitters; Feuilleton Dr. H. Brockschulte; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Tornemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Tortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 57 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plänen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 70 | Freitag, den 24. März (Gabriel, Erzengel) | 1933

Beispiellose Mehrheit für Ermächtigung!

Zentrum und Bayrische Volkspartei stimmten geschlossen mit den Regierungsparteien. — Nur die Sozialdemokratie war dagegen. — Im Reichsrat sogar volle Einstimmigkeit.

Ein Erfolg Hitlers.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 24. März.

Die Reichsregierung hat am Donnerstag ihren ersten Erfolg im Parlament erzielt. Das von ihr geforderte Ermächtigungsgesetz hat die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit erhalten, und die Reichsregierung hat damit die von ihr als notwendig bezeichnete Frist von vier Jahren vom Reichstag bewilligt erhalten, und zwar, wie man wohl annehmen darf, in einer Art Blankovollmacht, die ihr jedenfalls alle Möglichkeiten zur Wiederaufbauarbeit gibt. Nicht unwesentlich zu dieser Entscheidung des Reichstages haben die Ausführungen des Reichskanzlers Hitler beigetragen, der eine längere Erklärung der Reichsregierung verlas. Es muß anerkannt werden, daß der sachliche Teil seiner Ausführungen, der sich auf die Aufgaben der Reichsregierung im Innern und nach außen bezog, restlose Zustimmung auch der nicht in der Regierung stehenden bürgerlichen Parteien finden konnte und gefunden hat. Im Grunde genommen bedeuten die Erklärungen der Reichsregierung nichts anderes als die folgerichtig fortgeführte Politik des Wiederaufbaues nach innen und die Wiedererlangung der vollen Freiheit und Gleichberechtigung nach außen. Das gleiche gilt von der Feststellung des Reichskanzlers, daß die Reichsregierung

die Rechte der beiden Konfessionen anerkennen und respektieren werde, sowie die Feststellung, daß die mit dem Vatikan geschlossenen Kirchenverträge von der Reichsregierung in vollem Umfange als zu Recht bestehend anerkannt würden.

Es war auch nicht ohne Interesse, daß Hitler sehr stark seine antikapitalistische Einstellung durchblicken ließ, und daß er denjenigen Kreisen, die glauben, daß jetzt bereits die Zeit reif geworden sei für die Entscheidung, ob die Monarchie in Deutschland wiederherzustellen ist, einen nicht mißzuverstehenden Dämpfer erteilte, indem er erklärte, daß diese Frage zur Zeit völlig indiskutabel sei.

Nach der Rede des Reichskanzlers fand eine mehrstündige Unterbrechung der Verhandlungen des Reichstages statt, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu dem Ermächtigungsgesetz und der Erklärung der Reichsregierung Stellung zu nehmen. Die Zentrumsfraktion, die bereits am Vormittag diese Dinge behandelt hatte, trat während der Unterbrechung noch einmal zusammen und erteilte dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas den Auftrag,

in einer Erklärung die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz zu geben.

Prälat Kaas erkannte an, daß vielem von dem, was der Reichskanzler in seinen Ausführungen erklärt habe, das Zentrum vorbehaltlos zustimmen könne, und daß es, unbeschadet mancher schweren Bedenken, seine Zustimmung geben wolle wegen der schweren Bedrängnis des deutschen Volkes und wegen der schweren Wolken, die sich in und um Deutschland zusammenzögen. Er betonte, daß die Zustimmung der Zentrumspartei

getragen sei von dem von ihr schon immer vertretenen Standpunkt der Sammlung aller aufbauwilligen Volkskräfte.

Die Erklärung des Zentrums wurde auch an den Regierungsbänken mit offensichtlicher Genugtuung aufgenommen. Der Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen und andere Regierungsmitglieder bekundeten diesen Beifall durch lebhaftes Händeklatschen.

Ein dramatisches Zwischenspiel hatte sich vor der Erklärung des Zentrums vollzogen. Das war eine Auseinandersetzung zwischen dem Sozialdemokraten Wels, der eine Erklärung für seine Fraktion abgab, die insofern von bemerkenswertem Interesse war, als sie bewies, daß auch die heutige Reichsregierung in ihrem Kampf um die Wiedererringung der völligen Gleichberechtigung Deutschlands das ganze Volk hinter sich hat. Der Reichskanzler glaubte sich offenbar durch einige scharfe Wendungen des Abgeordneten Wels zu einer ebenso scharfen Abwehr herausgefordert. Er tat das in offensichtlich scharfer Form, aber es wirkte doch versöhnend, daß er zum Schluß seiner temperamentvollen Ausführungen sagte, daß er

allen, die guten Willens seien, am Aufbau des deutschen Volkes mitzuarbeiten, die Hand biete.

Die Genugtuung, die man dem Kanzler ansah, als eine geradezu überwältigende Mehrheit als Ergebnis der namentlichen Schlußabstimmung verkündet wurde, war berechtigt, weil dieses Resultat schließlich das persönliche Verdienst Hitlers war. Die abgewogene und dabei doch von absoluter Bestimmtheit getragene Regierungserklärung hatt den Boden für diese Abstimmung geschaffen. Sie hatte im ganzen Hause einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Selbst die Sozialdemokraten standen unter dem Eindruck dieser Erklärung, was ja auch in den Ausführungen des Abg. Wels einen gewissen Ausdruck fand. Das Zentrum ebenso wie die Bayerische Volkspartei haben dem Ermächtigungsgesetz ihre Zustimmung

unter ausdrücklicher Beziehung auf die Kanzlererklärung

gegeben. Daß die kleineren Gruppen, Christlich-Soziale und Deutsche Volkspartei, bedingungslos hinter der Regierung standen, war selbstverständlich. Aber außer ihnen haben bemerkenswerterweise auch die fünf Vertreter der Staatspartei für das Ermächtigungsgesetz gestimmt, so daß die Mehrheit, die Hitler heute hinter sich vereinigen konnte, die Vertreter aller politischen Gruppen mit einziger Ausnahme der Sozialdemokraten umfaßte. Diese Tatsache wiegt umso schwerer, als es sich um die Ausstellung der weitgehendsten Vollmacht handelt, die bisher einer Reichsregierung gegeben wurde. Mit diesem Ergebnis haben die Verhandlungen des Reichstages auch im Reich die Ankündung des preußischen Landtagspräsidenten Kerrl zum Beweis erhoben, daß der neue deutsche Parlamentarismus ein Parlamentarismus nicht des Redens, sondern des Handelns sei.

Der Reichstag wird jetzt für eine ganze Reihe von Monaten in die Ferien gehen. Es dürfte kaum damit zu rechnen sein, daß eine neue Sitzung vor dem Spätherbst stattfindet. Daß hin und wieder Sitzungen stattfinden sollen, hat Reichskanzler Hitler in seiner Regierungserklärung mit Bestimmtheit erklärt, mit dem Hinzufügen, daß die Reichsregierung nicht daran denke, die verfassungsmäßigen Körperschaften, den Reichstag und den Reichsrat, auszuschalten.

*

Die „Germania" schreibt: Eben weil man bisher nur den „Trommler" Hitler kannte, der die größte deutsche Parteibewegung zu beseelen verstand, und weil man bisher nicht in der Lage war, alles das, was in Volksversammlungen gesprochen wurde, zu einer Einheit konkreter politischer Ziele zu vereinigen, mußte jeder Satz dieser Regierungserklärung fast als die Offenbarung eines neuen Weges wirken. Der Kanzler sprach ruhig und gemessen, auch im Ausdruck den Abstand zu den bisherigen Reden, die der Aufrüttelung des Volkes dienen soll, dokumentierend. Man kann nicht bestreiten, daß die programmatischen Ausführungen des Kanzlers einen einheitlichen Willen der Regierung erkennen lassen, obwohl sich der Kanzler besonders in den entscheidenden wirtschaftlichen Fragen vorläufig nur sehr summarisch äußern konnte. Wir vermerken es mit Genugtuung, daß Hitler die kulturelle Erneuerung des Volkslebens als Voraussetzung alles staatlichen Aufstieges hinstellte und dabei ausdrücklich erklärte, daß die Rechte der beiden großen Religionsgemeinschaften und deren Verträge mit einzelnen Ländern unangetastet bleiben sollen. Als der Kanzler die außenpolitischen Probleme umriß, wurde seinen Ausführungen bis in die Reihen des Zentrums hinein Beifall gezollt. Man mag in den Einzelheiten seiner Ausführungen stehen wie man will, der Eindruck war allgemein: Die Rede Hitlers hatte Format. Sie hat eine Epoche der Unsicherheit und Unklarheit aller politischen Grundbegriffe beendet und für die politische Arbeit an der Zukunft einen neuen, allerdings noch sehr ausbaubedürftigen, Ausgangspunkt geschaffen.

441 gegen nur 94 Stimmen.

Berlin, 24. März. (Drahtb.) Im Reichstag wurde gestern gegen 8 Uhr abends das Ermächtigungsgesetz mit 441 Stimmen gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten in der Schlußabstimmung endgültig angenommen. Die Versammlung brachte dem Reichskanzler eine stürmische Ovation dar.

Nach der Annahme des Ermächtigungsgesetzes vertagte sich der Reichstag. Der Präsident wurde ermächtigt, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Der Reichsrat, der unmittelbar nach dem Abschluß der Reichstagssitzung unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick zusammentrat, beschloß ohne Aussprache einstimmig, das vom Reichstag angenommene Ermächtigungsgesetz zur Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben.

Prälat Kaas:

„Wir reichen die Hand!"

„Sammlung muß das Gesetz dieser Stunde sein!" – Kanzler und Regierung klatschen Beifall.

Im Namen der Zentrumsfraktion gab in der Aussprache über die Regierungserklärung und das Ermächtigungsgesetz

Abg. Dr. Kaas (Zentrum)

folgende Erklärung ab:

Die gegenwärtige Stunde kann für uns nicht im Zeichen der Worte stehen. **Ihr Gesetz, ihr einziges ihr beherrschendes Gesetz ist das der raschen, bewahrenden, aufbauenden und rettenden Tat.** Und diese Tat kann nur geboten werden in der Sammlung. In Verflüssigung und Kampf wird sie bereits in ihrem Werden zu zerbrechen drohen. Die Deutsche Zentrumspartei, die den großen Sammlungsgedanken **schon seit langem und trotz aller vorübergehender Täuschungen** mit Nachdruck und Ueberzeugung vertreten hat, sieht sich

in dieser Stunde, wo alle kleinen und engen Erwägungen schweigen müssen,

bewußt und aus nationalem Verantwortungsgefühl über alle parteipolitischen und sonstigen Bedenken hinweg. Sie läßt selbst solche Bedenken in den Hintergrund treten, die in normalen Zeiten kaum überwindbar wären. Im Angesicht der brennenden Not, in der Volk und Staat gegenwärtig stehen, im Angesichte der riesenhaften Aufgabe, die der deutsche Wiederaufbau an uns alle stellt, im Angesichte vor allem der Sturmwolken, die in Deutschland und um Deutschland aufzusteigen beginnen,

reichen wir von der Deutschen Zentrumspartei in dieser Stunde allen, auch früheren Gegnern, die Hand, um die Fortführung des nationalen Rettungswerkes zu sichern. (Lebh. Beifall) die Wiederherstellung eines geordneten Staats- und Rechtslebens zu beschleunigen, chaotischen Entwicklungen einen festen Damm entgegenzusetzen, zusammen mit all' denen, gleich aus welchen Lagern und Gruppen der deutschen Volksgenossen sie kommen mögen, mit allen denen, die auf Aufbau und Ordnung gerichteten Willens sind. (Bravo).

Die Regierungserklärung, die Sie, Herr Reichskanzler, am heutigen Nachmittag gegenüber der deutschen Volksvertretung abgegeben haben, **enthielt manches Wort, das wir unterstreichen können, und manches andere — lassen Sie mich das auch in aller Offenheit, aber in loyaler Offenheit sagen — manches andere, auf das einzugehen, wir uns im Interesse der Sammlung, die das Gesetz dieser Stunde sein muß, bewußt versagen.** Wir sind gewiß:

Gegenüber manchem tagespolitisch bedingten Urteil der Gegenwart erwarten wir für die Arbeit der von uns unterstützten bisherigen Regierungen mit Zuversicht das ausgeglichenere Urteil der Geschichte. Manche der von Ihnen, Herr Reichskanzler, abgegebenen sachlichen Erklärungen geben, wie ich mit Befriedigung in aller Offenheit hier feststelle, bezüglich einzelner wesentlicher Punkte des deutschen Staats-, Rechts- und Kulturlebens, vor allem auch in Verbindung mit dem bei den Regierungsverhandlungen gemachten Feststellungen die Möglichkeit, eine Reihe wesentlicher Bedenken, welche die zeitliche und sachliche Ausdehnung des Ermächtigungsbegehrens der Regierung bei uns ausgelöst hatte und auslösen mußte, anders zu beurteilen.

In der Voraussetzung, daß diese von Ihnen abgegebenen Erklärungen **die grundsätzlichen und die praktischen Richtlinien für die Durchführung der zu erwartenden Gesetzgebungsarbeiten sein werden, gibt die Deutsche Zentrumspartei dem Ermächtigungsgesetz ihre Zustimmung.** (Lebh. Beifall auch bei den Nationalsozialisten, auch Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen und andere Minister bringen ihre Zustimmung zum Ausdruck.)

Reichskommissar Gereke verhaftet.

Berlin, 24. März. (Eig. Drahtb.) Alsbald nach Beendigung der Reichstagssitzung wurde gestern abend auf Anordnung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Göring, durch die Polizei der Reichskommissar Dr. Gereke wegen des dringenden Verdachtes der Untreue und Unterschlagung festgenommen.

Die Verhaftung hat in politischen Kreisen natürlich außerordentliches Aufsehen erregt. Sie hat ihren Grund darin, daß im Anschluß an die gestrige Reichstagssitzung einzelnen Mitgliedern des Reichstages, darunter auch dem Reichskommissar Goering von unbedingt vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt worden war, daß Gereke sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landgemeindetages schwere Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen. Vor allem wird ihm vorgeworfen, daß er ihm anvertraute erhebliche Mittel für seine persönlichen politischen Zwecke ausgegeben habe, um bestimmte Ziele zu erreichen. Minister Goering hat sich sofort der Angelegenheit mit aller Energie angenommen und den Leiter der politischen Polizei beauftragt, die Untersuchung persönlich durchzuführen. Dr. Dr. Diels hat dann Dr. Gereke vernommen. Im Verhör ergab sich eine so starke Belastung, daß der Leiter der politischen Polizei sich veranlaßt sah, Dr. Gereke festzunehmen. Er wurde in das Polizeigefängnis im Polizeipräsidium eingeliefert.

Auch Severing.

Berlin, 23. März. (Drahtb.) Als Severing, der Innenminister der alten Preußenregierung, Donnerstag mittag das Reichstagsgebäude betreten wollte, wurde er von Beamten der Abteilung I der Kriminalpolizei verhaftet. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird Severing vorgeworfen, Polizeikostenzuschüsse zu politischen Propagandazwecken der alten Preußenregierung mißbräuchlich verwandt zu haben.

Severing wurde nach längerer Vernehmung im preußischen Innenministerium zur Teilnahme an der Reichstagsabstimmung über das Ermächtigungsgesetz aus der Haft beurlaubt. Er begab sich in Begleitung von Kriminalbeamten zum Reichstage, und später wieder zurück ins preußische Innenministerium.

Hitler unterbreitet sein Programm!

„Die Existenz des Reichstags und des Reichsrats wird nicht bedroht!" — „Die Stellung und die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt." — „Der Bestand der Länder wird nicht beseitigt!" „Die Rechte der Kirchen werden nicht geschmälert und ihre Stellung zum Staat nicht geändert."

Zur zweiten Sitzung des Reichstages, die pünktlich um 14 Uhr begann, waren bei vollbesetztem Hause die Tribünen wiederum überfüllt.

Kurz vor Eröffnung der Sitzung erschien Reichskanzler **Hitler**, von der nationalsozialistischen Fraktion mit Heilrufen begrüßt und begab sich auf seinen Abgeordnetenplatz. Vizekanzler von Papen und Reichsminister Seldte saßen gleichfalls auf ihren Abgeordnetenplätzen, während man auf der Regierungsbank die Reichsminister von Neurath, Dr. Hugenberg und Graf von Schwerin-Krosigk sah.

Präsident Göring

eröffnet die Sitzung und gedachte zunächst des Geburtstages des Dichters Dietrich Eckardt. Während er einen Vers von Eckardts Lied „Deutschland erwache" vorträgt, erheben sich die Nationalsozialisten und Deutschnationalen von ihren Plätzen.

Der Präsident macht dann Mitteilung davon, daß er etwa zehn sozialdemokratischen Abgeordneten, darunter Dr. Breitscheid, Dr. Hilferding, Sollmann und Toni Sender den erbetenen einwöchigen Urlaub erteilt habe.

Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung erhält der Berichterstatter

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) das Wort. Er gibt einen längeren Bericht über die Ausschußverhandlungen und erklärt u. a. zu dem sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Schutzhaft für verschiedene Abgeordnete, es sei ungeheuerlich, die Herren des Schutzes zu berauben, der ihnen durch die Verhängung der Haft zuteil werde.

Entsprechend dem Antrag wird

die Geschäftsordnung mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag auf Haftentlassung von in Haft befindlichen sozialdemokratischen Abgeordneten wird bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei mit den Stimmen der Regierungsparteien abgelehnt.

Inzwischen ist in der Diplomatenloge der englische Botschafter erschienen.

Als der Präsident hierauf dem Reichskanzler das Wort zur Begründung des Ermächtigungsgesetzes erteilt, nehmen auch die Minister, die bis dahin auf ihren Abgeordnetenplätzen saßen, auf der Regierungsbank Platz. Der Reichskanzler wird beim Betreten der Rednertribüne von den nationalsozialistischen Abgeordneten mit stürmischen Heilrufen begrüßt, an denen sich auch zahlreiche Tribünenbesucher beteiligen.

Reichskanzler Hitler

führte etwa folgendes aus:

Im Einvernehmen mit der Reichsregierung haben die nationalsozialistische und die deutschnationale Fraktion ein Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich dem Reichstag zur Beschlußfassung unterbreitet. Die Gründe für diesen außerordentlichen Vorgang sind folgende: Im November 1918 rissen marxistische Organisationen unter Bruch der Verfassung durch eine Revolution die vollziehende Gewalt an sich. Das Gelingen der Revolution im materiellen Sinne sicherte ihre Urheber vor dem Zugriff der Justiz. Die moralische Legitimierung für ihr Verhalten suchten sie in der Behauptung, Deutschland trage, seine Regierung trage die Schuld an dem Ausbruch des Krieges. Diese Behauptung war wissentlich und sachlich falsch. Alle von den Männern des November 1918 dem deutschen Volk gemachten Versprechungen erwiesen sich, wenn nicht als bewußte Irreführungen, so als nicht minder verdammungswürdige Illusionen. Für die überwältigende Mehrheit der deutschen Volksgenossen waren die Folgen unendlich traurige. Der nüchterne Vergleich der gemachten Versprechungen mit den tatsächlichen Ergebnissen der letzten 14 Jahre fällt für die verantwortlichen Regisseure dieses für die deutsche Geschichte beispiellosen Verbrechens vernichtend aus. Das deutsche Volk hat während dieser Zeit einen Verfall erlitten, der kaum größer sein konnte. Deshalb hat es sich auch trotz seiner schweren Vergeßlichkeit in politischen Empfindungen und Stellungnahme in steigendem Maße von den in seinen Ahnen für diese Zustände verantwortlichen Parteien und Verbänden abgewendet. Als die nationale Erhebung kam, war die Zahl der innerlich auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehenden Deutschen trotz der rücksichtslosen Ausnutzung der Regierungsgewalt nur noch ein Bruchteil des Volkes. Die nationalsozialistische Bewegung vermochte daher trotz furchtbarster Unterdrückung immer mehr Deutsche zum Abwehrkampf zu erfassen. Sie hat mit anderen nationalen Verbänden in wenigen Wochen die seit 1918 herrschenden Mächte beseitigt und in einer Revolution die Gewalt in die Hände der nationalen Regierung gelegt. Am 5. März hat das deutsche Volk diesem Akt seine Zustimmung erteilt.

Das Programm des Wiederaufbaues von Volk und Reich

ergibt sich aus der Größe der Not unseres politischen, moralischen und wirtschaftlichen Lebens. Es ist das Ziel der Regierung der nationalen Revolution, diejenigen Gebrechen aus unserem völkischen Leben zu beseitigen, die auch für die Zukunft jeden tatsächlichen Wiederaufstieg verhindern würden. Der Massenterror hat die nationalsozialistische Bewegung im Laufe weniger Jahre über 500 Tote und Zehntausende an Verletzten gekostet.

Die Brandstiftung im Reichstag war der mißglückte Versuch einer grob angelegten Aktion, die zeigt, was Europa von dem Siege der bolschewistischen Ideen zu erwarten hätte.

Wenn eine bestimmte Presse, besonders außerhalb des Deutschen Reiches, versucht, die nationale Erhebung Deutschlands mit dieser Schandtat zu identifizieren, **kann das mich nur in meinem Entschluß bestärken**, nichts unversucht zu lassen, um in kürzester Zeit dieses Verbrechen

durch die öffentliche Hinrichtung des schuldigen Brandstifters und seiner Komplicen zu sühnen.

Der ganze Umfang der beabsichtigten Aktion ist weder dem deutschen Volke, noch der übrigen Welt genügend zum Bewußtsein gekommen. Nur durch ihr blitzschnelles Zuschlagen hat die Regierung

eine Entwicklung verhindert, die durch ihren katastrophalen Ausgang ganz Europa erschüttert haben würde.

Es wird die oberste Aufgabe der nationalen Regierung sein, diese Erscheinungen nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch des übrigen Europas in unserem Lande restlos auszurotten. Nur die Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft, die sich über die Interessen und Gegensätze der Stände und Klassen erhebt, vermag allein auf die Dauer dieser Verirrung des menschlichen Geistes den Nährboden zu entziehen. Die Erringung einer solchen weltanschaulichen Geschlossenheit des deutschen Volkskörpers ist umso wichtiger, als nur sie die Möglichkeit der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den außerdeutschen Mächten gibt.

Die Beseitigung des Kommunismus in Deutschland ist nur eine innerdeutsche Angelegenheit.

Die übrige Welt mag insofern daran interessiert sein, als der Ausbruch des Kommunismus in dem dicht bevölkerten Deutschland politische und wirtschaftliche Folgeerscheinungen im westlichen Europa zeitigen würde, die unvorstellbar sind. Es ist Pflicht der Regierung, den Reichsgedanken an sich über jeden Zweifel zu erheben. Die Wohlfahrt der Kommunen und Länder wird genau so wie die Existenz des einzelnen deutschen Menschen durch die Kraft und Gesundheit des Reiches gewährleistet. Die Reichsregierung

beabsichtigt daher nicht, durch ein Ermächtigungsgesetz die Länder aufzuheben; wohl aber wird sie diejenigen Maßen treffen, die von nun ab und für immer eine Gleichmäßigkeit der politischen Inventionen des Reiches und der Länder gewährleisten. Je größer die geistige und willensmäßige Uebereinstimmung ist, umso weniger Interesse kann in Zukunft für das Reich bestehen, das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der Länder zu vergewaltigen. Vollends unmöglich ist der Zustand einer gegenseitigen Herabsetzung von Länder- und Reichsregierung unter Zuhilfenahme der modernsten Mittel der politischen Propaganda. Ich werde es unter keinen Umständen hinnehmen und die Reichsregierung wird alle Maßnahmen dagegen treffen, daß in Zukunft jemals noch Minister deutscher Regierungen vor der Welt in öffentlichen Massenversammlungen und unter Rundfunkverwendung sich gegenseitig anklagen und herabsetzen.

Es führt weiter zu einer völligen Entwertung der gesetzgebenden Körperschaften in den Augen des Volkes, wenn innerhalb von vier Jahren im Reich und in den Ländern das Volk etwa 20 mal an die Wahlurne getrieben wird. Die Reichsregierung wird

einen Weg finden, der aus einer einmal gegebenen Willensäußerung der Nation für das Reich und die Länder zu einheitlichen Konsequenzen führt.

Eine weitergehende Reform des Reiches wird sich nur aus der lebendigen Entwicklung ergeben können. Ihr Ziel muß

die Konstruktion einer Verfassung

sein, die den Willen des Volkes mit der Autorität einer wirklichen Führung verbindet. Die gesetzliche Legalisierung einer solchen Neugestaltung der Verfassung wird dem Volke selbst zustehen. Die Regierung der nationalen Revolution sieht es als Pflicht an, entsprechend dem Sinn des ihr gegebenen Vertrauensvotums des Volkes diejenigen Elemente von der Einflußnahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewußt und mit Absicht diesen Weg negieren. Die Regierung wird die Gleichheit vor dem Gesetz allen zubilligen, die in der Frage der Rettung des Volkes sich hinter die nationalen Interessen stellen. Ueberhaupt soll es ihre höchste Aufgabe sein, die geistigen Führer der Vernichtungslehren zur Verantwortung zu ziehen. Sie sieht insbesondere in dem Umstand, daß Millionen deutscher Arbeiter einer Idee des Wahnsinns und der Selbstvernichtung huldigen, das Ergebnis einer unverzeihlichen Schwäche früherer Regierungen. Die Regierung wird sich in dem Entschluß, diese Frage zu lösen, durch niemanden beirren lassen. Es ist Sache des Reichstages, nun seinerseits eine klare Stellung einzunehmen.

Am Schicksal des Kommunismus und der sich mit ihm verbundenen Organisationen ändert dies nichts.

Die nationale Regierung trifft ihre Maßnahmen unter keinem anderen Gesichtspunkt als dem, das deutsche Volk und insbesondere die Millionen seiner arbeitenden Menschen vor namenlosem Elend zu bewahren. Sie sieht daher

die Lage einer monarchistischen Restauration nur aus dem Grunde des Vorhandenseins dieser Zustände zur Zeit als undiskutabel an. Sie würde jeden Versuch einer Lösung dieses Problems auf eigene Faust der einzelnen Länder als Angriff gegen die Reichseinheit ansehen müssen und demgemäß ihr Verhalten einrichten.

Gleichlaufend mit dieser politischen Ertüchtigung unseres öffentlichen Lebens wird die nationale Regierung eine

durchgreifende moralische Sanierung

vornehmen. Unser gesamtes Erziehungswesen, Theater, Film, Literatur, Presse und Rundfunk werden als Mittel zu diesem Zweck angesehen. Aufgabe der Kunst ist es, Ausdruck des bestimmenden Zeitgeistes zu sein. Gerade in einer Zeit beschränkter politischer Macht muß der innere Wert des Menschen und der Lebenswille der Nation kulturellen Ausdruck finden. Indem die Regierung entschlossen ist, die politische und moralische Ertüchtigung des öffentlichen Lebens durchzuführen,

schafft und sichert sie die Voraussetzungen für ein wirkliches religiöses Leben. Die Regierung sieht in den beiden christlichen Konfessionen den wichtigsten Faktor der Erhaltung des Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren.

Sie erwartet aber, daß ihre Arbeit die gleiche Würdigung erfährt. Sie wird allen anderen Konfessionen mit objektiver Gerechtigkeit gegenübertreten. Sie kann aber **niemals dulden, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder einer bestimmten Rasse jemals ein Freibrief für Begehung oder Tolerierung von Verbrechen ist.** Die Sorge der Regierung

gilt dem aufrichtigen Zusammenleben zwischen Kirche und Staat.

Unser Rechtswesen muß in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsetzbarkeit der Richter auf der einen Seite muß die Elastizität der Urteilsfindung zum Zwecke der Erhaltung der Gesellschaft dienen.

Landes- und Volksverrat soll künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit verfolgt werden.

Groß sind die Aufgaben der nationalen Regierung auf dem Wege des wirtschaftlichen Lebens. Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft und die Wirtschaft existiert nicht für das Volk, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke. Grundsätzlich wird die Regierung die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes nicht über den Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie betreiben, sondern durch stärkste Förderung der Privatinitiative unter Anerkennung des Privateigentums. Allein zwischen der produktiven Invention einerseits und der produktiven Arbeit andererseits muß ein gerechter Ausgleich geschaffen werden. Der Vereinfachung der Verwaltung muß die Verbilligung der öffentlichen Lasten, eine Reform des Steuerwesens folgen.

Die Regierung wird grundsätzlich Währungsexperimente vermeiden.

Ueber allem steht die Rettung der deutschen Bauern. (Lebhafter Beifall.) Seine Erhaltung ist erste Voraussetzung für das Blühen und Gedeihen der Industrie, für den deutschen Binnenhandel und den deutschen Export. Die endgültige Behebung der Not ist abhängig von der Eingliederung der Arbeitslosenarmee in den Produktionsprozeß. Die Rettung des Mittelstandes kann nur im Zuge einer allgemeinen Wirtschaftsaktion erfolgen. Die Steigerung der Konsumkraft der Massen wird ein wesentliches Mittel zur wirtschaftlichen Belebung sein. Unter Aufrechterhaltung der sozialen Gesetzgebung wird

die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung

der erste Schritt zu einer Reform sein müssen. Wir wissen, daß die geographische Lage des rohstoffarmen Deutschlands eine Autarkie für uns nicht vollkommen zuläßt. Wir wissen auch, wie die Verbindung mit der Welt nötig haben. Wir wissen aber auch, welcher Art die Voraussetzungen für den gesunden Leistungsaustausch zwischen den Völkern der Erde sind. Deutschland war jahrelang gezwungen, Leistungen ohne Gegenleistungen zu machen. (Sehr richtig!) Unter den gegenwärtigen Umständen sind wir

leider auch zur Aufrechterhaltung der Devisenzwangswirtschaft gezwungen.

Die Regierung ist deshalb auch **verpflichtet, gegen den Abfluß des Kapitals über die Grenzen einen Damm aufzurichten, weil sie in der Erhaltung des Wertes der Reichsmark eine wesentliche Aufgabe erblickt.** Die Förderung des Verkehrs muß zu einem vernünftigen Ausgleich der Interessen der verschiedenen Verkehrsmittel führen. Die Reform der Kraftfahrzeugsteuer wird ein erster Schritt in dieser Richtung sein. Die Erhaltung der Reichsbahn und ihre möglichst schnelle Zurückführung in den Besitz des Reiches ist eine Aufgabe, die uns nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch verpflichtet. (Lebhafter Beifall.) Bei der Lösung dieser Aufgaben

bedarf die Regierung der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtentums.

Nur bei zwingendster Not der öffentlichen Finanzen sollen hier Eingriffe stattfinden, aber auch dann wird strenge Gerechtigkeit das oberste Gesetz des Handelns sein.

Der Schutz der Grenzen des Reiches

liegt bei unserer Reichswehr, die als einziges wirklich abgerüstetes Heer anzusehen ist. Trotz ihrer dadurch bedingten Minderheit darf das deutsche Volk mit Stolz auf seine Reichswehr blicken. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) In seinem Geiste ist es der Träger unserer alten soldatischen Tradition.

Deutschland wartet seit Jahren auf die Erfüllung der Abrüstungsversprechungen der übrigen Staaten. Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vergrößerung des deutschen Heeres und einer Vermehrung unserer Waffen absehen zu können, sofern etwa die andere Welt gewillt ist, nun endlich auch ihre Versprechungen einer radikalen Abrüstung zu verwirklichen, denn Deutschland will nichts als gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheiten.

In diesem Geist des Freiheitswillens wird die nationale Regierung das deutsche Volk erziehen. Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Armee, das Ideal der Freiheit, sie müssen dem deutschen Volke wieder heilig werden. (Brausender Beifall.) Das deutsche Volk

will mit der Welt in Frieden leben.

Die Regierung wird aber gerade deshalb mit allen Mitteln **für die endgültige Befriedigung einer Unterscheidung der Völker in zwei Kategorien eintreten.** Die ewige Offenhaltung dieser Wunde führt zum Mißtrauen und damit zu einer allgemeinen Unruhe. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zu geben, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit endlich einmal gründlich abzuschließen. Leider stehen wir vor der Tatsache, daß

die Genfer Konferenz bisher kein praktisches Ergebnis erzielt hat.

Die Entscheidung über die Herbeiführung wirklicher Abrüstungsmaßnahmen ist immer wieder durch das Auftauchen technischer Einzelfragen und das Hineinwerfen von Problemen, die mit der Abrüstung nichts zu tun haben, verzögert worden. Als ein Zeichen guten Willens erkennen wir den britischen Vorschlag an.

Die Regierung wird jeden Versuch unterstützen, der darauf gerichtet ist, einer allgemeinen Abrüstung wirksam zu dienen und den Anspruch auf Gleichberechtigung zu befriedigen. Seit 14 Jahren sind wir abgerüstet und seit 14 Monaten warten wir auf ein Ergebnis der Abrüstungskonferenz.

Nach umfassender ist der Plan des Chefs der italienischen Regierung, in dessen Rahmen die deutsche Regierung durchaus zur Mitarbeit bereit ist. Aus diesem Anlaß empfinden wir besonders dankbar die verständnisvolle Herzlichkeit, mit der die nationale Erhebung in Deutschland in Italien begrüßt worden ist. (Braves und Händeklatschen.) Ebenso wie wir die Kräfte des Christentums unentbehrlich für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes halten,

wünschen wir unsere freundschaftlichen Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl auszugestalten.

Selbstverständlich ist es, daß sich die nationale Regierung aufs engste verbunden fühlt mit unserem Brudervolk in Deutsch-Oesterreich, wobei sie sich der Gemeinsamkeit des Schicksals aller deutschen Stämme bewußt ist. Die nationale Regierung ist **auch gewillt, mit der Sowjetregierung beiderseits anspruchsvolle Beziehungen zu pflegen. Dabei muß sie allerdings betonen, daß der Kampf gegen den Kommunismus unsere eigene Angelegenheit ist, bei der Einmischungen von außen niemals geduldet werden.** (Stürmischer Beifall.) Eine vertrauensvolle Verständigung zwischen den Völkern ist auch die Voraussetzung für die Befriedigung der allgemeinen Wirtschaftskrise. Die Reichsregierung ist

bereit, an der Weltwirtschaftskonferenz mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Für die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt ist vor allem auch eine **Anpassung der privaten Schulden und des Zinsproblems an die veränderten Lebensverhältnisse** notwendig. Zehn Jahre einer friedlichen und aufrichtigen Verständigung zwischen den Völkern werden für die Wohlfahrt aller Nationen nützlicher sein, als eine dreißig Jahre lange Verrennung in die Begriffe von Siegern und Besiegten, die endlich verschwinden müssen. (Stürmischer Beifall.)

Um die Regierung in die Lage zu versetzen, die Aufgaben zu erfüllen, die innerhalb dieses allgemein gekennzeichneten Rahmens liegen, hat sie im Reichstag durch die Nationalsozialistische und die Deutschnationale Partei

das Ermächtigungsgesetz

einbringen lassen. Ein Teil der beabsichtigten Maßnahmen erfordert die verfassungsändernde Mehrheit. Die Durchführung der Aufgaben ist notwendig. Es würde dem Sinn der nationalen Erhebung widersprechen und dem beabsichtigten Zweck nicht genügen, wollte die Regierung sich für ihre Maßnahmen von Fall zu Fall die Genehmigung des Reichstages erbitten.

Die Regierung wird dabei nicht von der Absicht getrieben, den Reichstag als solchen aufzuheben; im Gegenteil, sie behält sich auch für die Zukunft vor, ihn über ihre Maßnahmen zu unterrichten und ihn um seine Zustimmung zu ersuchen für Maßnahmen, bei denen sie es für wertvoll hält. Sie hält aber eine weitere Dauer im heutigen Zustand der tiefgehenden politischen Erregung im deutschen Volke für nicht möglich.

Keine Revolution ist wohl so diszipliniert verlaufen, wie die der nationalen Erhebung in Deutschland. **Es ist mein Wille, auch in der Zukunft für eine ruhige Entwicklung zu sorgen.** Allein um so nötiger ist es, daß der nationalen Regierung jene souveräne Stellung gegeben wird, die zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Die Regierung

wird von dem Ermächtigungsgesetz nur insoweit Gebrauch machen, als die Durchführung lebensnotwendiger Maßnahmen das erfordert. Es ist weder die Existenz des Reichstags, noch

mikrofilm service g. gutt KG gerd gutt KG otto hahn straße 21

BOCHUMER Mosaik

Aussichtslose Bemühungen. Die Umwälzung der politischen Verhältnisse hat auch wieder die Anhänger des Ausgemeindungsgedankens auf den Plan gerufen. In Gelsenkirchen-Buer, wo die Gemüter seit Einverleibung Buers nach Gelsenkirchen nie zur Ruhe gekommen sind, hat der Ausgemeindungsausschuß des Stadtteils Buer eine sehr dringende Anfrage nach Berlin gerichtet, ob Minister Göring bereit sei, die Selbständigkeit der ehemaligen Stadt Buer wiederherzustellen. Nach dieser Anfrage blieb es einige Tage ruhig, in welcher Zeit man auch in den anderen eingemeindeten Städten mit Spannung auf die Antwort wartete. Sie ist jetzt eingelaufen und läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. In diesem Antwortschreiben hat sich Göring eindeutig von den Ausgemeindungsbestrebungen des Ausschusses distanziert und sozusagen durchblicken lassen, daß man sich keinen Illusionen hingeben solle. Damit ist klar zum Ausdruck gebracht, daß man höheren Orts an eine Ausgemeindung gar nicht denkt. Wir nehmen an, daß auch die Gegner der Eingemeindungsbestrebungen sich mit dieser Antwort zufrieden geben. Denn man wird doch mit uns der Auffassung sein, daß es unsozial nichts unzweckmäßigeres geben kann, als die bereits erfolgten kommunalen Umgliederungen wieder rückgängig zu machen. Abgesehen davon, daß es keinen Abgeordneten gelüstet, dieses heiße Eisen vorerst anzufassen, würde auch der jetzt allseits vertretene Grundsatz von der Sparsamkeit in den Kommunen eine erneute Umgliederung nicht vertragen. Denn Ersparnisse durch Wiederausgemeindungen werden doch unmöglich zu erzielen sein. Das Umgekehrte wäre höchstens der Fall. Wohl kann man zugeben, daß das Umgemeindungswerk von 1929 bis auf den heutigen Tag Stückwerk geblieben ist und auch die für die Umgemeindung propagierten Einsparungen sich kaum verwirklicht haben. Das hindert aber nicht, daß man heute die Finger von neuen Umgliederungen läßt. Man kann daher annehmen, daß die Haltung Görings grundsätzlicher Art ist, so daß die Bestrebungen um eine Wiederausgemeindung, so edel auch die Motive sein mögen, in allen Städten keine Aussicht auf Erfolg hat. Weshalb man allgemein gut tut, sich mit den Umgemeindungen nun endlich abzufinden.

*

Wir haben noch was zu geben . . Nachdem die Festesfreuden verstummt und die Fahnen wieder eingezogen sind, und man allmählich wieder den Weg in den nüchternen Werkeltag zurückgefunden hat, wird aller Voraussicht nach der Kampf um die soziale und wirtschaftliche Erneuerung in Deutschland beginnen. Mit der „Säuberung" und „Gleichschaltung" in den Aemtern ist es ja nicht getan, vielmehr wartet alle Welt auf die Ankurbelung der deutschen Wirtschaft, die Millionen Erwerbslose wieder in Brot und Arbeit bringen und dem gewerblichen Mittelstand wieder auf die Beine helfen soll. Die Regierung wird also nicht daran vorbeikommen, nun auch energisch die soziale „Revolution" durchzuführen. Wir Katholiken befinden uns erfreulicherweise da in einer sehr angenehmen Situation, indem wir mit einem Jahresplan aufwarten können, der an sozialen Aufgaben alles, aber auch alles enthält, was Menschengeist zur Sicherung einer vernünftigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung erdenken kann. Es ist das große Werk unseres Heiligen Vaters, das auch schon in Berlin großes Interesse gefunden hat. Es ist die Enzyklika „Quadragesimo anno". Leider müssen wir gestehen, daß dieses Werk, obschon es für den Aufbau unseres Staates von ausschlaggebender Bedeutung ist, selbst in unserem katholischen Lager noch gar nicht voll erfaßt und erkannt worden ist. Wohl kennen die meisten es seinem Namen nach, aber der Inhalt ist für viele noch ein Buch mit sieben Siegeln. Um so mehr kann man es daher begrüßen, daß die Arbeitsgemeinschaft Bochumer Katholiken die Durchführung einer sozialen Woche beschlossen hat, in der in fünf aufeinander folgenden Vorträgen einer breiteren Oeffentlichkeit diese hochbedeutsame Enzyklika gewürdigt, ausgewertet und erklärt werden soll. Diese soziale Woche soll den Rahmen eines Schulungskursus erhalten, der als solcher auch äußerlich durch die Verwaltungsakademie als Tagungsort charakterisiert werden soll. An ihm sollen Vertreter aller katholischen Vereine, Verbände und Organisationen unserer Stadt teilnehmen, um so die Möglichkeit zu geben, daß die päpstliche Enzyklika hernach auch in den katholischen Gemeinschaften erläutert und besprochen werden kann. Da als Termin der September gewählt worden ist, wird man auch Gelegenheit finden, an Hand der Enzyklika die bis dahin getroffenen sozialen Regierungsmaßnahmen zu werten. Es würde uns freuen, wenn wir dann feststellen könnten, daß ihr sozialer Geist in ihnen lebendig wäre.

Die Klugheit gebietet. Aus dieser Enzyklika hat auch die christlich-nationale Arbeitnehmerschaft, deren wirtschaftliche Vertreter die Gewerkschaften sind, neue Ideen und Impulse gewonnen. Das ist von besonderer Bedeutung für die Betriebsratswahlen, die in diesen Tagen stattfinden. Die ersten Ergebnisse haben schon erkennen lassen, daß man sich zu den Zielen der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung immer mehr bekennt. Denn bisher hat die christlich-nationale Liste schöne Erfolge zu verzeichnen. Auch hier ist gegenüber dem Jahre 1919, wo die ersten Betriebsratswahlen unter den Stürmen einer Revolution stattfanden, eine Wandlung eingetreten. Man sagt sich vom Klassenkampfgedanken los und bekennt sich zu den nationalen, sozialen, christlichen und freiheitlichen Grundsätzen, die die Grundpfeiler der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung sind. So haben die christlichen Gewerkschaften stets die Wichtigkeit der Arbeitgebervertretung anerkannt, sie haben aber auch von jeher die gleiche Anerkennung für die christlichen Gewerkschaften als die berufene Vertretung der Arbeiterinteressen verlangt. Es scheint, daß dieser Grundsatz immer mehr Gemeingut der Arbeiterschaft wird, der Nichtschnur sein soll bei der Vertretung der wirtschaftlichen, sozialen und berufsständischen Belange. Seit der nationalen Erneuerung hat der berufsständische Gedanke besondere Bedeutung erhalten. Ihn haben die christlichen Gewerkschaften immer gepflegt, so daß sie in der Zeit der Gleichschaltung sich nicht umzustellen brauchen. Die Annahme der Stimmen bei der christlichen Liste läßt erkennen, daß auch die Arbeitnehmerschaft Vertrauen zu der wirtschaftspolitischen Führung der christlichen Gewerkschaften hat. Sie wird deshalb auch dem Rufe zu einem ehrenvollen Kampfe und zum Siege für einen freien, unabhängigen Arbeiterstand Folge leisten und bei den Betriebsratswahlen die christlich-nationale Liste wählen. Weil sie weiß, daß sie damit am besten fährt!

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Sonnenaufgang 6.25 — Sonnenuntergang 18.49
Mondaufgang 5.53 — Monduntergang 17.05

1808 Die Sängerin Maria Garcia Malibran in Paris geboren (gest. 1835).
1814 Der dänische Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen gest. (geb. 1770).
1861 Der preußische General Friedrich von Scholz in Flensburg geb. (gest. 1927).
1862 Der amerikanische Dichter Henry Wadsworth-Longfellow in Cambridge gestorben (geb. 1807).
1905 Der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens gestorben (geb. 1828).

Das amtliche Ergebnis.

Die neuen Landtagsabgeordneten.

Nun ist auch das endgültige Wahlergebnis der Provinziallandtagswahl vom 12. März 1933 bekannt gegeben worden. Auf die einzelnen Wahlvorschläge innerhalb der Provinz Westfalen und in jedem Regierungsbezirk entfallen:

	Arnsberg	Minden	Münster	Provinz
Nazis	27	9	14	50
Sozis	13	5	3	21
Kosis	9	1	4	14
Zentrum	17	5	17	39
Kampffront	5	2	3	10
Ev. Volksdienst	2	1	1	4
zusammen:	73	23	42	138

In unserm Verbreitungsbezirk sind folgende Abgeordnete gewählt: aus Bochum: vier Nazis, und zwar Gauleiter Wagner, Hüttenarbeiter Schmidt, Handlungsgehilfe Stein und Direktor Müller; zwei Sozis, und zwar Knappschaftsbeamter König und Wohlfahrtsamtsdirektor Rauschenberg (Wattenscheid); ein Kosi, und zwar Bergmann Jarreck; zwei Zentrum, und zwar Stadtrat i. R. Gilsing und Eheran Wieler; ein Kampffront, und zwar Generaldirektor Borbet;
aus dem Ennepe-Ruhrkreis: die beiden Nazis Rechtsanwalt Kunisch und Fabrikant Pleiger, der Sozi Geschäftsführer Brune, der Kosi Metallarbeiter Schlemmer;
aus Wattenscheid: der Nazi Bergmann Klefchies;
aus Wanne-Eickel der Nazi Schlosser Osieck, die Kosi Hausfrau Dittmar und der Zentrumsvertreter Pfarrer Thiemeyer aus Wattenscheid-Höntrop. Dieses Mandat wird abwechselnd einmal Wattenscheid, einmal Wanne-Eickel überlassen.

Urlaubsüberraschung der Reichsbahn.

Verbilligte Sommerreise schon ab 1. Mai.

Die Reichsbahn beabsichtigt auch in diesem Jahre wieder die Einführung der verbilligten Urlaubskarten, und zwar noch mit großzügigeren und weitgehenderen Erleichterungen. Die Entscheidung fällt wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche, spätestens in der Sitzung des Verwaltungsrates am 27. und 28. März. Man plant und rechnet bestimmt mit der Einführung der Urlaubskarten mit 20 v. H. Fahrpreisermäßigung vom 1. Mai bis 31. Oktober d. Js. Die Geltungsdauer (zwei Monate) soll unverändert bleiben, dagegen wird die Sperrfrist auf sieben Tage herabgesetzt werden. Außerdem soll eine Fahrtunterbrechung auf der Hinreise gestattet werden.

Was wird aus Notwerk und FAD?

Die Bochumer Maßnahmen.

Bekanntlich gehört zu dem Aufgabengebiet der Arbeitsämter auch der freiwillige Arbeitsdienst und das Notwerk der deutschen Jugend. Erfreulich zu sagen, daß das Bochumer Arbeitsamt sich mit besonderer Liebe und sichtlichem Erfolg um diese beiden Aufgaben bemüht hat, so daß es im hiesigen Industriegebiet in dieser Hinsicht eine führende Rolle einnimmt. Leider geraten wir aber allmählich in eine Art Stillhalteabkommen, da heute niemand weiß, was nach dem 1. April mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst sowohl als auch mit dem Notwerk werden wird. Schade wäre es, wenn mit diesem Termin das Notwerk eingestellt würde und der FAD. eine Beeinträchtigung erfahren würde, nachdem beide Werke sich gewissermaßen eingelaufen haben. Denn man muß ehrlich zugeben, daß auf diesem Gebiete doch manches Gute geschaffen worden ist und noch geschaffen werden kann. Das zeigte erneut eine Besichtigungsfahrt, zu der das hiesige Arbeitsamt die bezirkliche Presse und interessierte Persönlichkeiten eingeladen hatte.

Zunächst gab der stellvertretende Vorsitzende einen kurzen Einblick in beide Arbeitsgebiete, wobei er die Struktur des Arbeitsamtsbezirks Bochum berührte, eine Uebersicht über die Zahl der Arbeitsuchenden, über die Lager und Arbeitsstellen des freiwilligen Arbeitsdienstes und das Notwerk der deutschen Jugend im Arbeitsamtsbezirk Bochum gab. Nach diesen einführenden Worten wurde dann die Rundfahrt durch einige Lager angetreten.

Zuerst besuchte man den Werkstattkursus Constantin, wo junge Leute im Schmiede- und Dreherhandwerk beschäftigt und angelernt werden. Auch die Schreinerei fehlt nicht. Eine Schuhmacherwerkstatt liefert Flick- und Schusterarbeiten für die Teilnehmer.

Ein anderer Werkstattkursus befindet sich auf Zeche Caroline in Verbindung mit einem Arbeitsdienstlager. Die Mannschaftsräume sind sauber und nett hergerichtet, das Essen ist nahrhaft und schmackhaft. Die Arbeiten erstrecken sich auf Beseitigung von Bergschäden im Karolinenbachgebiet und die Trockenlegung des berüchtigten Kohlleppels Teich, über die wir schon ausführlich berichtet haben. Sie hat ein Unternehmer in Verding, der die Bauleitung und die Loren stellt. Das auf diese Weise gewonnene neue Ackerland verbleibt fünf Jahre dem Arbeitsamt zur Nutznießung.

Die Fahrt ging dann weiter zu dem evang. Hilfswerk in Langendreer, wo die Lutherkirchengemeinde einen freiwilligen Arbeitsdienst für männliche und weibliche Kräfte errichtet hat. Hier werden bedürftige Familien und Erwerbslose verbilligt gespeist und monatlich rund 5000 Portionen unentgeltlich abgegeben. Ein Waldlandheim dient als Erholungsstätte für arme abgearbeitete Frauen, während die weiblichen Teilnehmer die Küche betreuen, dem Vaterländischen Frauenverein bei der Herrichtung der Speisen für die Schulkinder hilft, in eigener Industrieschule alte Sachen umarbeiten, Wäsche für bedürftige Gemeindemitglieder anfertigen und Hauspflege übernehmen. Auch ist ein Notwerk angegliedert, das je zwei männliche und weibliche Kameradschaften umfaßt. Hier werden einerseits Feld- und Gartenarbeiten betrieben und das Tischler-, Dreher- und Schuhmacherhandwerk geübt, während andererseits genäht, gestrickt, geflickt und gebastelt und die übrige Zeit mit Gymnastik, Vorträgen und Wanderungen ausgefüllt wird. Man ist erfreut über den frohgemuten Geist, der hier herrscht.

Gegen Mittag langte man dann im Ruhrlandheim an, das von stolzer Höhe grüßt und zurzeit sich noch in weiterem Ausbau befindet. Dem Heim sind einige Terrassen vorgelagert, von denen man einen herrlichen Ausblick auf das weite Ruhrtal tief unten hat. Die Leute werden mit Aufforstung und Wegebau am Henkenberg beschäftigt. Schon ist ein Zuweg geschaffen, der von Frische links abführt. Den Bochumern dürfte dieses Heim schon vom vorigen Jahr bekannt sein.

Der Jung-KKV. ruft

auch Dich, katholischer Junge, der Du Dich in Deiner Berufswahl nach guter Ueberlegung für den Kaufmannsberuf entschieden hast, in seine Reihen. Auch wenn Du noch keine Lehrstelle hast oder noch die Handels- oder kaufmännische Berufsschule besuchst, kannst Du Mitglied des Jung-KKV werden. Du mußt nur den festen Willen haben, ein ganzer katholischer Mann, ein tüchtiger Kaufmann zu werden.

Der Jung-KKV ist nämlich der Bund der vorwärtsstrebenden katholischen deutschen Kaufmannsjugend. Wir bemühen uns, die Freizeit, die uns der Beruf läßt, im richtigen Maße für die religiöse und berufliche Weiterbildung und die Gestaltung unserer Persönlichkeit auszunutzen.

Trotzdem herrscht in unseren Reihen ein frisches Jungenleben. Bei Spiel und Sport und frohen Wanderfahrten findet jedes Mitglied Gelegenheit zur Erholung und Stählung des Körpers.

Ein geistlicher Präses, erfahrene Fachberater sowie die Gruppenführer sind bereit, auch Dir in allen Schwierigkeiten des Jugendalters und des Berufes zu helfen.

Sie alle und die ganze Gemeinschaft Deiner Berufskameraden im Jung-KKV rufen Dir zu: „Tritt ein in unsere Reihen! Stelle Dich mit uns unter das Kreuzschiffbanner der katholischen deutschen Kaufmannsjugend! Auch Deine Losung sei unser Kampfruf:

„Kreuzschiff voraus!"

Auskunft und Anmeldungen durch: Paul Henningfeld, Bochum, Kronenstraße 34.

Gleichzeitig richtet die Jugendgruppe in nachstehendem Aufruf an alle katholischen Kaufleute die Bitte, offene Stellen anzumelden und geeignete Bewerber anzufordern bei der Stellenvermittlung:

Katholische Kaufleute!

Geeignete Bewerber für kaufmännische Lehr- und Gehilfenstellen vermittelt gern und kostenlos die

Stellenvermittlung
des Jung-KKV, Bochum,

Vertrauensmann: Diplom-Handelslehrer H. Sprenger, Bochum, Oskar-Hoffmannstr. 114.

(1) **Der Frühling naht!** Vielleicht kommt, während diese Nummer im Druck ist, der Frühling ins Land. Legt seine erst noch etwas bleiche Sonne auf die Dächer und befiehlt dem Himmel, wieder blau zu sein. Und läßt allmählich wieder Blumen und Blüten sprießen in den Gärten und auf den Wiesen. Eine Handvoll der schönsten Frühlingsblumen, dieser kleinen, unergründlichen, oft übersehenen Wunder sind in Nr. 13 der Illustrierten „Heimat und Welt" zu einer Doppelseite zusammengetragen. Da steht die weiche Form des Weidenkätzchens neben dem demütigen Schneeglöckchen und der großartigen Bewegung einer Tulpe. Da hat die Kunst des Fotografen das Wesentliche und den eigenartigen Reiz jeder Blume so erfaßt, daß man nach ihr greifen möchte, um sie zu sich ins Zimmer zu stellen. Auf den aktuellen Seiten ist neben anderem des Volkstrauertages und des „Tages von Potsdam" gedacht. (Die eigentlichen Bildberichte über die Ereignisse des 21. März bringen wir in der nächsten Nummer.)

Achtung! Betriebsratswahlen!

Christlich-nationaler Arbeitnehmer wähle nur christlich-nationale Betriebsräte!
Keine Stimme den politischen Gruppen und Gegnern des Betriebsrätegesetzes!
Jede Stimme den christlich-nationalen Gewerkschaften!

Ostpreußen-Ausstellung.

Wie wir erfahren, sind zur Zeit die Vorbereitungen für die Ausstellung „Ostpreußen, was es leidet, was es leistet" für Bochum in vollem Gange. Die Ausstellung ist am 19. d. M. in Hagen eröffnet worden. Die Eröffnungsfeier wurde durch den Rundfunk übertragen. In Bochum wird sie in der Zeit vom 2.—9. April in den Räumen der Verwaltungsakademie, Wittener Straße, veranstaltet. Die feierliche Eröffnung findet am Sonntag, dem 2. April, vormittags 11 Uhr statt.

Wie in Berlin, hat die Ausstellung auch in Hagen die lebhafteste Beachtung, namentlich auch in den Schulen, gefunden. Sie ist auch in der Tat hervorragend dazu geeignet, über eine der schwerstwiegenden Zukunfts- und Schicksalsfragen des ganzen deutschen Volkes durch sorgfältig ausgewähltes Anschauungsmaterial zu unterrichten. Gerade in diesen Zeiten der vaterländischen Erstarkung und Zusammenfassung der deutschen Menschen bedeutet diese Ausstellung einen praktischen Anschauungsunterricht und eine mehr als je dringend notwendige Aufklärung über ein Ziel, das wir nur erreichen werden, wenn wir einig und eines Willens sind: Die deutsche Lösung der unhaltbaren Grenzen im Osten, die Befreiung Ostpreußens und Beseitigung des unsinnigen Korridors. So steht zu hoffen, daß die Ausstellung auch hier in Bochum zahlreiche Besucher an sich ziehen wird, zumal der volkstümliche Eintrittspreis von nur 30 Pfg. den weitesten Kreisen der Bevölkerung den Besuch der Ausstellung ermöglicht.

Sturm auf die Kasse.

Mit der gestrigen Ausgabe überreichten wir unseren Lesern einen Gutschein zum Besuch des Gerhardschen Künstler-Marionetten-Theaters. Dieser Gutschein wurde derartig stark in Anspruch genommen, daß ein beängstigender Sturm schon auf die Vorverkaufskasse losbrach und das Ernst-Moritz-Arndt-Haus schon lange vor Beginn der Vorstellung restlos ausverkauft war. Es fiel den Veranstaltern schwer, so viele Kinder, die keinen Platz mehr bekommen konnten, wieder nach Hause schicken zu müssen. Auch für die heutige Vorstellung sind schon die beiden billigsten Platzpreise zum ermäßigten Preis von 15 bis 20 Pfg. restlos ausverkauft. Pläne zu 30, 40 und 50 Pfg. sind noch zu haben. Für die morgige Vorstellung sind noch ganz wenige Karten zu 15 und 20 Pfg., für die anderen Gruppen noch Karten in größerer Anzahl zu haben.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß unsere Gutscheine auch für die heutige Abendvorstellung gelten und um allen, die am Donnerstag nicht befriedigt werden konnten und die vielleicht auch heute keinen Platz mehr finden, zu dem Genuß dieser wunderschönen Aufführung kommen zu lassen, hat die Theaterleitung sich entschlossen, unsere Gutscheine auch zu der morgigen Vorstellung gelten zu lassen. Es wird jedoch im Interesse einer ruhigen Abwicklung dringend darum gebeten, den Vorverkauf zu benutzen.

Die Vorverkaufskasse ist im Schacht-Verlag, Brüderstraße 40, von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Von 3 Uhr ab werden nur noch Karten an der Kasse im Ernst-Moritz-Arndt-Haus ausgegeben.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

Eine an der Verbindungsbahn der Zeche Constantin 6/8 stehende Baubude einer Bochumer Unternehmerfirma wurde in der Nacht von Dieben heimgesucht. Die Täter entwendeten Werkzeuge, eine englischlederne Jacke und 4 Quadratmeter Bretter, die sie aus der Bedachung herausbrachen.

*

Der in einem Hauseingang an der Kortumstraße angebrachte Schaukasten eines Geschäftes wurde in der Nacht erbrochen. Gestohlen wurden drei Meter Mantelstoff (grau), drei Meter Wollstoff (rot) und drei Meter Marocstoff.

Mordsache Bödege. Der für die nächste Schwurgerichtsperiode im Monat April bereits angesetzte Mordprozeß gegen den Tankstellenbesitzer Bödege ist wieder von der Schwurgerichtsrolle abgesetzt worden. Nach den vorliegenden ärztlichen Gutachten gilt Bödege als geistig gesund. Sein Verteidiger hat nun bei Gericht die Einholung eines Obergutachtens nach einer sechswöchigen Beobachtung Bödeges in einer Heilanstalt beantragt. Diesem Antrag ist entsprochen worden, weshalb die Aussetzung der Verhandlung bis zur Vorlegung dieses Gutachtens erfolgte.

„Wir deutschen Katholiken in den Wirren unserer Zeit."

Der Volksverein der Propsteipfarrei und der Christ-König-Pfarrvikarie hatte gestern seine Mitglieder zu einem Abend in der Bürgergesellschaft eingeladen. Von allen Seiten hatte man dieser Einladung Folge geleistet, so daß der Leiter, Vikar Rölle, in der Lage war, bei der Eröffnung des Abends eine recht stattliche Anzahl von Besuchern begrüßen zu können. Sein Gruß galt besonders dem Propstdechanten Dr. Fröhling, dem Polizeipräsidenten a. D. Graß, dem Landessekretär Flür und dem Redner des Abends, dem Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, van der Velden. Nachdem Vikar Rölle in kurzen Ausführungen auf die wichtige Stellung des Volksvereins in der heutigen Zeit hingewiesen hatte, sprach Generaldirektor van der Velden in einem Vortrag über das Thema „Wir deutschen Katholiken in den Wirren unserer Zeit". Ausgehend von der schwerwiegenden Wende unserer Zeit, die den Menschen große Unruhe gebracht hat und sie zu der Frage zwingt: „Wohin geht nun der Weg — und wie sollen wir entscheiden, was die Zukunft uns bringen mag?" sprach der Redner über den Primat des Geistes, der heute das Wichtigste ist zum Bau des neuen Reiches, den wir jetzt beginnen wollen. Denn der Geist ist es, der die Geschichte lebendig macht, der die Geschicke wendet und das Volksleben formt. Darum ist es die Aufgabe unserer Tage, zu verfluchen, mit der Kraft des Geistes mitzuarbeiten beim Neubau Deutschlands. Nachdem die bürgerliche Welt des 19. Jahrhunderts zusammengebrochen ist, brauchen wir für den neuen Bau ein festes Fundament und tüchtige Baumeister. Wir fühlen uns mitverantwortlich und angerufen von unserem Gott, weil wir als Katholiken wirkliche, lebendige Kräfte zu vergeben haben. Wichtig ist für uns heute eine tiefe Erfassung des Religiösen und seine Bedeutung für das gesamte Leben des Volkes. Im Religiösen steckt die stärkste Baukraft, weil unser Gott ein lebendiger, wirkender und schaffender Gott ist, der das ganze Leben durchflutet und seine Kirche nicht als schlafende, sondern als streitende Kraft sehen will. Wir müssen heute mehr denn je das Leben Gottes in die Familien hineintragen, in den Gotteskreis der Pfarrfamilien, in die Werkstatt des Handwerkers, in das Büro des Unternehmers, in die geheimsten Verhandlungen der Politiker und in die ganze Welt. Wenn nicht unser Gott das Haus der Zukunft baut, dann bauen alle Bauleute vergebens! Wir müssen bei dem Bau mithelfen in einem neuen Geist und einer neuen Form. Wir müssen in jedem Deutschen den Bruder und die Schwester sehen. Der Staat, den wir jetzt bauen wollen, muß das Glück und die Ruhe des Volkes mit Macht und Gerechtigkeit schützen, muß aber auch dazwischen fahren können, wenn es nottut. Wir Katholiken wollen dem neuen Staat nicht den Protest geben, aber uns auch nicht ihm würdelos anbieten, sondern ihm geben, was wir an Reichtümern besitzen.

Wir müssen Kräfte bereiten, die anfassen können. Wenn jetzt nach den Feiertagen das Festgewand abgetragen und mit dem Bau begonnen werden muß, dann müssen auch Werkleute da sein; wir müssen uns verantwortlich fühlen, auch Werkleute zu werden. Wir wollen keine Helden der Phrase sein, sondern Menschen, die etwas leisten können und leisten wollen, weil wir unser Vaterland mit heißem Herzen lieben. Es muß wieder dem öffentlichen Leben offenbart werden, welche Reichtümer und welches Können in unserem Katholizismus verkörpert ist und welch großer Wille Neues zu bauen mit jedem, der guten Willens ist. Soll der Staat stark werden, so bedarf es des Primats des Geistes und eines Volksentscheids tatkräftiger und gewissenhafter Menschen für ihn.

Der reiche Beifall lohnte den tiefgründigen und begeisternden Ausführungen des Redners.

Der Arbeitsmarkt im März.

Tendenz: leichte Besserung.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. März 1933:

Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes, die bereits in der zweiten Februarhälfte geringfügig in Erscheinung trat, hat sich in den ersten beiden Märzwochen stärker durchgesetzt. Die Zahl der Arbeitsuchenden verminderte sich in dieser Zeit im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 3 421 oder 0,7 Prozent. Sie beläuft sich danach auf 490 763. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren noch 592 000 Arbeitsuchende vorhanden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging etwas stärker als die der Arbeitsuchenden zurück. Sie verminderte sich um 3 720 oder 2,3 Prozent. Ihre Zahl beläuft sich jetzt auf 157 29?, davon entfallen 42 353 auf die Arbeitslosenversicherung (Abnahme 5 153) und 114 926 auf die Krisenfürsorge (Zunahme 1 433). Die endgültige Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen beläuft sich nach dem Stande vom 28. Februar 1933 auf 258 863.

Unter den verschiedenen Betreuungsmaßnahmen für Erwerbslose haben die Maßnahmen für die erwerbslosen Jugendlichen besondere Bedeutung. Die meist noch wenig gefestigten Berufskenntnisse müssen gefestigt und erweitert werden, damit ihre Wiedereingliederung in das Arbeitsleben nach überwundener Arbeitslosigkeit überhaupt möglich ist. Die Gefahr des Verlustes der beruflichen Kenntnisse ist bei den Jugendlichen deshalb besonders groß, weil sie häufig gleich nach beendigter Lehre oder sogar während ihrer Ausbildungszeit von der Arbeitslosigkeit betroffen wurden, ehe sie sich ein gründliches Fachwissen aneignen konnten. Hier gilt es, etwaige Lücken auszufüllen und vorhandene Kenntnisse weiter zu entwickeln. Die Arbeitsämter veranstalten zu diesem Zweck planmäßig berufliche Lehrgänge. Die Zahl der Jugendlichen, die bei diesen Bildungsmaßnahmen geschult werden, belief sich in Westfalen Ende Februar auf rund 27 000. Diese Einrichtungen der Jugendlichenbetreuung stehen in ganz engem Zusammenhang mit dem Notwerk der deutschen Jugend. Ende Februar waren an dem Notwerk rund 20 000 Jugendliche beteiligt. Sie werden durchschnittlich 24 Stunden in der Woche beschäftigt und zwar mit beruflicher Ertüchtigungsarbeit in Werkstätten, Kontoren usw., mit Leibesübungen und allgemeinbildenden Fragen. Im Bedarfsfall erhalten sie täglich eine warme Mahlzeit.

Der Arbeitsmarkt zeigte

in der ersten Märzhälfte eine leichte Tendenz zur Besserung.

Sie ging in erster Linie von den Saisonberufen aus; sowohl im Bau- und Baustoffgewerbe sowie auch in der Landwirtschaft bestand eine lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften. Die Landhilfe, die in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung eingerichtet wurde, hat großes Interesse seitens der landwirtschaftlichen Arbeitgeber hervorgerufen. Sie hat die Aufgabe, jüngere Arbeitslose als Helfer in zusätzliche landwirtschaftliche Beschäftigung zu bringen und diese zusätzliche Beschäftigung durch Gewährung eines Förderungsbetrages zu ermöglichen. Die Produktionsgüterindustrien zeigten einen stabilen Beschäftigungsgrad. Die Lage der Konsumgüterindustrien ist unterschiedlich. In der Textilindustrie ist die Abwärtsbewegung zunächst zum Stillstand gekommen. Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe sowie das Bekleidungsgewerbe konnten Arbeitskräfte aufnehmen, dagegen erfolgten aus der Tabakindustrie weitere Entlassungen.

Y **Schwarz-weiß-rote Kokarde für die Postbeamten.** Der Reichspostminister hat angeordnet, daß an den Dienstmützen der Postbeamten an Stelle des bisherigen Adlerschildes die schwarz-weiß-rote Reichskokarde anzubringen ist.

Y **Freikarten für das Stadttheater.** Heute, Freitag, von 17 bis 17.30 Uhr, werden im Vorraum des Stadttheaters Freikarten zum Besuche der Vorstellungen ausgegeben, und zwar kommen dafür Erwerbslose mit dem Anfangsbuchstaben K in Frage, die einen entsprechenden Ausweis vorlegen mögen.

(!) **Laubenbrand.** Eine auf dem Gelände an der Von-der-Recke-Straße stehende Laube wurde in den Morgenstunden von unbekannten Tätern vorsätzlich in Brand gesetzt. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Wie wird das Wetter?

Die Kaltluftmassen arktischen Ursprungs über Mitteleuropa sinken weiter zusammen. Infolgedessen herrscht hier heiteres bis wolkenloses Wetter, wobei während der vergangenen Nacht die Temperaturen wieder allgemein etwas unter den Gefrierpunkt sinken konnten. Die abströmende Luftbewegung löst die vom Ozean gegen den Kontinent vordringenden schwachen Störungen rasch auf. In den oberen Luftschichten über 1700 Meter wurde es in Mittel- und Norddeutschland wesentlich wärmer. So meldet der Flugzeugaufstieg in Hamburg in 5400 Metern 5 Grad Erwärmung, Königsberg in 4000 Metern mit — 20 Grad sogar 16 Grad Temperaturanstieg gegen gestern. Das ozeanische Störungssystem entsendet einen Kern in nordöstlicher Richtung über Island nach dem Nordmeer und einen zweiten schwächeren gegen Südosten nach der Biskaya und der Pyrenäenhalbinsel. Westdeutschland bleibt von den Ausläufern dieser Störungen zunächst verschont und behält im Bereiche der abfließenden Arktikluft das kühle, überwiegend heitere Wetter.

Vorhersage für Freitag: Wenig Wetteränderung. Nachts noch immer leichter Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wechselnd wolkig und leiter. Etwas milder.

:: **KKV Rom-Pilgerfahrt.** Der Verband KKV, Essen, teilt mit, daß als Schlußtag für die Anmeldung zur geplanten KKV-Rom-Pilgerfahrt vom 25. 4 bis 6. 5. 1933 der 31. März 1933 festgelegt ist. Eine Verlängerung der Anmeldefrist kommt nicht in Frage. Interessenten wollen sich daher umgehend mit dem KKV-Reisedienst, Essen, Hindenburgallee 100, in Verbindung setzen. Prospekte kostenlos.

:: **Jungfliegerkursus in der Gewerbeschule.** Zu Ostern beginnt ein neuer Jungfliegerkursus, zu dem noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Der Kursus dauert 2 Halbjahre. Es ist Gelegenheit gegeben, sich durch theoretischen Unterricht, Betätigung im Flugzeugbau und durch praktische Gleit- und Segelübungen gründliche Kenntnisse für die spätere Ausbildung als Sportflieger zu erwerben. Der Unterricht liegt am 1. Wochenabend. Die Segelübungen finden Sonntags in den Vorkenbergen statt. Das Schulgeld für ein Semester beträgt 12 RM. Teilnehmer unter 21 Jahren müssen die schriftliche Einwilligung des gesetzlichen Vertreters vor der Aufnahme beibringen.

:: **Jubilarehrung.** Die Sängervereinigung Bochum e. V. hatte ihre diesjährige Generalversammlung. Bei der Ehrung der Jubilare konnten folgende Sangesbrüder mit Ehrennadeln geschmückt werden: Sangesbruder Karl Trockel erhielt für 50jährige Sängertätigkeit den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes. Für 25jährige Mitgliedschaft: Sangesbruder Fritz Ströwer; für 20jährige Mitgliedschaft: Sangesbrüder Gottfr. Sobdorf und Fritz Krausbaar; für 15jährige Mitgliedschaft: Sangesbrüder Wilh. Schrader, Georg Reimann, Thea Schneider, Müller I; für 10jährige Mitgliedschaft: Fritz Doller, Peter Roiser, Balth. Hofer, Wilh. Köster, Paul Kaiich. In der Vorstandsersatzwahl wurden folgende Herren gewählt: 2. Vorsitzender Peter Caprasse, 1. Schriftführer Erich Scholla, 2. Schriftführer Heinrich Bornkessel, 2. Kassierer Paul Kaiich, als Beisitzer: Hugo Schau und Ernst Bab. Die Generalversammlung schloß mit einem herzlichen Gelöbnis, in Treue auszuharren im deutschen Lied.

— **Bestandene Prüfung.** An der höheren Bauschule am Technikum Lage in Lippe, die bekanntlich im Sinne der Baumeisterverordnung staatlich anerkannt ist, hat Herr Heinrich Delert aus Blankenstein (Ruhr) seine Abschlußprüfung als Bau-Ingenieur mit gut bestanden.

Y **Examen.** Frl. Luise Marquardt, Christstraße, hat ihr Examen als technisch medizinische Assistentin an der Universität Münster mit dem Prädikat „Sehr gut" bestanden.

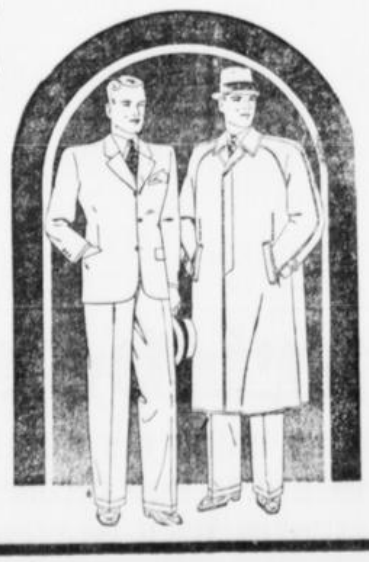
Missionsfilm. Am kommenden Sonntag wird im Anschluß an die Predigt im Vereinshaus Ecke von einem Herrn Vater ein Missionsfilm gezeigt „Das Vermächtnis eines Missionars aus Afrika". Der Eintritt beträgt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg. Der Erlös ist für die Missionen.

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sowie bei Kopfweh haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Togal ist stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken M. 1.20.

Herren-Frühjahrs Mäntel u. Anzüge

in neuesten Formen und neuesten Farben

Mark 19,50
Mark 25,-
Mark 29,-
Mark 35,-
Mark 39,-
Mark 49,-
Mark 59,-



Knaben- u. Jünglings-Mäntel- und Anzüge entsprechend billiger

NEUE MODEN

Die Frühjahrs-Moden sind da:

Schön in ihrer Neuheit, neu in ihrer Schönheit präsentieren sie sich Ihnen bei uns in einer überragend großen Auswahl vorbildlich guter Qualitäten zu wahrhaft volkstümlich niedrigen Preisen! Große Anstrengungen führten zu Höchstleistungen. Prüfen Sie den Beweis: Wir bieten Ihnen weit mehr als Sie erwarten!

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Fischer

BOCHUM / BONGARDSTRASSE 42

Der Gefangene im Tower.

Spionage eines schottischen Offiziers. – Der Mann, der sein Vaterland „für 50 Pfund oder mehr" verkaufte. – Marie-Luise. – Leutnant Baillie-Stewarts geheimnisvolle Berliner Liebe.

London, 22. März.

Seit einigen Tagen läuft vor einem besonders gebildeten Kriegsgericht in London der Prozeß gegen den schottischen Leutnant Norman Baillie-Stewart, der der Spionage zugunsten einer fremden Macht angeklagt ist. Es ist das erste Mal seit Jahrzehnten, daß ein britischer Offizier wegen Spionage vor Gericht steht, und das allgemeine Interesse an dem Prozeß ist vom Kriegsministerium durch wochenlange Geheimnistuerei um den „Gefangenen im Tower" noch bewußt gesteigert worden.

Seit dem 8. Februar ist die englische Oeffentlichkeit durch die große Presse auf die bevorstehende Sensation dieses Spionage-Prozesses hingewiesen worden. Und zwar erschien am diesem Tage die ersten geheimnisvollen Notizen über einen Offizier eines angesehenen Regiments, der im Tower gefangengesetzt sei. Das Rätselraten über diesen Offizier und sein Verbrechen hielt wochenlang an, ehe man den Namen —

Leutnant Norman Baillie-Stewart vom Seaforth-Highlander-Regiment —

die gegen ihn erhobene Beschuldigung — Spionage zugunsten einer fremden Macht — zu hören bekam. Kein Wunder, daß der Prozeß nun, wo er begonnen hat, die Londoner Sensation des Tages ist. Inzwischen hat man erfahren, daß Leutnant Stewart schon im Januar verhaftet wurde, längst bevor das Kriegsministerium seine Ueberführung in den Tower veranlaßte.



Leutnant Baillie-Stewart (links), auf dem Wege zur Gerichtsverhandlung in London.

In der Anklage heißt es wörtlich:

„Leutnant Baillie-Stewart hat sein Vaterland für 50 Pfund oder mehr an eine fremde Macht verkauft."

Dem Angeklagten wird vorgeworfen, Geheimnisse über Tanks, Panzerautos, Neukonstruktionen von Waffen aller Art u. a. verraten zu haben. Die Anklage umfaßt zehn Punkte, auf die je 14 Jahre Zuchthaus gesetzt sind. Leutnant Stewart selbst leugnet jede Schuld.

Geheimnisvoll: Briefe und Geldsendungen.

In öffentlicher Verhandlung wurde die umfangreiche Anklageschrift verlesen, in der sämtliche Indizien enthalten sind, die in der sehr sorgfältig durchgeführten Voruntersuchung zusammengetragen wurden. Die wichtigsten Momente, auf die sich die Anklage stützt, sind drei Briefe und einige Zettel mit Notizen. Die Briefe waren vor der Verhaftung des Angeklagten, nachdem man Verdacht gegen ihn gefaßt hatte, heimlich geöffnet und gelesen worden und wurden ihm dann auf dem normalen Postwege zugestellt. Die Zettel mit den Notizen wurden nach der Verhaftung bei dem Angeklagten gefunden.

Zwei von den Briefen waren an den Angeklagten gerichtet. Sie trugen den Berliner Poststempel und waren „Marie-Louise" unterzeichnet. Es waren gewöhnliche Briefe,

denen einmal vier Zehn-Pfund-Noten und einmal zehn Fünf-Pfund-Noten beilagen.

In den Begleitschreiben schrieb „Marie-Louise" von der Rückzahlung eines Darlehens, das ihr der Leutnant zur Vollendung ihrer Studien gegeben habe. Den dritten Brief hatte der Angeklagte selbst an einen Waldemar Obst in Berlin gerichtet, aber nicht mit seinem richtigen Namen, sondern mit dem Namen „Alphonse Poiret" unterschrieben.

Der Angeklagte erklärt die Briefe mit einem Liebesverhältnis, das er während eines in Berlin verbrachten Urlaubs mit einem jungen Mädchen anknüpfte, die er auf einem der im Berlin liegenden Seen kennen lernte und von der er außer dem Vornamen nur weiß, daß sie 22 Jahre alt ist. Er hätte mit ihr über die Adresse des Waldemar Obst korrespondiert.

Von besonderer Bedeutung sind nach der Anklage die vorgefundenen Zettel. Auf dem einen steht der Name Waldemar Obst und darunter ist vermerkt: „Organisation, Tanks und Panzerautos, Ausrüstung und Bewaffnung, Neukonstruktionen." Der andere enthält die Aufschrift des „German Military Defense Office" (?).

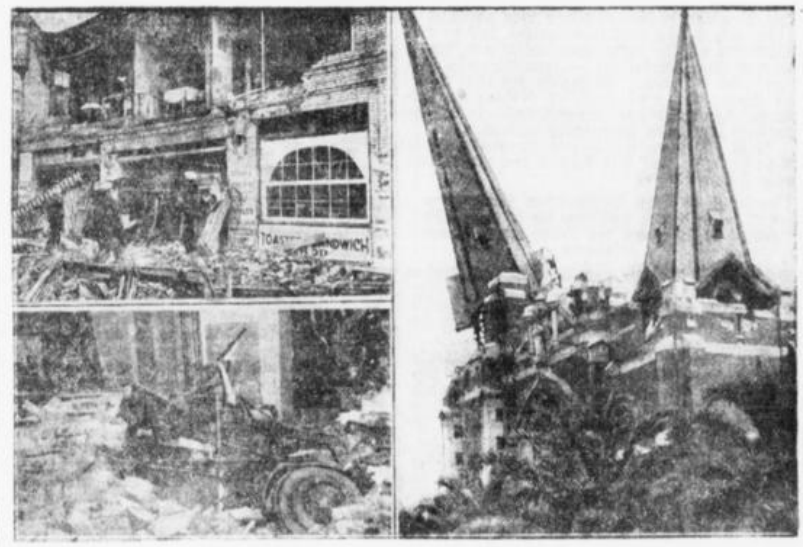
Deutsche Staatsangehörige als Zeugen?

Aus alledem sowie aus verschiedenen Reisen Leutnant Stewarts nach Holland zieht die Anklage den Schluß, der Angeklagte habe sich gelegentlich seiner Berliner Reise in Beziehungen zum „deutschen Geheimdienst" eingelassen und diesem über den Agenten „Waldemar Obst" über die auf dem Zettel verzeichneten Gegenstände englische Militärgeheimnisse verraten. Als Entgelt für seine Dienste habe er dann 90 Pfund Sterling zugeschickt erhalten.

Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht, die in einer Londoner Kaserne stattfinden, sind öffentlich. Für das Publikum sind allerdings, des beschränkten Raumes wegen, nur 40 Plätze bestimmt, während für die englische und die internationale Presse hinreichend Platz reserviert ist. Das Kriegsgericht hat jedoch das Recht, die Oeffentlichkeit für einzelne Sitzungen auszuschließen, und es heißt, daß auch in diesem Prozeß von dieser Bestimmung Gebrauch gemacht werden wird.

Dem Ausgang des Prozesses, der noch mehrere Tage andauern dürfte, sieht man in London mit der größten Spannung entgegen.

So sah es nach der Erdbebenkatastrophe an der kalifornischen Küste aus.



Oben links: Was von der Role Avenue in Long Beach nach dem Erdbeben übrig blieb. Unten links: Ein unter Trümmern begrabenes Auto vor den zerstörten Hotels in Compton. Rechts: Die Türme der Anthonskirche in Long Beach, die von dem Erdbeben zerstört wurden.

Die ersten Aufnahmen von der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Kalifornien heimsuchte, geben ein Bild von den schrecklichen Zerstörungen, bei denen mehrere hundert Menschen getötet und viele tausend verletzt wurden.

Der Kreuzträger von Pirmasens.

461 km mit einem schweren Holzkreuz auf dem Rücken. — Dank für wiedergewonnenes Augenlicht.

Tölz, 23. März. (Drahtb.)

Die Geschichte des Schuhmachers Ludwig Weber aus Pirmasens mutet wie eine rührende Legende an; und tatsächlich hat dieser junge Mann, der wohl eine der seltsamsten Wallfahrten der neuen Zeit zurücklegt, schon manches Legendäre an sich.

Am 28. Januar war Ludwig Weber, der heute 26 Jahre zählt, in Erfüllung eines Gelübdes mit zwei Begleitern aufgebrochen, **um mit einem 90 Pfund schweren Holzkreuz auf dem Rücken zu Fuß nach Altötting zu pilgern.** Die gesamte Strecke ist 621 Kilometer lang, von denen Weber bereits 500 zurückgelegt hat.

Durch schwarze Besatzungstruppen angesteckt.

Einem Mitarbeiter des „Tölzer Kuriers" erzählte Ludwig Weber über seine Kreuzfahrt folgendes:

„Von Modalben, eine Stunde von Pirmasens, kommen wir her. Ich trage das Kreuz in Erfüllung eines Gelübdes von der Pfalz bis nach Altötting. Zu der Zeit, als die französische Besatzung in der Pfalz war,

haben Kolonialtruppen eine Krankheit ein-

Weißwäsche oder Farbiges, Baumwolle oder Leinen, Wolle oder Seide, Grobes oder Feines, Alles waschen Sie gründlich und schonend mit SUNLICHT SEIFE
Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

(34. Fortsetzung.)

Da die Zeit inzwischen weit über Mittag vorgerückt war, schlug der Vorsitzende eine längere Pause vor.

Nach dieser wurde im Zeugenverhör fortgefahren. Es stellte sich dabei heraus, daß eine ganze Anzahl von Zeugen ihre früheren Aussagen, die sie vor der Polizei gemacht hatten, zurücksagen, weil sie manches nur vom Hörensagen zu wissen vorgaben und es nicht auf ihren Eid nehmen konnten. Als der Abend des ersten Tages herankam, faßte der Vorsitzende das Belastende der Aussagen zusammen. Es war bis auf die Wilhelm allerdings stark belastenden Momente in Frank's Zeugnis und auf den Plan zusammengeschrumpft.

Der zweite Tag begann mit dem Verhör der Zeugen, die der Verteidiger hatte laden lassen. Bevor man jedoch in das Verhör eintrat, stellte der Verteidiger den Antrag, den Zeugen Frank in Haft zu nehmen, da er sich eines Meineides schuldig gemacht habe. Das schlug wie eine Bombe ein. Es war der erste Schachzug dieses klugen Kopfes. Der Vorsitzende wußte, wies den Verteidiger wegen dieser Behauptung zurecht, da er erst den Beweis dafür werde erbringen müssen, versprach jedoch, Frank herbeiholen zu lassen, wenn er sich nicht im Zeugenzimmer befinde.

Als erster Zeuge gegen die Anklage trat zur Ueberraschung aller Leute im Zuschauerraum — Grabowski auf. Er sagte unter lärmlichen Verrenkungen seines massigen Körpers, daß er den Plan von Frank bekommen und ihn Wilhelm Breuer in die Hände gedrückt habe.

Einen Augenblick stand horchende Stille im Saal.

Diese Wendung hatte niemand erwartet. Der Vorsitzende rückte auf seinem Stuhl hin und her, ließ Grabowski noch einmal seine Aussage wiederholen und ließ ihn erzählen, wie er das angefangen habe.

„Ich bekam ihn am Abend vor dem Unglück von Frank, machte das Anhängeschloß Breuers in der Waschkaue kaputt, so daß er am andern Morgen nicht abschließen konnte, beobachtete ihn, wie er sich umzog, um zur Arbeit anzutreten, ohne seinen Kleiderhaken abzuschließen. Als er fort war, ließ ich seine Kleider herunter, riß in seiner Weste das Futter auf und schob den Plan hinein."

„Wer hat den Plan geschrieben?"

„Frank."

Wiederum entstand eine Pause. Grabowski stand in dieser Stille mitten im Saal, wie ein schwerwuchtender Koloß. Jeder fühlte, daß seine Aussage der ganzen Beweisführung den ersten erschütternden Stoß gab. Der Vorsitzende nahm Grabowski in ein Kreuzverhör, erinnerte an die guten Beziehungen des Zeugen zu Frank und suchte zu erforschen, warum er sich jetzt gegen seinen Freund stelle. Er könne nicht anders, er müsse jetzt die Wahrheit sagen, erwiderte Grabowski.

„Was hat denn Frank mit dem Plan beabsichtigt?

Das habe er, Grabowski, damals nicht gewußt. Nach dem Unglück habe er die ganze Sache durchschaut.

„Warum sind Sie denn nicht sofort gegen Frank aufgetreten?"

„Ich wagte es nicht," gab Grabowski kleinlaut zurück.

Der Vorsitzende befahl dem Zeugen, den Saal zu verlassen, und bat den Gerichtshof, sich zu einer kurzen Beratung zurückzuziehen.

Als man wieder Platz genommen hatte, verkündete der Vorsitzende, daß gegen Frank Haftbefehl wegen Meineids erlassen werde. Auch Grabowski wurde verhaftet und sofort abgeführt. Frank war indes weder im Zuschauerraum noch im Zeugenzimmer zu finden.

Nachdem man sich von diesen Ueberraschungen etwas erholt hatte, wurden noch einige Leute vernommen, die von Frank gelegentlich seltsame Aeußerungen gehört haben wollten. Lautlose Stille entstand wieder, als der letzte Zeuge: Gertrud Hennes, eintrat. Ihr blasses Gesicht schimmerte durch den schwarzen Schleier, weher Ernst war um ihre schlichte Erscheinung.

Der Vorsitzende richtete an sie mit milder Stimme die Frage, ob sie imstande sei, zu der traurigen Angelegenheit etwas auszusagen. Man empfand, wie unangenehm es ihm wurde, das Mädchen vor das Gerichtsstrenge ziehen zu müssen. Vertrat sie doch gewissam die große Anzahl der durch das Verbrechen ihrer Genossen betroffenen Frauen und Kinder.

„Was ich zu sagen habe," begann Gertrud leise, aber bei der allgemeinen, gespannten Aufmerksamkeit so deutlich, daß jeder ihre innere Erregung werten konnte, „was ich zu sagen habe, weiß ich von meinem Vater, der schon wochenlang vor dem Unglück durch einen Brief von Herrn Breuer gewarnt worden ist."

Der Vorsitzende: „Können Sie uns diesen Brief vorlegen, Fräulein Hennes?"

Gertrud erwiderte: „Nein, diesen Brief haben wir nicht verwahrt, ich habe ihn im Auftrag meines Vaters beantwortet und erhielt dann kurz darauf einen von Herrn Breuer in Holland abgesandten Brief, dem ein verfiegeltes Schreiben beilag, das ich nach Anweisung des Herrn Breuer nur in seiner Gegenwart öffnen sollte. Hier ist dieses Schreiben."

Gertrud entnahm ihrer Handtasche einen versiegelten Briefumschlag, trat näher und legte den Brief auf den Verhandlungstisch. Der entscheidende Moment war gekommen. Es sah ein Getuschel im Saal, man stand auf, viel „Sitzenbleiben!", man begann zu raten, was der Brief wohl enthalte, man bemerkte, daß der Vorsitzende sich mit den Richtern beriet, und schwieg endlich, als er sich erhob und sich an Wilhelm wandte.

„Angeklagter, ich nehme an, daß Sie damit einverstanden sind, wenn wir den Briefumschlag öffnen?"

Wilhelm antwortete lebhaft: „Ich bitte sehr darum."

Der Vorsitzende öffnete und las das Schreiben, zunächst still für sich. Aller Augen hingen an seinem Gesicht, um den Inhalt schon aus seiner Miene zu erraten. Der kluge Mann gab aber das Schreiben weiter an die Beisitzer rechts und links, stand auf und schlug dem Gericht vor, sich zur Beratung der neuen Situation zurückzuziehen. Er wolle selbst nicht entscheiden, ob dieses Schreiben, das auch von politischer Bedeutung sein könne, hier in diesem Strafprozeß vorgelesen werden dürfe.

Sofort sprang der Verteidiger auf und bat energisch, das Schreiben öffentlich bekanntzugeben, da es aller Voraussetzung nach den Angeklagten entlaste. Ein Gemurmel entstand, aus dem die allgemeine Unzufriedenheit und Ungeduld herausklang.

Der Vorsitzende verständigte sich kurz mit den Beisitzern und erwiderte dem Verteidiger:

„Wir werden, Herr Verteidiger, aus dem Briefe, der vom Zeugen Frank an einem belgischen Herrn gerichtet ist, die Stelle vorlesen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit unserer Sache zu stehen scheint.

Sind Sie damit einverstanden?"

„Nur unter Vorbehalt, Herr Vorsitzender."

„Gut also, unter Vorbehalt."

Die Wogen der Erregung glätteten sich, man preßte still und horchte. Gertrud stand ruhig in der Mitte des Saales vor dem Verhandlungstisch. Wilhelm hatte schon mehr als einmal einen Blick zu ihr hinübergeworfen; sie sahen es aber nicht bemerkt zu haben.

Man hörte zunächst die Adresse des Briefes und das Datum; es lag nur wenige Wochen vor dem Unglück. Dann sah man, wie der Vorsitzende fast eine ganze Seite überflog und endlich den Satz verlas:

„Es muß uns gelingen, das Volk hier gefügig zu machen, nötigenfalls dadurch, daß ich den Betrieb der Zechen für einige Zeit mit Gewalt stillege..."

Einen Augenblick hätte man glauben können, es sei niemand im Saal, nicht ein Atemzug hörte die Stille.

Der Vorsitzende wiederholte den soeben vorgelesenen Satz, stellte die Wörter wie Pflöcke hin, an denen man nicht vorbeisah.

Der Herr Staatsanwalt griff gierig nach dem Briefe und bat, durch einen Vergleich mit anderen Schriftstücken Franks in den Akten zunächst die Echtheit des Briefes festzustellen. Es stand kein Zweifel daran, daß Frank den Brief selbst geschrieben und unterzeichnet hatte.

Damit war die Beweisaufnahme beendet. Man ließ die Mittagspause eintreten.

Gegen vier Uhr begann die Verhandlung mit der Anklagerede des Staatsanwalts. Man war gespannt, was er mit dem kläglich zusammengebrochenen Beweisgebäude anfangen werde.

Er ging nun tatsächlich jedes wichtige Moment noch einmal durch, mag seine Beweiskraft ab und kam flugerweise zum Schluß, daß die Aussagen des Hauptzeugen Frank durch den Brief stark erschüttert seien.

Seiner Rede merkte man es an, daß ihm seine Lagen die Munition ausgegangen war, ehe er zum Angriff kam, und nach langen Verlegenheitswendungen über die Verderbtheit der Jugend nach dem Kriege, von der auch der Angeklagte jedenfalls nicht unberührt geblieben sei, schloß er, es werde dem Gericht nichts anderes übrigbleiben, als Breuer in Ermangelung ausreichender Beweise freizusprechen.

Wilhelm fuhr während dieser Ausführungen mehrmals in die Höhe und wäre dem Staatsanwalt heftig ins Wort gefallen, wenn der Verteidiger ihn nicht beruhigt und zur Geduld gemahnt hätte. Gertrud saß auf der Zeugenbank zwischen den andern Leuten aus Neudorf und betete innerlich, als der Staatsanwalt so lange Unsichtweise machte, ehe er zu der Entscheidung kam, die sie fast als selbstverständlich erwartet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

geschlepbt, an deren Folgen ich allmählich auf beiden Augen erblindete.

Zuerst 1924, da war ich zehn Wochen blind, 1928 wurden es 18 Wochen und 1932 gar vier Monate. Trotz verschiedener Operationen konnte mir kein Arzt helfen.

Zu dieser Zeit war ich ein ganz radikales Mitglied **der Kommunistischen Partei und glaubte an keinen Gott.** Meine Erblindung aber brachte eine innere Wandlung mit sich, ich sah sie als eine Strafe für meine Gottlosigkeit an und

gelobte, ein schweres Kreuz nach Altötting zu tragen, wenn ich wieder sehend würde. Und wirklich kehrte die Sehkraft auf einem Auge wieder zurück.

Da nahm ich das Kreuz und machte mich am 28. Januar auf den Weg. Das Kreuz ist 3,80 Meter lang und sein Querbalken mißt 1,80 Meter."

Obwohl Weber am liebsten in aller Stille und von Menschen unbemerkt seinen Weg zurückgelegt hätte, war es doch nicht zu vermeiden, daß die Bevölkerung auf ihn aufmerksam wurde und ihm — je nach ihrer Einstellung — freundlich oder unfreundlich begegnete. Es fanden sich auch solche, die Weber und seine Begleiter **beschimpften und ihnen das Nachtlager verwehrten,** so daß sie **zweimal im Freien übernachten** mußten.

Noch schlimmer spielte dem Kreuzträger die Natur mit. Auf dem Marsch von Meersburg nach Friedrichshafen

geriet er in einen fürchterlichen Schneesturm und nur mit dem Aufgebot der letzten Kräfte konnte er sich gegen das Toben der Elemente behaupten.

Besonders schwer war auch der Weg von Lindau nach Scheidegg, auf dem Weber durch frischgefallenen Schnee stundenlang bergauf waten mußte, wobei er in der Höhe außerordentlich unter der Kälte litt.

Der bisherige Weg führte ihn über Karlsruhe, Rastatt, Oberkirch, Friedrichshafen, Lindau, Immenstadt und Oberammergau nach Tölz; von dort geht es weiter über Rosenheim und Wasserburg nach Altötting, wo Weber am Sonntag in der Gnadenkapelle eintreffen dürfte.

Neue Vatikanische Marken.

Am 2. April, zu Beginn des Heiligen Jahres, wird die Postverwaltung des Heiligen Stuhls eine neue Markenserie in Verkehr setzen. Die Entwürfe sind nach den Angaben des Heiligen Vaters hergestellt worden. Die Markenbilder werden keinen symbolischen Charakter haben, wie die bisher gebräuchlichen Marken, sondern sie werden Gebäude der vatikanischen Stadt zeigen. Die kleinen Werte bis 25 Centesimi stellen den St. Petersplatz mit dem Obelisk und den Fontänen dar. Die Werte zu 30, 50, 75 und 80 Centesimi zeigen einen Blick auf den St. Petersdom, von den Gärten aus gesehen, und die Marken zu 2 und 2½ Lire ein Bild der gesamten vatikanischen Stadt aus der Vogelschau. Die beiden letzteren Marken sind länglich und größer als die bisherigen. Die ganze Serie wird 50 Lire kosten.

Eine Christ-Königs-Kathedrale in Liverpool.

Das katholische England plant die Errichtung einer großen Kathedrale in Liverpool. Ursprünglich war in Aussicht genommen die Grundsteinlegung anschließend an den Eucharistischen Kongreß in Dublin vorzunehmen um ihr durch die Anwesenheit der ausländischen Kongreßteilnehmer ein besonders imposantes Gepräge zu geben. Diesen Plan hatte man wieder aufgeben müssen. Nunmehr ist der endgültige Termin auf den 5. Juni, d. h., den Pfingstmontag, festgesetzt. Der berühmte englische Architekt Sir Edwin Lutyens und Baumeister Charles Doyle sind mit der Ausführung der Kathedrale betraut. Sie ist bestimmt, die Hauptkathedrale Nord-Englands zu werden. Dieses Gebiet umfaßt ungefähr 1 250 000 Katholiken.

Aus Westdeutschland.

Zwei Schmuggler angeschossen.

Große Warenmengen beschlagnahmt.

Kohlscheid. Am frühen Morgen des Donnerstag stießen Zollbeamte in der Nähe der holländischen Grenze zweimal auf starke Schmuggelbanden. Trotz Haltetufe und Warnungsschüsse ergriffen die Schmuggler die Flucht, sodaß sich die Beamten zur Abgabe von gezielten Schüssen gezwungen sahen. Hierbei wurde von jeder Kolonne je ein Mann verletzt. Einer mußte mit einem Unterarmschuß ins Krankenhaus eingeliefert werden, der andere wurde von einem Steckschuß in den rechten Oberschenkel, von zwei weiteren Schüssen in den linken Unterschenkel bezw. in die Schulter getroffen und ins Stolberger Hospital gebracht. Beschlagnahmt wurden insgesamt drei Zentner gebrannten Kaffee. Sechs Personen wurden festgenommen. — In den letzten Tagen hatten die Grenzer des Zollamtes Kohlscheid überhaupt viel zu tun. Im Wurm'al stellten sie zwei größere Schmuggelerbanden und nahmen sieben Personen fest. Bei dieser Gelegenheit wurden sechs Zentner Kaffee beschlagnahmt. — Ein Lastwagen aus Richterich der die Zollaufsichtsstelle in Kohlscheid passierte und der hoch mit Briketts beladen war, wurde von dem Beamten angehalten. Es stellte sich heraus, daß nicht weniger als 27 Zentner Rohkaffee und fünf Zentner gebrannten Kaffee unter der Brikettladung verborgen waren. Der festgenommene Führer hatte gefälschte Ausweispapiere bei sich. Das Fahrzeug wurde sichergestellt.

Unfall oder Verbrechen?

Attendorn. Im Walde zwischen Rauterkusen und dem Wege Holsweg—Verkreuzen wurde der Landwirtschaftsgehilfe Josef Bausmann aus Neuserkusen, 32 Jahre alt, als Leiche gefunden. B. war am Sonntag aus seinem elterlichen Hause gegangen. Als man sich sein Fernbleiben bis heute nicht erklären konnte, suchte man die Berge bei Rauterkusen ab. So wurde Bausmann mit einer schweren Kopfwunde tot im Gebüsch gefunden. Wie er zu Tode gekommen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet. Für die Familie Bausmann ist der Fall umso tragischer, als der Vater vor einigen Wochen plötzlich am Herzschlag starb.

Fabrikbesitzer wegen Brandstiftung verhaftet.

Hemer. Am 16. März entstand in dem Fabrikgebäude des Fabrikanten Friedrich Laaps in Heppingsarbach (Amt Hemer) Feuer, wobei ein Teil des Fabrikgebäudes ausbrannte. Der Brand war gegen 22 Uhr abends entstanden. Der Brandherd ist vermutlich unter einer Holztreppe gewesen. Zur Aufklärung wurde ein Kriminalbeamter der Landespolizeistelle Dortmund nach Heppingsarbach entsandt. Gemeinsam mit dem zuständigen Landjägereibeamten und den Polizeibeamten des Amts Hemer führten die Ermittelungen zur Festnahme des Fabrikbesitzers, der dem Amtsgericht Iserlohn zugeführt wurde, das gegen ihn wegen vorsätzlicher Brandstiftung Haftbefehl erließ.

Eine 1000 jährige Mühle in Flammen.

Gütersloh. In der über 1000 Jahre alten Mühle, die von dem Erzbischof von Osnabrück, dem früheren Besitzer des Hofes, gebaut wurde, brach aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Das Feuer fand in dem alten Fachwerk des Gebäudes sowie den großen Getreide- und Heuvorräten gute Nahrung. Die Feuerwehren waren bald an der Brandstelle und nahmen die Bekämpfung des wütenden Elementes auf. Zum Unglück versagten sämtliche drei vorhandenen Motorspritzen. In der Zeit brannte das ganze Gebäude nieder. Nur ein geringer Teil des Mobiliars konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Bewohner der Mühle waren nachts von dem Feuer überrascht worden und konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Die Bewohner des zweiten Stockwerkes mußten sogar aus dem Fenster springen, da die Treppe bereits abgebrannt war. Man nimmt an, daß Kurzschluß die Ursache des Brandes ist. Der Schaden ist sehr groß.

Tödlicher Jagdunfall. — Sich selbst in die Brust geschossen.

Borken. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich im Amtsbezirk Heiden, wo der Rendant der Landkrankenkasse Borken, Alex Färber, gemeinsam mit dem Förster Wittenberg auf dem von ersterem gepachteten Jagdgrundstück nach Wilderern suchte. Als Färber über einen Zaun klettern wollte, rutschte er aus und glitt in einen in der Nähe des Zaunes befindlichen Graben. Hierbei entlud sich sein Gewehr und die gesamte Schrotladung drang dem Unglücklichen in die Brust. Der Tod trat auf der Stelle ein.

300 Waggons Braunkohle verbrannt.

Stolberg. Abends geriet in Münsterbusch die große Braunkohlenhalde des Zinkwerks Heinrichshütte der Stolberger Zink-A.-G. in Brand, der in kurzer Zeit die ausgedehnten Braunkohlenvorräte erfaßt und in ein einziges Feuermeer verwandelt hatte. Da die Fabrikwehr nicht ausreichte, wurde die Kreisfeuerwehr alarmiert, der es im Laufe der Nacht gelang, den Brand zu lokalisieren. Die Bekämpfung des Feuers wurde durch den starken Sturm außerordentlich erschwert. Ungefähr 300 Waggons Braunkohle, die für den Betrieb der Generatoren benötigt wird, sind fast ganz vernichtet worden. Man vermutet, daß der Brand durch Funkenflug hervorgerufen wurde.

400 000 Blättchen Zigarettenpapier eingeschmuggelt.

Trier. Bei der Durchsuchung eines von Metzig kommenden Personenzuges fand man in einem Versteck 400 000 Blättchen Zigarettenpapier, die eingeschmuggelt worden waren. Die Schmuggler hat man zwar nicht ermittelt, doch stehen einige Personen in dringendem Verdacht. Zum Schmuggel mit der Bahn werden vom Saargebiet aus meistens die Personenzüge von Metzig nach Lockheim—Büchfeld—Wadern benutzt. Die Schmuggler versteckten die Ware unter Bänke, hinter Fensterrahmen usw., um sich dann in andere Abteile zu setzen. Auf den Bahnhöfen, wo die Wagen mit der versteckten Schmuggelware abgekoppelt werden, steigen dann die Schmuggler aus, um sich in die abgestellten Wagen zu schleichen und das Schmuggelgut herauszuholen. Die Zollbeamten kennen natürlich den Trick und halten eingehende Durchsuchungen ab, die in dem oben erwähnten Fall einen recht guten Erfolg hatten.

Ein Frühlingsmärchen.

Von Therese Muther.

Das Veilchen war nicht immer so bescheiden, wie es heute ist. Es hat seine Bescheidenheit auch erst erlernen müssen. Genau so wie wir Menschen, die wir auch nur langsam Jahr für Jahr, ein bißchen in unsern eigenen Augen kleiner werden, bis dann endlich, wenn der Tod uns holt, fast nichts mehr von unserem Stolz übrig ist.

Es war an einem ersten Frühlingstag in alter grauer Zeit. Das Veilchen hatte den Winter hindurch geträumt, es wäre die Königin aller Blumen, und alle, alle hätten ihm zu dienen. Als es denn nun aus seinem Winterschlaf erwachte erinnerte es sich seines Traumes und beschloß, ihn zur Wirklichkeit zu machen. Es wollte die Königin aller Blumen werden. Wenn ich mich nur frühzeitig aus meinem Winterlager wage, dachte es, und früh zu knospen anfange, dann wird mein Stengel sich hoch erheben und mein Blütenkelch wird wachsen und sich ausdehnen daß er dem der Rose an Größe gleich wird. Dazu mein Duft — es kann nicht fehlen, daß die Menschen dann mir vor der Rose den Vorzug geben.

Und als nun der erste Sonnenstrahl die Erde traf, da machte das Veilchen seinen Vorsatz wahr und trat mit seiner Knospe aus seinem Erdbett hervor. Stolz sah es sich um und freute sich daß es die erste Blume auf dem Plan war. Doch nein, gar nicht so sehr weit von ihm, da war etwas Weißes, das nickte mit dem Köpfchen und sah gar ängstlich umher!

Ach, das Schneeglöckchen, dachte das Veilchen. Will das etwa auch um den Preis der Schönheit streiten, das mit seinem gar nicht wahrnehmbaren Duft?



Und es hob den Kopf stolz in die Höhe und tat, als ob es das Schneeglöckchen nicht bemerkte.

Dafür bemerkte dieses aber das Veilchen und war daß erstaunt, es schon so früh zu sehen.

Mit aller Macht winkte es und wisperte es, daß das Köpfchen schier wie ein richtiges Glöcklein hin- und herläutete. Und als gerade ein günstiger Wind vorüberstrich, da hörte das Veilchen auch, was es sagte.

„Verstecke dich, verstecke dich," läutete das Schneeglöckchen. „Es kommt heute Nacht Frost. Ich spüre es. Laß dich von der warmen Tagessonne nicht täuschen. Ich rolle meine Blütenblätter ein und drücke mich an den Boden. Du verträgst die Kälte nicht."

Höhnisch lächelte das Veilchen. Die Rede schien ihm gar keine Antwort wert. Warum soll mir der Frost mehr schaden als ihm, dachte es.

Und es hielt weiter den Kopf hoch und wiegte sich im Winde.

Als dann aber der Abend kam, da fuhr ein kalter Schauer über das Veilchen hin. Vor Schreck zog es die Blütenblätter an sich und wollte sie zusammenraffen. Aber o weh, es ging nicht mehr. Sie waren wie erstarrt; es war keine Kraft darin.

Und dann erschlafften sie. Welk fielen sie herab; es schien dem Blümchen, als wollten sie von ihm abfallen. Und da legte es das Köpfchen auf den Boden und sank um. —

Als das Schneeglöckchen am nächsten Morgen beim ersten warmen Sonnenstrahl seine Augen aufschlug, sah es das Veilchen wie tot am Boden liegen.

Da liegt das arme Veilchen nun, dachte es, weil es meinen Rat nicht hören wollte. Nun, ein andermal wird es vorsichtiger sein.

Aber das Veilchen war nicht tot. In seiner Wurzel und in seinem Blumenherzen war noch Leben, und als dann wirklich Frühling war und die Sonne warm vom Himmel strahlte und kein Frost mehr zu befürchten war, da hob es wieder ein Köpfchen mit einer Knospe hoch.

Und da sah es noch das Schneeglöckchen stehen und erinnerte sich an alles, was geschehen war. Und es senkte beschämt den Kopf.

Seitdem ist das Veilchen bescheiden geworden, so bescheiden, daß es sich am liebsten überhaupt nicht mehr blicken läßt.

Aber es ist uns deshalb nur um so lieber.

Industrie / Handel / Finanzen

Börsen-Frühling?

Von einem unserer wirtschaftspolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Monat März und insbesondere der Frühlingsanfang des 21. März haben in Deutschland auf politischem Gebiet gewaltige und grundlegende Veränderungen hervorgerufen. Es kommt nun entscheidend darauf an, daß auch in die Wirtschaft Frühlingshoffnungen eindringen und dort Fuß fassen.

Die gegenwärtige Börsenhausse könnte man als Börsenfrühling deuten. Wie aber im März Regen und Sonnenschein und Stürme miteinander abwechseln, so zeigt sich auch im Verlauf des Börsengeschäfts ein oft überraschender Wechsel.

Bemerkenswert waren nach dieser Richtung hin die Beobachtungen über den Ablauf der Berliner Börse am Mittwoch. Nachdem die Kurse infolge der durch den vorangegangenen nationalen Feiertag stark aufgestauten neuen Kaufverträge des Publikums ziemlich rasch, teilweise sogar stürmisch in die Höhe gegangen waren, stellte sich nach Erledigung dieser Aufträge doch wieder ein empfindlicher Rückschlag ein. Es ist weiter zu bemerken, daß die Abdeckung von Engagements und die damit im Zusammenhang wahrgenommenen Abgaben zum Zwecke der Gewinnsicherungen in demselben Augenblick einsetzten, als die Nachricht kam, daß die Wahl des Preußischen Ministerpräsidenten, auf die man schon bestimmt gerechnet hatte, bis Mai verschoben worden sei. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, welche Einwirkung politische Vorgänge auf Wirtschaft und Börse haben; denn gerade der rasche Ablauf der politischen Umgestaltung und das erfrischende Tempo, das in der ersten Sitzung des neuen Reichstags angeschlagen worden war, hatten die Hoffnungen aufkommen lassen, daß wir nun alsbald in ein ruhiges politisches Fahrwasser kommen. In dem ersten Augenblick, in dem sich nun eine gewisse Unsicherheit einstellte, gab es dann den Rückschlag. Dabei handelt es sich bei der Verschiebung der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten um keine Frage, die die jetzt eingeschlagene politische Linie sachlich irgendwie beeinflussen könnte.

Die Börse ist ein Instrument, das auf politische Vorgänge ganz besonders rasch und ausgeprägt reagiert. Die fortschreitende politische Konsolidierung hat auch eine Festigung der Börsengrundlagen in einem noch vor kurzem für unmöglich gehaltenen Ausmaß vollbracht, und ein besonderes Kennzeichen dafür ist beispielsweise die Tatsache, daß die Reichsbahnvorzugsaktien nach sehr langer Zeit wieder auf den Paristand kommen, ja ihn sogar überschreiten konnten, und daß Reichs-, Staats- und neuerdings auch Stadtanleihen und namentlich die aus dem Westen, an einem einzigen Börsentag mehrprozentige Kursaufbesserungen verzeichnen können.

Berliner Börse.

Berlin, 23. März. (Drahtb.) Obwohl die Kursverluste zu Beginn der heutigen Börse meist noch über die des gestrigen Frankfurter Abendverkehrs hinausgingen, war die Anfangstendenz nicht einmal als schwach zu bezeichnen. Dem herauskommenden Material stand auf niedrigem Niveau nämlich auch schon wieder Kauflust der Kundschaft gegenüber. Im großen und ganzen scheint das Publikum doch an seinem Besitz festhalten zu wollen. Stärker gedrückt waren eigentlich nur die in den letzten Tagen bevorzugten Papiere. So verloren Bremer Wolle, Goldschmidt, Polyphon, Lahmeyer und die Kaliwerte bis zu 4,5 Prozent, Kunstseideaktien profitierten nicht von der günstigen Entwicklung des deutschen Kunstseidenaußenhandels. Größere Glattstellungen erfolgten noch in Montanwerten, von denen die führenden Papiere bis zu 2¾ Prozent nachgaben. Nach Erledigung der Orders zur Anfangsnotiz setzte sich bei allerdings ruhigem Geschäft dann auch ziemlich allgemein eine Erholung durch, die ihren Ausgang von den Standardwerten wie Farben, Siemens und Reichsbank nahm. Bei letzteren regte der günstige Abschluß der Golddiskontbank an. Auch die variabel [illegible] Werte der Berliner Börse, unter Führung von Bayern Motoren, fanden im Verlaufe lebhafte Beachtung, wobei angebliche Pläne, bei der Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer deutsche Wagen zu bevorzugen, einen Stimulus bildeten. Auch am Rentenmarkt wurde es nach schwächerer Eröffnung wieder fester. Deutsche Anleihen konnten ihre Anfangsverluste teilweise wieder ausholen. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren im Verlaufe wieder ziemlich gut erhalten. Reichsbahnvorzugsaktien konnten die Parigrenze behaupten. Industrieobligationen büßten bis zu 1 Prozent ein. Schlußkurse: Gelsen 69½, Ver. Stahl 46, Phönix 46½, Hoesch 70¼, Mannesmann 74¾, Rhein. Braunkohlen 205, Erdöl 103¾, Schlegel-Scharpenseel 83, Salzdetfurth 204¾, Farben 182½, AEG. 37¼, Siemens 155, Schuckert 100½, RWE 95¾, Gesfürel 96½, Felten 64⅝, Continental 139, Alu 137, Lloyd 24, Reichsbank 152½, Neudeutsche 13¼.

Essener Börse.

Essen, 23. März. Die an der gestrigen Börse eingetretene Abschwächung machte an der heutigen Börse zunächst weitere Fortschritte. Von Kaliaktien verloren Aschersleben und Wetteregeln 5 Prozent, Salzdetfurth 3,5 Proz. Wintershall gingen zum Anfangskurs 3 Prozent niedriger um. Von Montanwerten gaben Gelsenkirchen Berg 2¾ Proz. und Harpener 3 Prozent nach. Ebenfalls stellten sich Hoesch und Mannesmann 2¾ Prozent niedriger, Rheinstahl minus 3 Prozent. Rheinische Braunkohle konnten sich auf gestriger Schlußbasis behaupten, während RWE 1,5 Proz. gewannen. Zunächst blieb die Tendenz unverändert. Im Verlaufe bis gegen Schluß trat eine Befestigung ein, die für Montanwerte zu Kurserhöhungen bis zu 2 Prozent und für Kaliaktien bis zu 3 Prozent führte. Am Kugenmarkt war der Geschäftsverkehr ruhiger, die Kurse lagen aber größtenteils auf gestriger Schlußbasis. Für Graf Schwerin bestand größeres Interesse. Der Kurs konnte sich bei mehrfachen Umsätzen um 150 RM befestigen. Sonst waren noch Deutschland zu etwas niedrigeren Preisen im Handel. Von Kaliaktien stellten sich Lothringen und Dahlbusch ¼ Prozent niedriger. Am Braunkohlenmarkt verloren von mitteldeutschen Braunkohlenwerten Gute Hoffnung bei einem Umsatz 25 RM. Am Kalikurzenmarkt waren nur Beienrode im Handel, die 30 RM verloren. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verkehrsstation für Reh je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Absatzstation, Raps, Leinsaaten (1000 kg) ab Absatzstation, Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Absatzstation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin, Futtermittel (100 kg) ab Absatzstation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 197—199, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer 124—127, Weizenmehl 28.25—27.10, Roggenmehl 20.70—22.70, Weizenkleie 8.55—9, Roggenkleie 8.75—9, Viktoriaerbsen 21—24, Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 12.5—14.5, Wicken 13.5—14.5, Lupinen blaue 9.25—10.5, do. gelbe 12.5—18.5, Serradella neue 17 bis 21.5, Leinkuchen 10.80, Erdnußkuchen 10.70, Erdnußkuchenm. 10.40, Trockenschnitzel 8.70, Kartoffelflocken 14.40—14.80.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 23. März. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventionsbedingungen.

Weizen 20.25—20.50, Roggen 16.20—16.40, Hafer 15.50—16, Wintergerste 17.75—18, Sommergerste 18.75—19, Mais la Plata 21.50—21.75, Weizenmehl 28.75—29, Roggenmehl 24—24.25, Ostdeutsches Roggenmehl 24.25, Weizenkleie 8.75—9.25, Roggenkleie 7.75—8, Trockenschnipel 8.50—8.75, Zuckerschnipel 9.75—10 Mk.

Unternehmungen.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG., Bochum. In der letzten HV. hatte bekanntlich Rechtsanwalt Dr. Nuß gegen die Genehmigung des Abschlusses gestimmt und Widerspruch zur Niederschrift des Notars gegeben. Wie verlautet, hat der Opponent von der Möglichkeit einer Anfechtungsklage infolge der unsicheren Rechtslage jedoch keinen Gebrauch gemacht, so daß also die Beschlüsse rechtskräftig geworden sind.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Aufmarsch der Favoriten
in der westdeutschen Fußballmeisterschaft.

Der Westdeutsche Spiel-Verband, der in diesem Jahre von seinem bisherigen Endspiel-System abging und auch in der Meisterrunde die Spiele nach dem K.-o.-System erledigt, hat für kommenden Sonntag die restlichen drei Vorrundenspiele angesetzt, die folgende Paarungen bringen:

Hamborn 07 — FC. Schalke 04.

Dieses ebenfalls recht bedeutungsvolle Treffen steigt am Sonntag in Oberhausen. Für die Schalker wird es ein schwerer Gang. Erst am Dienstag sicherten sie sich die Bezirksmeisterschaft und stehen, kaum völlig ausgeruht, erneut vor einer Aufgabe, deren Lösung mit vielen Schwierigkeiten verknüpft zu sein scheint. Aber die Schalker haben bewiesen, daß sie wieder die aufsteigende Linie erreichten. Durch die Rückkehr von Jazons und Rothardt fand die Elf ihr Selbstvertrauen wieder; sie konnte daher ihr technisches Repertoire am Dienstag wieder einmal voll in den Kampf legen. Toraelegenheiten sollten bei der trickreichen Kunst der Knappen genügend geschaffen werden können. Aber vor dem Tore darf nicht gefackelt werden. Dem Können nach sollte also das bessere Ende den Schalkern eigen sein.

Die Hamborner Elf stützt sich weniger auf mehrere erstklassige Einzelkönner, als auf eine solide Einheit, in der jeder einzelne Mann das Vertrauen der Anhänger besitzt. Alle Posten sind ausgeglichen gut besetzt. Gerade dies wird für die Schalker ein schweres Hindernis sein, denn es ist nur genügend bekannt, daß der Ruhrbezirksmeister noch stets am Niederrhein die schwersten Aufgaben zu lösen hatte.

Sp. Vg. Sülz 07 — Fortuna Düsseldorf.

Kölns Fußballgemeinde steht wieder vor einem Erlebnis. Infolge des K.-o.-Systems auch in dieser Runde wird ein ganz anderer Kampfgeist in den Spielen liegen. Das Bewußtsein, durch eine Niederlage für gänzlich aus dem Wettbewerb geworfen zu sein, wird für die Mannschaften ein Ansporn sein, dessen Folgen in der Erhebung ihres spielerischen Niveaus nicht vorauszusehen sind.

Trotz der verschiedenen Fehlversuche der Düsseldorfer Fortuna, den Angriff umzustellen, müssen wir die Elf auf den Schild erheben. Nach all dem, was in den letzten Spielen herauskam, griff man auf den alten Sturm zurück, in dem lediglich Pöhnert durch Mehl ersetzt ist. Die Läuferreihe ist die beste, die wir zurzeit im Westen haben. Banes-Bender-Breuer bilden das Rückgrat der Elf. Die Verteidiger sind taktisch nicht ganz auf der Höhe, dafür aber wieselflink mit ungemein schnellem Start. Pesch im Tor wird seine Aufgabe kaum verfehlen. — Die Sülzer konnten trotz ihres allerdings etwas glücklich erzielten Sieges über Alemannia Aachen nicht ganz befriedigen. Fortuna hat trotzdem keine Veranlassung, diesen Gegner mit Leuten wie Platte, Gauerpohl, Ulrich und Zarges leicht zu nehmen. Gerade in Spielen nach dem Totalsystem gibt es immer Ueberraschungen.

Arminia Bielefeld — Sp. u. Sp. Hüsten 09.

Das Niveau der vorbesprochenen Spiele dürfte in Bielefeld am Sonntag nicht erreicht werden. Arminia Bielefeld hat nach längerer Pause wieder die Vormachtstellung von Westfalen erworben. Mit ihr geht tatsächlich aber auch die spielstärkste Elf in die Endspiele. Die Hüstener setzten sich ein weiteres Mal in ihrem Bezirk in ganz überlegener Manier durch. Daß sie schon etwas können, haben sie mehrfach bewiesen. Sie stellen eine Kampfmannschaft, die vor allem im Angriff über enorme Schnelligkeit verfügt. Sehr schußkräftig sind die Halbspieler, die Läuferreihe ist guter Durchschnitt und die Hintermannschaft in der Abwehr recht schlagsicher. Aber sie spielen in Bielefeld, weshalb wir nicht so recht an einen Sieg glauben, der eher bei den Arminen zu suchen ist.

Die Handball-Meisterschaft.

Schwerer Gang der Tura Barmen. — Entscheidung bei den Zweiten.

Die Endspiele des nächsten Sonntags können neben der zu erwartenden Entscheidung in der Runde der Zweiten auch bereits eine aufschlußreiche Klärung in der Meister-Endrunde bringen, so daß hier evtl. schon am übernächsten Sonntag der Meister ermittelt ist. Relativ nimmt Tura Barmen den günstigsten Platz ein. Alle übrigen Meister verloren bereits je einen Kampf. Für die Wuppertaler wird der Gang nach Minden am Sonntag aber kein leichter sein. Hindenburg Minden beanspruchte für sich, daß sie bisher in der Heimat noch keine Niederlage erlitt. Ob nun Tura Barmen die Elf ist, die den Westfalen dieses Prestige nehmen kann, bleibt abzuwarten. Jedenfalls haben die Gäste eine große Chance.

Das zweite Spiel in Mülheim zwischen Raffelsport und Kassel 03 müßte mit einem knappen Siege der Gastgeber enden, die auf Grund ihrer besseren Technik ein kleines Plus aufweisen. Ein umgekehrter Ausgang würde nach den großen Leistungen der Kasseler nicht einmal überraschen.

In der Runde der Zweiten wird im Spiel VfB. Aachen — Arminia Bielefeld bereits der Sieger ermittelt. Das Spiel steigt auf dem neutralen Gelände in Hagen. Die Aachener, die sich im Wiederholungsspiel über Rhenania Düsseldorf durchsetzten, haben spielerisch immer noch soviel den Arminen gegenüber voraus, daß wir deshalb schon mit ihrem Siege rechnen.

Helios Aachen bort in Bochum.

Am Samstag abend wird auf dem Schützenhof ein Großkampftag im Boxen stattfinden. Der Deutsche D. A. S. V.-Ermeister Helios Aachen trägt seinen Rückkampf gegen dem Punchingklub Bochum aus. Der Boxklub Helios Aachen war der einzige Verein, der die Mannschaft des Punchingklubs einwandfrei schlagen konnte. Der Vorkampf in Aachen endete mit einem hohen Sieg der Aachener; mit 13:3 dokumentierten die Heliosboxer ihre Ueberlegenheit.

Deutsche Ringer-Erfolge in Schweden.

Einige deutsche Ringer machten auf der Rückreise, von Helsingfors kommend, in Stockholm Station, wo sie am Mittwochabend einige schöne Erfolge errangen. Im Bantamgewicht schlug Olympiasieger Brendel Johansson, Ehrl war im Federgewicht über H. Hansson erfolgreich und Sperling fertigte im Leichtgewicht C. Johansson ab. Der Kölner Möchel blieb im Weltergewicht über Groenberg in 8:25 Min. Sieger.

Erfolgreiche Winterbahnfahrer.

Lohmann unter den Dauerfahrern an 9. Stelle.

Die erfolgreichsten Winterbahnfahrer waren in der Saison 1932-33 bei den Dauerfahrern der Franzose Lacquehay mit 10 Siegen vor den beiden deutschen Spitzenfahrern Möller und Sawall, und in den 19 Sechstagerennen schnitt der Kanadier Peden mit sechs Siegen am besten ab. Ihm folgt der Holländer Pijnenburg mit vier und der Wiesbadener Schön mit drei Siegen. Je zwei erste Plätze belegten Mac Namara, Audo Broccardo, Richli, Letourneur, Debaets.

Bei den Dauerfahrern steht der junge Bochumer Lohmann, der doch nur wenige Rennen bestritt, mit zwei Siegen und je einem zweiten und vierten Platz bei 14 Punkten auf dem 9. Platz vor so bekannten Fahrern wie Rennand, Wambst, Blanc-Garin (Frankreich), Prieto (Spanien) und dem Deutschen Witkröder.

Pferdesport.

Rennen zu Auteuil.

1. R.: 1. Koloffal (Cerez), 2. Grenade II, 3. Chardon Bleu II. Toto: S. 42:10, Pl. 21, 18:10.

2. R.: 1. Prémery (Cervo), 2. Acrostic, 3. Rhodium. Toto: S. 114:10, Pl. 38, 81, 25:10.

3. R.: 1. Omer (Howes), 2. Dictateur X, 3. Gabelin. Toto: S. 106:10, Pl. 31, 16, 66:10.

4. R.: 1. Petit Diable (Niaudet), 2. Crumpled Rose Leaf, 3. Timbre Poste. Toto: S. 74:10, Pl. 33, 30:10.

5. R.: 1. Blafon (Cames), 2. Aultato, 3. Expalion. Toto: S. 64:10, Pl. 20, 16, 16:10.

6. R.: 1. Basileus (Dunn), 2. Monré, 3. Cavalier Seul. Toto: S. 46:10, Pl. 25, 19:10.

7. R.: 1. Graine d'Epinard (Kaffey), 2. Haroun Harieck, 3. Dragon Rouge II. — Toto: S. 36:10, Pl. 14, 14, 22:10.

Zweimal gegen Frankreich.

Vor einem deutschen Siege.

Zum vierten Male Hockenländerkampf Deutschland — Frankreich

Kaum ist das Unentschieden des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Frankreich verklungen, da steht der Berliner Sportgemeinde ein neuer Länderkampf dieser beiden Nationen bevor. Diesmal handelt es sich allerdings um eine weniger populäre Sportart, nämlich um Hockey. Betrachtet man die Bilanz der bisherigen deutsch-französischen Länderkämpfe, so findet man bei drei Spielen ein Torverhältnis von 13:4 zugunsten Deutschlands. Diese Tatsache nimmt sich im ersten Augenblick recht optimistisch hin, überprüft man die Zahlen aber genauer, so stellt man fest, daß das letzte vor zwei Jahren in Paris ausgetragene Treffen unseren Vertretern einen nur knappen 3:2-Sieg brachte. Die deutsche Elf spielte damals weit unter Form, zum anderen aber war eine Verbesserung des Leistungsstandards der Franzosen unverkennbar. Der kommende Sonntag soll uns zeigen, daß das deutsche Hockey dem französischen immer noch überlegen ist. — Die Mannschaften:

Deutschland: Passenholz (Schwarz-Weiß Köln); Dr. Harenberg (Bonner THV.); Zander (Berliner SV. 92); David (DHC. Hannover), Theo Haag (Frankfurt 80), Habeck (Berliner SV. 92); Hufmann (Essf Essen), Schmitz (Düsseldorfer HC.), K. Weiß (Berliner SV. 92); Scherhart (Berliner SV. 92), Katzenstein (Harvestehude).

Frankreich: Houssais (Racingclub Paris); Imbault (Stade Fr. Paris), Chevallier (Racing Paris), Berger (Stade Fr. Paris), Simon, Henon (beide Racing Paris); Boutry (HC. Lille), Soule (Stade Fr. Paris); Grimonprez (HC. Lille), Gouvernt (Stade Fr Paris), Bologe (Racing Paris).

Wenngleich die Gäste in technischer Beziehung auch keinen Vergleich mit den Deutschen aushalten, so darf doch ihre große Einheitlichkeit nicht außer acht gelassen werden. Hinzu kommt noch die große Schnelligkeit und der Eifer, alle Faktoren, die die deutsche Elf zur Hergabe ihres ganzen Könnens veranlassen sollten.

Der Rugbykampf in Paris.

In kurzer Folge ist es bereits die dritte Länderkampfbegegnung, die wir innerhalb von nur acht Tagen mit Frankreich austragen. Die ungünstige Bilanz von allen Ländertreffen mit Frankreich haben die deutschen Ruahspieler aufzuweisen. Nur ein Spiel konnte Deutschland gewinnen, während die übrigen Begegnungen fast nur mit hohen französischen Siegen endeten. Die deutschen Aussichten sind auch in dem bevorstehenden Kampf nur gering, aber immerhin sollte es gelingen, ein knappes Ergebnis herauszuholen. Die deutsche Fünfzehn ist gründlich vorbereitet und in zwei Uebungsspielen erprobt worden; ist also schon eingespielt. In der französischen Mannschaft stehen zahlreiche Internationale, die sich schon oft bestens bewährt haben.

477.10 RM Reinertrag

brachte das Wohltätigkeitsspiel in Altenbochum.

Am letzten Sonntag fand unter großer Beteiligung der Bürgerschaft in Altenbochum ein Fußballspiel zwischen einer Mannschaft des Bürgerschützenvereins und „Klein-Preußen" statt. Der flott durchgeführte Kampf mußte bei gleichwertigen Leistungen, die auch das 1:1-Ergebnis erkennen läßt, nach der Pause wegen des starken Regens abgebrochen werden. Trotzdem hat das Treffen seinen Zweck erfüllt konnte doch je die Hälfte der oben bezeichneten Summe den beiden Pfarreien Altenbochums zur Ausstattung bedürftiger Kommunikanten und Konfirmanden überwiesen werden.

Tisch-Tennis.

Die Herner Stadtmeisterschaft.
Gute Bochumer Erfolge. — Träger (Grün-Weiß) Stadtmeister.

Sehr rege war die Beteiligung der fremden Spieler bei der diesjährigen Herner Stadtmeisterschaft. Eine ganze Mannschaft kam von Münster, von der man bisher wenig gehört hat. Sogar der Weltmeister Szabados (Ungarn) hat es sich nicht nehmen lassen, diesem Turnier beizuwohnen. Er trug Sonnabend noch einen Schaukampf gegen den Stadtmeister von Münster, Laukamp, aus. Für eine Ueberraschung sorgte der noch vor einigen Jahren zur ersten deutschen Klasse gehörende Meyer-Emden, der sich in der A-Klasse bis zum 2. Platz vorkämpfte. Er schlug in der Vorschlußrunde Laukamp (Münster) und scheiterte in der Endrunde gegen Träger (Bochum) 1:3, 19:21, 21:11, 17:21, 21:23. Stahl (Phönix Bochum) wurde schon in der Zwischenrunde 2:0, 21:15, 21:18 von Träger ausgeschaltet. Die Gebr. Rufer (Dortmund) konnten sich als das beste Doppelpaar in der Endrunde 3:2 über Träger-Stahl (Grün-Weiß, Phönix) behaupten. Das Herner Einzel, B-Klasse, wurde von dem Langendreerer Tepeter und Fahle 1 (Münster) bestritten, das der technisch gute Tegeler 3:1 gewann. Im Herren-Doppel, B-Klasse, boten sich die Gebr. Rufer den 2. Sieg über Tegeler-Meckenstett. Bei den Damen blieb auch die Ueberraschung nicht aus. Frl. Klein (Blau-Weiß) setzte sich über Frl. Anlauf (Herne) hinweg und mußte dann noch einem 3:2-Kampf den Titel an Frl. Wienand (Grün-Weiß Bochum) abtreten. Die Wanne-Eickeler Damen, Frl. Scheer-Pöppelbaum, schlugen im Endspiel Frl. Elias-Alacson 3:2 und sicherten hiermit den 1. Platz. Im Mixed sicherten sich die Bochumer Frl. Wienand-Träger gegen Frl. Anlauf-Pogoda ebenfalls den 1. Platz.

Kegelsport.

In dem Endkampf um die Abräummeisterschaft im Gerther Kegelverband, der am Donnerstagabend auf der Bahn Hanbola mit 100 Kugeln ausgetragen wurde, gab es eine große Ueberraschung. E. Cassing, der mit 9 Holz vor O. Schulte führte, mußte im Endkampf die Spitze an den an 3. Stelle mit 32 Holz im Rückstand liegenden P. Hanholz abtreten. Im Gesamtergebnis erzielte Hanholz die gleiche Punktzahl mit Cassing. Hanholz hatte jedoch den besten letzten Zehnergang und wurde laut den Sportsatzungen des Bundes Gerther Abräummeister. Die Gerther Abräummannschaft setzt sich demnach wie folgt zusammen: 1. P. Hanholz 446 Holz, 2. E. Cassing 446 Holz, 3. O. Schulte 437 Holz, Ersatzmann O. Klein (428 Holz).

Vom deutschen Geräteturnen.

Mehr als je zuvor wird heute die breiteste Oeffentlichkeit auf diesen Zweig deutscher Leibesübungen aufmerksam gemacht. Dafür sorgen in erster Linie die Geräteturnwettkämpfe, die allerorten in Deutschland von Vereinen, Bezirken, Gauen, Kreisen und Städten usw. ausgetragen werden. Das prophetische Wort unseres leider allzu früh verschiedenen Max Schwarze: „Wie ein Strom von Schönheit, Kraft und Gewandtheit rollt es daher, das deutsche Geräteturnen", mit dem er sein im Jahre 1923 erschienenes wegbereitendes Buch: „Deutsches Geräteturnen in den Entwicklungsjahren" begann, ist volle Wirklichkeit geworden. Wer beim Kunstturnkampf Rheinland gegen Westfalen im Dezember 1932 in Dortmund oder bei dem Kampf Berlin gegen Bochum im November 1932 in Bochum, oder sonst bei irgend einem Geräteturnkampf in letzter Zeit war, wird dies mit stolzer Freude im Herzen festgestellt und erlebt haben.

Bevor nun über die innere Ursache zu dieser Blütezeit deutschen Geräteturnens gesprochen wird, muß zunächst die oft gestellte Frage beantwortet werden: Ist das Geräteturnen deutschen Ursprungs? Oder noch enger: Ist Jahn der Begründer des Geräteturnens? — Wer über die Olympischen Spiele Bescheid weiß, sieht

diese Uebungsart auch bei anderen Völkern in hoher Entwicklung stehen.

Die Finnen, Jugoslaven, die Schweizer u. a. schicken erstklassige Gerätekünstler zu europäischen Großturnveranstaltungen, die sogar Weltmeisterschaft im Geräteturnen austragen (allerdings ohne Deutschland). Zweierlei ist darum zu beachten: 1. Geräte gab es bereits vor Fr. L. Jahn und damit auch ein Geräteturnen. So wurde das Pferd schon bei den Römern, der Tisch von den Rittern des Mittelalters, die Ringe von den Italienern im Mittelalter, Leitern, Stangen und Tau von Guts-Muts gebraucht. Kasten, Querbaum, Sprossenwand sind schwedischen Ursprungs. Von Jahn stammen lediglich Reck und Barren. 2. Das heutige Geräteturnen im Ausland ist deutsch und geht auf Jahn zurück. Als nämlich das Turnen in Preußen verboten wurde, verließen manche Turner als politische Flüchtlinge das Vaterland und fanden im Ausland eine neue Heimat. Mit ihnen aber kam Jahns Turnkunst in diese Gegenden und entwickelte sich in der Freiheit zu mehr oder minder hoher Blüte. So haben wir bereits in der Schweiz seit 1832 den Eidgenössischen Turnverein. Nach Frankreich kam das Geräteturnen schon 1819. Auch andere Völker, wie die Italiener, Oesterreicher, Ungarn, Schweden, um nur einige zu nennen, gewährten dieser Uebungsart gern Einlaß. Aber hier, wie auch in Deutschland, fehlte in den letzten Jahrzehnten, als sich die Leibesübungen im Sturm Weltgeltung eroberten, dem Geräteturnen die innere Triebkraft, mit dieser Entwicklung gleichen Schritt zu halten. Der Anstoß hierzu konnte nur aus Deutschland, von den Jüngern eines Fr. L. Jahn kommen. Aber hier war das Geräteturnen durch die lange Verbannung in enge, dumpfe Säle, in eine Sackgasse geraten!

Und als darum nach Jahrzehnten der äußere Zwang fiel, da hatte die Jahnsche Turnkunst die Richtung, die sinnvolle Formung leiblicher Bewegung und die Rücksichtnahme auf die Umweltbedingungen verloren. „Immer ist sie nur zeit- und volksgemäß zu treiben nach den Bedürfnissen von Himmel, Boden, Land und Volk", so wollte es Jahn. Statt sich auf diesen Urgrund zu stellen und von hier eine Erneuerung und Fortentwicklung zu suchen, bauten Praktiker und Sinner in der DT. weiter auf der eng begrenzten Grundlage des bis dahin Gegebenen.

So warnt denn auch M. Schwarze, der größte Förderer neuzeitlichen Geräteturnens, vor der gedanken- und schrankenlosen Willkür bei der Formenwahl und Formgestaltung und forderte, daß eine zielbewußte und formensichere Vorturnerschaft mit geschärftem Blick für das Echte und Unechte, mit verfeinertem Gefühl für das Schöne und verfeinertem Verständnis für Sinn und Wert der Uebungen die innere und äußere Entwicklung der Gerätekunst allein in die Hand nehme. Neben seinen drei wichtigen technischen Notwendigkeiten:

1. Reinheit der Form,
2. Richtiger Aufbau der Formen,
3. Beachtung der Wirkungen und des Wertes der Geräteübungen,

waren es die zeitgemäßen Strömungen in den Leibesübungen, die ein naturhaftes Wachsen und Blühen dieser Gerätekunst ermöglichten. Wie weit hier das Volksturnen, das natürliche Turnen der österreichischen Reformer, das Hindernisturnen oder die gymnastische Sinngebung Einfluß ausgeübt haben, wird der Zukunft zu entscheiden vorbehalten bleiben. Soviel aber steht heute fest,

das deutsche Geräteturnen hat seinen Platz in dem Kulturgut Leibesübungen zurückerobert.

Das gilt aber noch keineswegs vom Geräteturnen im Ausland, wie dies bei den Olympischen Spielen klar zutage trat. Aus diesem Grunde werden heute vielfach deutsche Kunstturnriegen vom Ausland zu Vorführungen eingeladen (so von Finnland, Amerika und Holland) oder aber erstklassige Kunstturner werden meist von den ausländischen deutschen Turnvereinen angeworben. Abschließend kann heute behauptet werden: Im Geräteturnen besitzen wir ein urdeutsches Kulturgut, das mitberufen sein wird, den zur Wiedererstüchtigung unseres Volkes notwendigen Antrieb zum Aufstieg zu vermitteln helfen.

*

Von dem hohen Stand des Geräteturnens kann sich jeder Freund des deutschen Turnens gelegentlich des Kunstturnwettkampfes Frankfurt — Bochum am 19. März im Bochumer Schützenhof überzeugen.

Kammer-Konzert im Parkhaus.

Bochum, den 23. März 1933.

Das Kammerkonzert im Parkhaus bot nur zwei Nummern, aber auserlesene Gaben großen Umfangs. Zunächst erklang das Es-dur-Quartett op. 109 von Max Reger, ausgeführt vom Treichler-Quartett. Da durfte man schon von vornherein eine vollendete, schlackenlose Darbietung erwarten, wenn das Werk auch technisch zu den schwierigsten dieses Genres zu zählen ist. Der Generalnenner, auf den man die Art des Vortrages bringen konnte, dürfte mit dem einen Wort „durchgeistigt" bezeichnet sein. Lebendig und klar erhoben sich die farbigen Linien des herrlichen Tonspiels, die in kunstvollen Verschlingungen ein prächtiges Tongemälde bildeten. Da diese Musik nur die sublimierten Empfindungen gibt, nicht aber deren konkrete Hintergründe eindeutig umreißt, so tauchen in der Phantasie des Hörers oft Vorstellungen auf, die den musikalischen Empfindungen entsprechen; sie deutet sich die Musik mehr oder weniger konkret aus. Dieses Reger'sche Quartett kann man wohl als durchaus romantisch bezeichnen, nicht allgemein wegen der Tonsprache Regers, sondern wegen seiner Individualität. Schon im Allegro moderato fühlt man sich in eine jenseits der Wirklichkeit liegende Welt versetzt, die nicht in die Gesetze der Natur eingebannt ist.

Der zweite Teil (Quasi presto) liegt als Ausdrucksmusik noch näher, wenn auch nicht im einzelnen. Man könnte in seinem sammetnen Ablauf den Ausdruck des neckischen lustigen Treibens der Kobolde und Nixen im Walde wie in einem Bild von Schwind oder Ludwig Richter erkennen. Man denke nur an das leicht bewealiche heitere Thema in seinen vielen Abwandlungen. — In dritten, vollen Akkorden zieht das Larghetto seinen klanglichen Zauber aus. Die Hauptmotive entwickeln sich in schöner weicher Kantilene und damit und mit dem ausbiegenden, leicht bewegten Mittelteil gemahnt das Larghetto in seiner Struktur mehr an die Klassiker. Der letzte Teil des Quartetts, das Allegro con grazioso con spirito ist kunstvoll fugiert und die leichte Grazie des Themas wächst schließlich zu einem kraftvollen energico an. Das prächtige Quartett fand begeisterten Beifall, der aber auch den Künstlern galt; immer wieder mußten sie hervortreten.

Nun folgte Beethovens Trio für Klavier, Violine und Violincello in B-dur, op. 97. Am Flügel saß der feinsinnige Pianist Musikdirektor Arno Schüne, den Geigenpart übernahm Hans Treichler, den Cellopart Karl Fränkle. Heiter und klar wie in ländlichem Frohsinn floß das Thema dahin mit all seinen reichen Ausschöpfungen verschiedenster Art. Im Scherzo, dessen Themen mehr volkhaft anmuten, steigert sich die Heiterkeit, ebenfalls abwechselnd in allen Farben aufleuchtend. Mit tiefer Innigkeit und Wärme beginnt das Andante cantabile, besonders klanaliche Reize stecken im Klavierpart. Fast unerschöpflich erscheint der Beethoven in der Kunst, das Thema auszuwerten. Und wo der Schlußsatz des Trios in ein Allegro con moto übergeht, erleben wir das Gleiche. Und dabei handelt es sich nicht um ein bloßes Aneinanderreihen, sondern um ein abgerundetes, organisches Ganzes, das wir als ein tiefes, volles, in sich abgeschlossenes Erlebnis aufnehmen.

Der Beifall war ebenfalls sehr stark. Die Künstler mußten mehrmals hervortreten. Dr. B.

Vereinskalender.

Jung-A. K. V. Bochum. Heute (Freitag) abend um 20.30 Uhr Versammlung des Jungmännerrings. Unser Präses spricht über: „Die christliche Ehe im Gegensatz zu modernen Eheirrungen." Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Stadttheater Bochum.

Heute Freitag ist eine Aufführung von Ibsens „Kaiser und Galiläer", der eine kurze Einführung in das Werk vorausgeht. Die Veranstaltung, die um 20.15 Uhr beginnt und bis gegen 23.15 Uhr dauert, wird den Mitgliedern des Bühnenvolksbundes (Serie A) geboten. Läßt jedoch noch genügend Teilnahmemöglichkeiten für die freie Besucherschaft offen; die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 0.50 und 8.50 Mk. Die NSDAP. hat für Samstag in geschlossener Aufführung Walter Erich Schäfers Schauspiel „Der 18. Oktober" zu erwarten. Der Sonntag verspricht eine abermalige Wiederholung von „Kaiser und Galiläer", die an diesem Tage für den Grünen Ring angesetzt ist. Der Vorverkauf der frei verfügbaren Karten hat eingesetzt.

Was trägt die Dame in diesem Frühjahr?

Im „Ritter" können Sie es sehen!

Die großen behaglichen Räume des Restaurants „Zum Ritter" sind gestern wieder einmal Mittelpunkt aller modeinteressierten Bochumer Damen. Als die holde Frühlingssonne gestern um 4 Uhr durch die hohen Fenster lachte, fand sie schon kein Plätzchen mehr frei und lud bald nur begeisterte Gesichter, was bei der Fülle des Gebotenen wirklich nicht erstaunlich ist. Die Werbeschau für deutsche Arbeit und Ware wird gezeigt vom deutschen Kunstseiden-Syndikat, Berlin, in Verbindung mit dem Verlag Bayer-Modelle aus Viskosekunstseide nach bunten Bayer-Schnitten. Kühler Strickkleider und Badeanzüge, Hakoen Bademäntel und Strandanzüge vervollständigen das bunte Frühlingsbild. Vormittags- und Nachmittagskleider für die Straße, den Beruf und das Heim eröffnen den Reigen. In zarteren Pastell- und auch kräftigeren Farbtönen, vorherrschend Schwarz-weiß mit den entsprechenden Garnituren und zartem Blumenschmuck. Auch in diesem Jahre ist wieder auf die Betonung der fraulichen Linie besonderer Wert gelegt. Dazu werden große Hüte und ausgiebbare und puffig gehaltene Aermel wieder Mode. Eine interessante Mode bekommen die Kleider durch den dezenten Seidenhandschuh mit gestickten Gittermanschetten. Mittelpunkt der großen „Kunstseide-Parade" natürlich die Krone der Modeschöpfung — die Abendkleider, bei deren Glanz selbst die bis dahin weniger interessierten Herren die Hälse recken und schmunzelnd Beifall klatschen. Zart rosé Kleider aus Matelassé und Wellenkrepp mit neuartig geschnitzten Puffärmeln wechseln mit Schöpfungen aus schwarz-glänzenden Ciré, schwarz-weißen Crêpe Sonja und Crêpe-Satin. Besonders hübsch ein blau Abendkleid aus Crêpe Albona, reich mit Plissé-Arbeit abgesetzt. Reichen Beifall fanden die in geschmackvollen Farbenzusammenstellungen vorgeführten Bade- und Strandanzüge mit dazu passenden feschen Bademänteln und Strandschirmen.

Auch die Bochumer Firmen haben sich wieder zahlreich beteiligt. Den Schmuck, der jedem Kleid erst die Vollendung gibt, stellt Homburg, die zu allen Farben passenden Taschen stellt Richard, die Pelze, der Wunsch jeder Frau, stammen aus dem Salon Käthe Beymann, die Hüte von Ruchholz. Den musikalischen Rahmen, der bei solchen Veranstaltungen nie fehlen darf, gibt der Heldentenor Willfischer mit seinen ausgezeichnet musizierenden Künstlern, die auch sonst im „Ritter" zum Tanz aufspielen. Damit hätten wir unseren Leserinnen also das Wichtigste verraten; wir sind überzeugt, daß die Schau, die bei ihrer überreichen Auswahl für den bescheidensten und auch verwöhntesten Geschmack vieles Sehenswerte bietet, in allen Kreisen Beachtung finden wird.

Aus den Büros der Film-Theater.

Tonhallen-Theater zeigt ab heute die neue Film-Operette von Richard Fall „Sehnsucht 202", die Geschichte einer vertauschten kleinen Anzeige. Die Hauptdarsteller sind: Die kürzlich entdeckte Magda Schneider- sowie Fritz Schulz. Weitere Darsteller: Lottie Rainer, Rolf von Goth und Paul Kemp. — Als 2. Schlager bringt die Tonhalle „Eine Stunde mit Dir", von dem Meisterregisseur Ernst Lubitsch mit Maurice Chevalier und Jeanette Mac Donald. — In der aktuellen Ufa-Woche wird bereits der Tag von Potsdam am 21. März gezeigt. (Siehe Inserat.)

Capitol zeigt: „Im Zeichen des Kreuzes". Der berühmte Regisseur Cecil B. DeMille, der Schöpfer der beiden unvergeßlichen Bildwerke „Die zehn Gebote" und „König der Könige" hat jetzt ein neues filmisches Meisterwerk vollendet, das den Titel „Im Zeichen des Kreuzes" führt. Die Herstellungskosten betrugen nicht weniger als 8 Millionen Mark, über 7500 Komparsen wirkten mit. 6000 Kopien antiker Schmuckgegenstände und etwa 1500 metallene Rüstungsteile und Waffen wurden in einer eigens von der Paramountfabrik für den Film angefertigt. — Beiprogramm.

Weltlichtspiele. In den Weltlichtspielen gelangt ab heute der hochinteressante deutschsprachige Tonfilm mit Greta Garbo in „Helgas Fall und Aufstieg" zur Vorführung. — Als zweiten Film sieht man den sensationellen Kriminalonfilm „Der Herr" nach dem Roman von Edgar Wallace. In den Hauptrollen: Maria Solwa, Wera Engels, Fritz Kampf, Paul Richter, Paul Henkels.

Lichtburg. Die Lichtburg zeigt ab heute in Erstaufführung den Spitzen-Tonfilm: „Moral und Liebe". In den Hauptrollen eine erstklassige Besetzung mit: Grete Mosheim, Camilla Horn, Johannes Riemann, Oskar Homolka, Hilde Hildebrand, Rosa Valetti, Paul Heidemann. Daneben sieht man den sensationellen Raubtier-Tonfilm, ein Dschungel-Drama: „Bring' sie lebend heim!"

Gloria-Palast. An der Spitze des neuen Programms steht der spannende Großtonfilm „Das Haus an der Grenze", der Tatsachenberichte von dem Spionagedienst während des Weltkrieges an der österreichisch-russischen Grenze bringt. Eine aufwühlende Liebesgeschichte voll packender Szenen zieht sich durch diesen Film durch, so daß der Film ein Publikumsfilm im wohlsten Sinne des Wortes ist. Hansi Niese in dem Volksstück „Ein süßes Geheimnis". — Im Beiprogramm sorgt der unübertreffliche Komiker Bäbbe Schaffi dafür, daß die Lachmuskeln ordentlich ausgenutzt werden. Des weiteren die neue Ufa-Tonwoche und ein lehrreicher Kulturtonfilm.

Lichtspielhaus. Wieder läuft hier einer der größten Filme des Jahres, Asta Nielsen, die größte Schauspielerin des stummen Films, hat die Hauptrolle in dem Tonfilm „Unmögliche Liebe". — Dazu Lien Deyers, Jacob Tiedtke und Johannes Riemann in „Zum ersten Mal verliebt". Es ist ein Werk, das unvergeßlich bleibt, da es mit seinem frischen Humor, mit seinem treffenden Witz und mit seiner versonnenen Romantik zu einem Erlebnis wird, das uns in der Welt des Scheins begegnet. Täglich ab 3 Uhr.

Bilderschau. Auf dem Spielplan der Bilderschau steht ein Sensationsfilm von ganz besonderem Format: „Der weiße Dämon". In ihm wird der Kampf gegen den verderblichen Mauidg-Handel geschildert. Hans Albers, Gerda Maurus, Trude v. Molo, Alfred Abel und Peter Lorre sind Namen, die die Gewähr dafür bieten, daß in diesem Film etwas Außergewöhnliches gezeigt wird. — Im Vorprogramm der zeitgemäße Lustspielschlager „Wer zahlt heute noch?". — Am Sonntag Märchen-Nachmittag für die Kleinen: „Wunder auf Burg Sonnenstein" und „Märchen von der Zauberkrone".

Odeon-Theater. Emil Jannings in „Stürme der Leidenschaft". Noch nie war er so menschlich wie hier, ein Vollblutmensch mit allen Schwächen und Leidenschaften, in dem kindliche Naivität, kalkulierende Gerissenheit, bedächtige Gutmütigkeit und skrupelloseste Willkür herrschen. — Der zweite Tonfilm zeigt die bekannte Wienerin Hansi Niese in einem fabelhaften Volkslustspiel „Ein süßes Geheimnis". Dazu das bekannte gute Beiprogramm.

Apollo-Theater. Viel zu lachen gibt es wieder im Apollo-Theater, wo der Ufafilm „Ich bei Tag und Du bei Nacht" gezeigt wird, in dem Käthe von Nagy und Willy Fritsch für Stimmung und Humor sorgen. — Außerdem begeistert die feine Anny Ondra im Zusammenspiel mit Hermann Thimig das Publikum in dem übermütigen Schwank: „Eine Nacht im Paradies", Ralph Arthur Roberts, Oskar Sabo, Henry Bender sind die weiteren Darsteller in diesem übermütigen Tonlustspiel.

Tonhalle.

Sonntag, den 26. März 1933, vormittags 11.15 Uhr:

„Die Nordsee".

Ein Ufa-Kulturfilm vom deutschen Meer, hergestellt unter Mitarbeit von Regierungsrat v. d. Hende und Dr. Ulrich K. T. Schulz.

Nicht allen Binnenländern ist es beschieden, sich alljährlich einige Erholungswochen oder eine Reise an die Küste der deutschen Nordsee, zu erlauben, aber wer einmal dagewesen ist, dem wird es stets eine schöne Erinnerung sein. Der Film von der Nordsee, der die Schönheiten des deutschen Meeres zeigt, hinterläßt starken Eindruck. — Wem schlägt nicht das Herz höher beim Anblick des brausenden Lebens einer Weltstadt wie Hamburg, oder wenn er die Arbeitsfreudigkeit im Hamburger oder Bremer Freihafen sieht? Wen erfüllt nicht die neue Welt beim erstmaligen Betreten des Seebäderdampfers mit großer Sehnsucht in die Weite? Hamburg, Deutschlands größter Hafen, ist Ausgangspunkt unserer Reise. Elbabwärts geht es an der „alten Liebe" in Cuxhaven vorbei. Eine Wagenfahrt und Wanderung bringt die Ausflügler durchs Wattenmeer nach der Insel Neuwerk. Norderbad Büsum. Aus der grünen unruhigen Flut möchte mehr und mehr die deutsche Felseninsel Helgoland. Von Helgoland geht es nach den nordischen Inseln: Sylt, Föhr, Amrum, Westerland hat Hochsaison. Strandpromenade, Kurkonzerte, Modeschau, Sportfeste sollen den Badegästen Zerstreuung bringen. Wer mehr Ruhe und Beschaulichkeit liebt, besucht die lieblich-herben Dörfer Nieblum, durchstreift die weite Heide mit Hünengräbern, wo einst die Friesen unter freiem Himmel ihre Gerichts- und Gelehrtenstätten abhielten. Westerland ist berühmt wegen seines Wellenschlages, berüchtigt aber auch, wenn die Sturmflut braust. Davon wissen die Halligen ein Lied zu singen. Was da Menschenhand in schwerer, bitterer Arbeit schuf, zerstört die mordende Flut in wenigen Minuten. Aber auf den Trümmern zerstörten, zerrissenen Landes, baut aufs neue der Mensch wieder auf, er geht dem Meer entgegen, entreißt ihm Land und hinter schützenden Deichen. In der fruchtbaren Marsch entfaltet sich die ganze Pracht üppiger Wiesen und Ackerfelder der meerumrauschten Insel. Und wenn der Herbst naht mit seinen Stürmen, beginnt der Kampf von neuem — Mensch gegen Element. — Das ist die Nordsee, herb, herrisch, herrlich, wie das Land und seine Bewohner.

Vom Büchertisch.

Richard Wagner, sein Leben, sein Werk, seine Welt in 280 Bildern auf Kunstdruck von Julius Kapp. Preis in Ganzleinen gebunden RM 3.75. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.

In Worten wurde Wagners Leben schon oft zu schildern versucht. Hier soll es einmal im Bild an uns vorüberziehen. Leben, Werk und Umwelt schließen sich zu einem Bildstreifen zusammen, der in 280 Bildern ein Künstlerdrama vorüberleitet, das, wie es bunter und erschütternder Worte nicht zu schildern vermöchten. Und das Bild hat vor dem Wort noch die ungeschminkte Wahrheit und strenge Objektivität voraus. Die Unterschriften der Bilder werden durch schlagwortartigen Zwischentext ergänzt, der, ohne Vorkenntnisse vorauszusetzen, jedem das Verständnis der Begebenheiten erschließt. Aber auch der Wagnerkenner wird von dem Reichtum und der Einmaligkeit des Bildmaterials entzückt sein. Wir erwähnen nur Wagners erstes und letztes Porträt, eine Seite aus der Jugendtragödie Leubald, das Titelblatt zu opus 1, Nachbildungen von Partiturseiten und Kompositionsteilen aller Werke von der „Hochzeit" bis zum „Parsifal", die frühesten Karikaturen, der Steckbrief, die Verfehmung in Bann und Acht, Wagners Totenmaske usw. Diese „Lebensgeschichte in Bildern" ist daher, trotz der Fülle an Wagnerliteratur, etwas durchaus Neues und bildet zu der Biographie die notwendige und jedem willkommene Ergänzung. Der Verlag hat das Werk glänzend ausgestattet, so daß bei seinem reichen Inhalt und seinem niedrigen Preis die Anschaffung aufs wärmste empfohlen werden kann. Dr. ...

P. Raoul Plus S. J., Die Torheit des Kreuzes. Preis geh. RM 2.—. Verlag Missionsbuchhandlung St. Gabriel, Post Mödling N. Oe.

Dieses soeben erschienene Buch des bekannten und viel gelesenen Schriftstellers erscheint nun auch anläßlich des Heiligen Jahres in deutscher Sprache. In drei Teilen — Mitleiden, Sühnen, Ersatzen — bietet das Werk aus dem Leben bekannter Heiliger, wie Ignatius von Loyola, Franziskus von Assisi, Margaretha Maria und v. A. wunderbare Begebenheiten, um die Kreuzesliebe zu wecken, den Leser in das mystische Glaubensleben einzuführen und zu vertiefen. Für viele Suchende möge diese Arbeit ein Erlebnis, eine Führung zur innigen Gottes- und Kreuzesminne sein.

Der Verlag hat sich alle Mühe gegeben, zu billigstem Preis und guter Ausstattung das Werk recht vielen zugänglich zu machen. Jede gute Buchhandlung hat das Buch auf Lager.

Herrenalb im Schwarzwald.

Zur Feier des 70. Geburtstages des Dichters Richard Joosmann gab zuerst der Rundfunk den Hinweis auf das weitgreifende Lebenswerk des großen Dante-Uebersetzers, Lutifers und Jugendschriftstellers. Die Stadtgemeinde Herrenalb schloß sich dieser Ehrung an. Bürgermeister Grüb überbrachte dem Jubilar im „Sonnenhaule" die Glückwünsche der Gemeindevertretung und zugleich deren Absicht, auf dem Maienberg-Gelände unweit des Dichterheims einen laufenden Brunnen zu errichten, der den Namen Richard Joosmann-Brunnen tragen sollte. Freudig bewegt dankte der Dichter.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 6.30 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter, der wohlachtbare

Reichsbahn-Assistent i. R.

Herr Heinrich Held

nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wiederholt versehen mit den heil. Sakramenten, im Alter von 71 Jahren.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Frau Heinrich Held Franziska geb. Schlummer
nebst Kindern und Anverwandten.

Bochum-Weitmar, Ronnenberg, Westönnen u. Schwerte, den 23. März 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. März 1933, morgens 8.30 Uhr, vom Sterbehause Bochum-Weitmar, Schützenstraße 141, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist gleich darauf in der Pfarrkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

KRUPP
2-t-Diesel mit Luftkühlung
Kraftstoffkosten: 1 km = 1²/₃ Pfg.
Vertretungen
mit reichhaltigen Ersatzteillagern und bestelngerichteten Instandsetzungs-Werkstätten an allen größeren Plätzen.

Müller-Verein
St. Michael
Unter-Dahlhausen.
An der Beerdigung unseres Mitgliedes
Frau Karl Gonska
Kellstraße 2, werden unsere Mitglieder gebeten, teilzunehmen.
Die Beerdigung findet am Samstag, dem 25. März, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Der Vorstand.

Gesucht sofort!
Perfekt. jed. Standes z. Uebernahme eines Maschinenstrickereien, auch nebenberuflich Gut. Tauer-Kontor. beam. mit best. Handarbeit. Kriminalerkenntnisse nötig. Entfernung kein Hindernis. Ref. Sie noch heute kostenlos Prospekte von
Gustav Nissen & Co.
Hamburg 6, Bacher Niederl. Stammhaus gegründet 1883.

Ueberall
wo man außerhalb der Familie und des Hauses eine Heimstatt hält und sich verlangen unsere Besiehe und Zeitschrift sind die gesellschaftliche Notwendigkeit". Es ist Ihre Pflicht, jedes aufregenden Getränkes und Genußmittels für Kinder und Verbreitung seiner Preise in der Oeffentlichkeit einzutreten.

Hess's Traumpf ist seit über 100 Jahren
Immer billig! Immer gut!

Rindfleisch	Pfd. 0.50	0.40
Schweinefleisch	Pfd. 0.65	0.60
Kalbfleisch	Pfd. 0.60	0.40
½ Pfd. Bauchfleisch		0.30
½ Pfd. rollen Schinken		0.30
½ Pfd. gek. Schinken		0.25
II. Aufschnitt	Pfd. 1.00	0.80
Frische Zungen	Pfd. 0.70	

Polnische Mettwurst — Pfund 50, bei 3 Pfund 45
Fleischwurst — Pfund 60, bei 3 Pfund 55
Bierwurst, Jagdwurst, Zungenwurst, Schwartenmagen, Knackwürstchen — 60 ₰

Besonders billig!
1 Pfd. Leberwurst } zus. 50 ₰
1 Pfd. Blutwurst }

HugoHerz
Mod. Großschlachterei
Wittener Straße 15

Zum Schulanfang
Tornister für Mädchen und Knaben,
Tafeln, Tafelschoner,
Griffeldosen, Schüleretuis,
Frühstückstaschen, Schwämme,
kaufen Sie gut und billig bei
A. Kniffnubwez, Bochum

Zwangsversteigerung
Am Samstag, dem 25. März 1933, 11 Uhr, werde ich in Bochum beim Wirt Morian, Alleestraße 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Partiewagen (Citroen). 2. 1 Büfett, 1 Kredenz (Eiche), 1 Tisch, 1 Chaiselongue, 1 altes Sofa, 5 Stühle mit Rohrsitz, 1 Radiogerät, 1 Bücherschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 3. 1 Büfett, 1 Kredenz, 4. 1 Schreibtisch (Diplomat), 5. 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Nähtisch, 1 Teppich mit Läufer, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Teetisch, 1 Kamin mit Marmor, 1 runder Tisch mit Decke, 2 Tischbeleuchtungen, 1 Diwan, 1 Schreibtisch, 6. 1 Chaimmer, 1 Herrenzimmer.
Hoffmann, Obergerichtsvollzieher, Dechenstr. 2.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, dem 24. März, vormittags 12 Uhr, werde ich in Gerthe an Ort und Stelle folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1 Pferdegrasmähmaschine, 1 Heuwender, 1 Schrankofen. Verkauf voraussichtlich bestimmt. Sammelpunkt für Käufer: Gastwirtschaft Kortie.
Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Zwangsversteigerung
Am Sonnabend, dem 25. März, 11 Uhr, werde ich in Bochum beim Wirt Morian, Alleestraße 54, folgende Gegenstände: 1. 1 Schrank, 2. 2 Kommoden, 3. 3 Nähtischchen, 4. 1 Klapier, 5. 3 Kaffeetische, 6. 1 Kaffeetischchen, 7. 1 Nähtischchen, 8. 1 Kruse, 1 Terrine, 2 Ampeln, 9. 1 Küchenbüfett, 1 Spiegel, 10. 1 Siemens Radio-Empfangsgerät mit Lautsprecher, 11. 1 „Opel"-Radio-Empfangsgerät mit Lautsprecher, 12. 1 „Opel"-Personenwagen 4/16 PS, 13. 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Diwan, 4 Stühle, 1 Chaiselongue und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum.

Werbt neue Leser!

Bekanntmachung.
Ueber das Vermögen der Erna Gerke, Inhaberin eines Spezialgeschäfts für Handarbeiten in Bochum, Kortumstr. 33, wird heute am 20. März 1933, 11 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Der Rechtsanwalt Coblenzer in Bochum wird zur Vertrauensperson ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 12. April 1933, 10 Uhr vor dem Amtsgericht hier, Viktoriastr. 14, Zimmer 45 anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46, zur Einsicht der Beteiligten auf.
Bochum, den 20. März 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 14.

Parterre-Wohnung
abgeschl. 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Mansard in ruhigem Hause zum 1. Mai 1933 oder früher zu vermieten.
Näheres: Bochum, Kampstraße 55.

Lehrausflüge
im Dienste des naturkundlichen Unterrichts. Unentbehrlicher Ratgeber für Naturfreunde und Lehrpersonal von M. Klettner. Preis früher Mark 1.00, jetzt Mark 0.50.
Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Erkenschwick Kr. Recklingh.
(ca. 8000 Katholiken)
die ärmste Gemeinde Preußens.
65% der Bevölkerung ist seit der Stilllegung der Zeche Ewald Fortsetz. am 1. Juni 1931 erwerbslos und fristet ein kümmerliches Dasein. Die Not ist sehr groß. Besonders fehlt es an Kleidung und Wäsche. Am Weißen Sonntag sollen über 200 Kinder zur Erstkommunion zugelassen werden. Wo finden sich Wohltäter, die aus Liebe zum göttl. Kinderfreunde dem Pfarrer helfen bei der Bekleidung der armen Erstkommunikanten? Milde Gaben und Spenden nimmt entgegen
Alt-Epping, Pfarrer,
Postscheckkonto 20908 Dortmund.

mikrofilm service g. gutt KG

Gegen das Bankdepotgesetz verstoßen

und zu 24 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

In einem zweitägigen Prozesse wurde vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum gegen die Leiter der in Liquidation geratenen Bank Mahnert & Düppe verhandelt. Der Bankier Paul M. und der Kaufmann Theodor D. sind beschuldigt der gemeinsamen fortgesetzten Handlung gegen das Depotgesetz, dadurch, daß sie ihnen von Kunden anvertraute Wertpapiere an die Danatbank mit der die Bank Mahnert & Düppe arbeitete, weitergegeben haben, ohne dieser mitzuteilen, daß es sich bei den betreffenden Papieren um fremde handle, für die die Bank Mahnert & Düppe kein Besitzrecht hatte und somit auch nicht die Danatbank, da diese Papiere als vollbezahlte nach den Bestimmungen des Depotgesetzes im Depot zu verbleiben hatten und erst mit ausdrücklicher Genehmigung der eigentlichen Besitzer zur Verwertung gelangen konnten. Als am 13. Juli 1931 die Danatbank den Anfang des Zusammenbruches der deutschen Geldinstitute eröffnete und die Verhältnisse auf den Effektenmärkten unheilvolle Veränderungen erfuhren, verminderte sich auch bei der Firma Mahnert & Düppe der Wert ihres Effektendepots zusehends, während auf der andern Seite die laufenden Geldforderungen weiter befriedigt werden mußten. Die von der Danatbank im August und September 1931 gewünschte Kontoabdeckung konnte von Mahnert & Düppe nicht mehr ausgeführt werden, so daß schließlich die Danatbank von dem ihr zustehenden Rechte Gebrauch machte und eine Reihe der bei ihr im Effektendepot ruhenden Werte exekutierte. Da diese Werte den Kunden der Bank Mahnert & Düppe gehörten und die Angeklagten kein Verfügungsrecht über dieselben hatten, was der Danatbank unbekannt war, konnte keiner der Bankkunden aus den in der Masse vorhandenen Wertpapieren befriedigt werden. Die Bank Mahnert & Düppe sah sich daher am 14. September 1931 gezwungen, ihre Schalter zu schließen. In dieser Zeit betrug die Kapitallage der 33 stillen Gesellschafter 741 550 Mark, die verloren waren. Es kam schließlich zu einem Vergleichsverfahren, bei dem man anfangs glaubte, sämtliche Gläubiger voll befriedigen zu können. Zur Kategorie der Gläubiger, welche ihre Effekten voll bezahlt hatten, gehörten 85 Bankkunden, welche einen Gesamtbetrag von 143 000 Mark zu fordern hatten. Diese Bankkunden sind nach der Anklage durch Zuwiderhandlungen der Angeklagten gegen die Bestimmungen des Depotgesetzes um ihren rechtmäßigen Anspruch auf Auslieferung ihrer Effektenbestände in Natura gebracht worden.

Die Angeklagten stellten den in der Anklage gegebenen Sachverhalt nicht in Abrede, jedoch könne man eine strafbare Handlung ihnen nicht zuschieben, da ihnen juristisch die weitschichtigen Bestimmungen des Depot- und der Bankgesetze nicht so geläufig gewesen. Eine böse Absicht habe bei ihnen durchaus nicht vorgelegen. Sie hätten es auch nicht für nötig gehalten, sich seitens der Kunden ein Verfügungsrecht einräumen zu lassen, da sie sich im Glauben befunden hätten über alle gekauften Effekten freihändig hätten verfügen dürfen, ohne die Kunden besonders zu befragen. Demgegenüber hatte der Staatsanwalt den Vorhalt, daß sie die Effekten mindestens in Verfolg des ihnen vorliegenden Revisionsberichtes der Treuhandgesellschaft vom Depotkonto A (eigener Besitz) ins Konto B (Fremdbesitz) hätten umlagern müssen, was aber nicht geschehen sei. Außerdem seien von ihnen an die Kunden fortlaufend Benachrichtigungen gelangt, dahin, daß die Papiere in das Depot des betreffenden Kunden gelegt seien. Die Angeklagten entgegneten, daß sie bezüglich dieser Stücke, bei denen es sich um eine Gläubigerbegünstigung handeln sollte, nur aus Versehen gefehlt hätten, worauf sie erst im Laufe ihrer Zahlungseinstellung gestoßen seien. Bei einigen dieser Kunden hätten sie es erreicht, daß die Danatbank gegen Hergabe des Wertbetrages diese Stücke diese wieder freigegeben habe. Irgend eine Bevorzugung dieser Kunden habe ihnen ferngelegen.

Zeuge Wirtschaftsberater Dr. Paul Schoury, der bei Abfassung des Revisionsberichtes tätig gewesen, bestätigte, daß in der Bank Mahnert & Düppe unklare Auffassungen über Depotverhältnisse geherrscht hätten. Derartige Feststellungen habe man des öfteren bei Nachprüfungen auch bei anderen Bankinstituten gemacht, da das Depotgesetz sehr kompliziert sei. Bezüglich des Vorwurfes der Gläubigerbegünstigung durch Rückgabe der Papiere nach der Zahlungseinstellung bestätigte der Zeuge, daß damals alle Beteiligten der Ansicht gewesen, daß man sämtliche Gläubiger bis zu 100 Prozent befriedigen könne. Das weitere Sinken der Kurse der Papiere habe diese Absicht schließlich unmöglich gemacht. Zeuge Rechtsanwalt Mattenklodt betonte, daß er mal zu einer Ausschußsitzung der stillen Teilhaber hinzugezogen, in welcher seitens der Angeklagten die Erklärung abgegeben, ein Verstoß gegen das Depotgesetz liege nicht vor, welche Erklärung auch später dem Gläubigerausschuß gegeben sei. Auch dieser Zeuge bestätigt die anfangs bestandene Auffassung, daß bei Abwicklung des Vergleiches kein Gläubiger geschädigt werde. Deshalb sei auch wohl kein Widerspruch gegen die damals nach der Zahlungseinstellung bereits erfolgte Rückgabe der Papiere an die betreffenden Kunden eingelegt worden.

Staatsanwaltschaftsrat Wolff beantragte die Freisprechung der Angeklagten von der Anklage des § 241 der Konkursordnung (Gläubigerbegünstigung) wegen mangelnder Beweise, dagegen die Verurteilung beider Angeklagten wegen der Verstöße gegen das Bankdepot- und Börsengesetz zu je acht Monaten Gefängnis und je 5000 Mark Geldstrafe. Nach 1½stündiger Beratung wurde folgendes Urteil gefällt:

Die Angeklagten werden unter Freisprechung von der Anklage der Verletzung der Konkursordnung wegen Vergehens gegen die §§ 1 und 10 des Bankdepotgesetzes und gegen die §§ 5 und 10 des Bankdepotgesetzes in Verbindung mit § 95 Absatz 2 des Börsengesetzes anstatt zu einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von je 2 Monaten zu je 9000 Mark Geldstrafe und wegen eines weiteren Vergehens gegen das Bankdepotgesetz in Tateinheit mit § 95 Absatz 2 des Börsengesetzes zu einer Geldstrafe von je 3000 Mark verurteilt.

In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Thedieck aus, bezüglich des Verstoßes gegen die Konkursordnung sei den Angeklagten die von ihnen erhobene Einlassung, daß ihnen das Bewußtsein der Gläubigerbenachteiligung gefehlt, nicht widerlegt worden. Bezüglich der Verstöße gegen das Bankdepot- und Börsengesetz konnten ihnen drei Vergehen nachgewiesen werden, die zueinander in Realkonkurrenz stehen. Das kraftlose Vorleben der Angeklagten und die Tatsache, daß sie aus der Hauptverhandlung empfindliche Lehren ziehen werden, hat das Gericht veranlaßt, die Gefängnisstrafe in 9000 Mark Geldstrafe umzuwandeln.

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

-Kr- **Zusammenstoß.** Infolge plötzlicher Unsicherheit geriet der Motorradfahrer Paul Ge. aus der Gerther Straße mit seiner schweren Maschine auf der Landwehr ins Schleudern, wobei er mit dem Radfahrer Theodor Sch. aus Gerthe zusammenstieß. Während letzterer mit leichteren Schürfverletzungen am Kopf und Beinen davonkam, erlitt Ge. außer erheblichen Gesichts- und Kopfwunden einen Unterarmbruch und Handverletzungen, sodaß seine Krankenhausaufnahme erfolgen mußte.

hö. **Hohes Alter.** Am heutigen Freitag kann Frau Witwe Friederika Weber, Maschinenstraße 10, wohnhaft, in voller Gesundheit und Frische ihren 80. Geburtstag begehen.

Bochum-Harpen.

r. **Feierschicht.** Gestern wurde auf den Schachtanlagen des Harpener Bergbaues wieder eine Feierschicht wegen Absatzmangels eingelegt. Es ist dieses bereits die zweite in dieser Woche. Für die Belegschaft wieder ein großer Verdienstausfall.

r. **Unfall.** Das Lieferauto eines Laerer Futtermittelhändlers hielt gestern nachmittag Auf der Prinz. Einige Knaben machten sich daran zu schaffen. Als plötzlich die Tür aufgestoßen wurde, wurde ein 10 bis 12jähriger Schüler, welcher sich auf dem Trittbrett befand, zu Boden geschleudert. Hierbei trug er einige leichtere Verletzungen an den Füßen, Armen und am Kopfe davon.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

-Kr- **Bei der Berufsarbeit verletzt.** Von einem bedauerlichen Berufsunfall betroffen wurde in der gestrigen Morgenschicht der Hauer Otto Sch., aus der Oberen-Wiesherstraße. Er geriet beim Herbeiholen von Grubenstempel zwischen einen anfahrenden Kohlenzug und Streckenstoß, wobei er neben einem rechten Armbruch erhebliche Quetschverletzungen davontrug, die seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

l. **Verschönerungsarbeiten.** Die Höfe der Zechenkolonie der Gewerkschaft Lothringen auf der Karl-Ernststraße im Stadtteil Hiltrop haben durch sachkundige Gärtner und Pflichtarbeiter Anpflanzungen von Strauchwerk aller Art in sauberer und geschmackvoller Aufmachung erhalten, wofür die Anwohner der Stadtverwaltung recht dankbar sind. Selbige macht diese Anlagen kostenlos. Es ist dieses eine Entschädigung für den kostenlosen Bezug von Asche zum Waschen, welche die Stadtverwaltung von der Gewerkschaft Lothringen erhält.

Bochum-Langendreer.

:-: **Jahreshauptversammlung im Vaterländischen Frauenverein.** Die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz im Stadtteil Bochum-Langendreer hatten sich gestern nachmittag zur Jahreshauptversammlung im Grollmannschen Saale überaus zahlreich eingefunden. Der Schriftführer, Studienrat Kals, erstattete den Jahresbericht, der in klarer Form einen Ueberblick über die große Arbeitsleistung des Vereins vermittelte. Der Schatzmeister Zühlke sprach über die Kassenlage, die zu Anfang des Jahres 1932 mit einem Bestande von 3758 RM abschloß. Die Kassen wurden geprüft und in Ordnung befunden, sodaß Entlastung erteilt werden konnte. Die Vorsitzende gab Erklärungen über die Sterbekasse und schlug eine Satzungsänderung vor, die genehmigt wurde. Für die Jugendabteilung berichtete die Vorsitzende Köper. Die Vorstandsergänzungswahlen ergaben, daß anstelle von Frl. Schulte-Steinbeta Frau Ehinger, für Frau Marre Frau Werth, für Frau Münstermann Frau Enke und später Frau Müller (Kalthardt), für Frau Müller (Bahnhof) Frau Grewe und für Frau Seyffert Frau Große-Holz gewählt wurde. Der Haushaltsplan wurde in vorgeschlagener Form genehmigt.

Bochum-Werne.

:-: **Umfangreiche Diebstähle.** In letzter Zeit wurden auf den Eisen- und Drahtwerken von unbekannten Tätern sechs aufeiserne Abluftrohre von 1,60 Meter Länge, 7 aufeiserne Rohre von 1,85 Meter Länge, 2 Zinkrohre von 1,50 Meter Länge und 10 Zentimeter lichte Weite, 2 Zinkrohre von 1,50 Meter Länge, 1 Kupferbenzinrohr von 1,50 Meter Länge, 1 Wasserabscheider mit Benzintank, 1 Ventilatorflügel mit Welle und Riemenscheibe, ferner 1 Akkumulatorenmotor gestohlen. Vertrauliche Mitteilungen nimmt das 6. Kriminalkommissariat in unserem Stadtteil sowie die Nebenstellen entgegen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

h. **Hochbetagt!** Ihren 85. Geburtstag kann Samstag, den 25. März, die Wwe. Walzenbach, Maria geb. Potthoff, „Am Sattelaut" 100 wohnhaft, feiern. Es ist keine leere Redensart, wenn wir bei diesem „Geburtstagskind" von einer in diesem hohen Alter recht seltenen geistigen Frische berichten können. Diese geistige Frische befähigt sie, sich noch allen Tagesereignissen mit Interesse zuzuwenden. Recht gerne liest sie noch in ihrem Heimatblatt, unserer Volkszeitung, und zwar ohne Brille. Auch körperlich ist sie noch ziemlich rüstig, wenn auch die Beine nicht mehr so mit wollen, als wie zu der Zeit, wo sie mit ihren Kindern unsere Zeitung austrug. Trotz allem Schweren, was sie durchgemacht hat, so starb z. B. ihr Mann schon vor 42 Jahren, hat sie in echtem Gottvertrauen nie versagt, und so können an ihrem Ehrentage, der auch in der kath. und der politischen Gemeinde seine Würdigung finden wird, ihre 8 Kinder, über 30 Enkel und 3 Urenkel sie beglückwünschen und sich mit ihr freuen. Auch wir schließen uns diesen Glückwünschen an.

f. **Elisabethverein.** Gestern nachmittag hatte der Elisabethverein B.-Linden die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Es folgte eine Vorführung des Kultur- und Lehrfilms der Maggi-Werke. Im Anschluß an die Veranstaltung wurden Kostproben von Maggi's Erzeugnisse gratis verteilt.

Bochum-Stiepel.

Von der Wallfahrtskirche. Samstag, den 25. März feiern wir das marianische Fest „Mariä Verkündigung". Aus diesem Anlaß ist morgens um 10 Uhr feierliches Hochamt. Mittags um 2 Uhr Veiper und 4 Uhr Muttergottesandacht, verbunden mit einer Marienpredigt. Dr. Brinkmann, Osnabrück, hat die Predigt übernommen. Ferner wird auf die große Bußwallfahrt von Witten hingewiesen, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag nach Stiepel unternommen wird. 1 Uhr ist Levitenhochamt mit Austeilung der hl. Kommunion und Predigt. Es werden gegen 2000 Männer und Jungmänner in Stiepel erwartet. An dieser Stelle ist noch auf die neue, marianische Monatszeitschrift, „Der Marienbote", Stimmen vom Stiepeler Gnadenort, aufmerksam gemacht. Der Reinerttag dient für den Ausbau der Wallfahrtskirche und Anlagen. Jeder Verehrer der Stiepeler Gottesmutter wird gewiß großes Interesse hierfür zeigen und die Zeitschrift in der Pfarrvikarie an der Wallfahrtskirche bestellen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Lebensgefährlich verletzt wurde gegen 15,06 Uhr, die achtjährige W. auf der Bochumer Straße in der Höhe des Hauses 68. Sie ist von einem Motorradfahrer angefahren und hat sich einen linken Unterschenkelbruch und einen Schädelbruch zugezogen. Sie wurde mit Hilfe eines städtischen Krankenwagens in das katholische Krankenhaus eingeliefert. Z. Zt. besteht Lebensgefahr. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Festgenommen wurde ein Händler aus Bochum wegen Fahrraddiebstahls.

Fahrraddiebstahl. Einem Bergmann aus Gelsenkirchen wurde gegen 23 Uhr ein Herrenfahrrad, Marke Opel, Nr. 1291732, das er für einige Minuten in den Flur einer Wirtschaft an der Günnigfelder Straße unbeaufsichtigt abgestellt hatte, gestohlen.

Sieben Apfelbäume entwendet. In der Nacht wurden aus dem Garten eines Wirtes an der Munscheider Straße sieben junge Apfelbäume (Edelobst) im Werte von 50 RM gestohlen.

Wanne-Eickel.

Heimabend des KKV „Merkuria". Heute abend veranstaltet der KKV „Merkuria" im Heim einen Heimabend. R.A. Bruch wird bei dieser Gelegenheit über aktuelle Fragen des Kaufmannsrechtes sprechen.

Bezirkstagung der Kath. Arbeiter- und Knappen-Vereine. Am Sonntag findet als Vorbereitung für den diesjährigen Frühjahrsdelegiertentag eine Bezirkstagung der kath. Arbeiter- und Knappenvereine statt. Diözesanpräses Marx-Paderborn hat für die Tagung am Sonntag das Referat übernommen. Die Einladungen sind an die Vorstände und Vertrauensleute ergangen.

rb. **Ueberfahren und schwer verletzt.** Der in der Rottbruchstraße wohnende B. wurde, als er auf der Straße spielte, von einem Radfahrer angefahren und dabei mit solcher Wucht gegen das Straßenpflaster geworfen, daß er mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

rb. **Sträflicher Leichtsinn.** Auf der Dorstener Straße warf ein schulpflichtiger Knabe einem vorbeifahrenden Motorradfahrer einen Knüppel zwischen die Räder des Motorrades. Das Motorrad geriet hierdurch ins Schleudern und der Fahrer stürzte. Bei dem Sturz zog sich der Motorradfahrer mehrere Wunden zu und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

fr. **Vogelsteller erwischt.** Im Resser Walde konnte die Kriminalpolizei eine größere Bande von Vogelstellern entdecken, die zum Einfangen von Buchfinken über 70 Leimruten gelegt und zahlreiche Lockvögel ausgestellt hatten. Den Lockvögeln und den bereits gefangenen Vögeln wurde die Freiheit wiedergegeben; die aus Buer stammenden jugendlichen Vogelsteller wurden verhaftet.

Margarinediebstahl. Aus einem Keller in der Schlachthofstraße wurde durch Nachschlüssen ein Karton mit 30 Pfund Margarine entwendet.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Aus einem Keller in der Crangerstraße ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt; vor der Wirtschaft Borgmann in der Altenhöfenerstraße ein Damenfahrrad, Marke Göricke, Nummer unbekannt; aus einem Stall in der Plutostraße ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt; vor der Wirtschaft Fork in der Gelsenkirchener Straße 2 ein Herrenfahrrad, Marke Herkules, Nr. 228298; aus dem Flur des Hauses Mozartstraße 7 ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt.

Vereine.

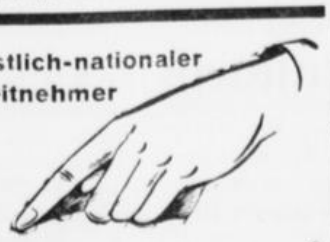
Städtischer Musikverein. Es wird darauf hingewiesen, daß heute Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr eine Chorprobe für Damen im Haus Recken stattfindet. Leitung: Prof. Reichwein. Die für heute angesetzte Probe für Herren fällt aus.

Altherren-Vereinigung technischer Staatslehranstalten für Maschinen- und Hüttenwesen, Bochum. Im überfüllten Vereinslokal Haus Düppe hielt Dipl.-Ing. Köhler des Deutschen Benzolvertriebes, Essen, den Mitgliedern und Freunden seinen Experimentalvortrag „Der gläserne Motor". Der Vortrag mit allen seinen Feinheiten wurde von den anwesenden Kollegen begeistert aufgenommen. Der Vorsitzende, Kollege Hoffmann, dankte im Namen aller Anwesenden Dipl.-Ing. Köhler für seine Ausführungen, sowie dem Geschäftsführer des hiesigen Benzolvertriebes, Herrn Grautdoff, für das Zustandekommen dieses Abends. Anschließend fand noch eine sehr interessante Aussprache statt. Am Schlusse des Abends beantragten etwa 10 ältere Kollegen, die der Ortsgruppe noch nicht angehörten, ihre Aufnahme.

Der Verein ehem. 15er hielt seine Monatsversammlung im Vereinsheime Schütte ab. Der 1. Vorsitzende Oberleutnant a. D. Henneking eröffnete die Versammlung um 21 Uhr. Die Tagesordnung betraf die Werbearbeit, den Beitritt der Kameraden zur Sterbekasse des Bundes ehem. 15er und den Schießsport. Einstimmig wird die Anschaffung einer Fahne beschlossen. Die hierfür gewählte Kommission, bestehend aus den Kameraden Lenkonja, Pukowski und Mannhardt wird alles hierzu Erforderliche in die Wege leiten. Am 6. Mai wird der Verein im Vereinsheim Schütte einen Deutschen Abend mit Damen veranstalten. Das Programm hierzu wird in der nächsten Versammlung festgelegt werden.

Bürgerschützen-Verein 1928, Bochum-Laer. Der Verein eröffnete sein diesjähriges Schießprogramm mit einem Uebungs- und Wertungsschießen auf dem Schießstand Vollmonder Halde in Bochum-Werne. Im Wertungsschießen erzielten die besten Ringzahlen folgende Schützen: H. Penne 67 Rg., P. Schutz 65 Rg., P. Eichner 65 Rg., Alf. Schluck 62 Rg., H. Reuter 62 Rg., Th. Sohn 61 Rg., H. Seving 60 Rg., Fr. Hagelgang 60 Rg. Im anschließenden Uebungsschießen wurde Schütze Fr. Hagelgang mit 68 Rg. bester Schütze.

Christlich-nationaler Arbeitnehmer



Du musst

unermüdlich für die Liste der christlich-nationalen Gewerkschaften Deines Betriebes werben.

Ein neuer Aufstieg erfordert Kraft und Nervenkraft auf nützliche Arbeit konzentrieren, sie sonst aber schonen und nochmals schonen — das ist das Gebot der Stunde. Darum Kaffee Hag. Er schont Herz und Nerven und verbürgt ruhigen, tiefen Schlaf, der für anstrengendes Schaffen unbedingt erforderlich ist. Also: Kaffee Hag trinken! Es ist heute wichtiger denn je.

Tonhalle

Heute, Freitag:

Die neue Filmoperette von Richard Fall:

MAGDA SCHNEIDER
FRITZ SCHULZ



Sehnsucht 202

Die Geschichte einer vertauschten „Kleinen Anzeige"

mit Paul Kemp, Louise Reiner, Rolf v. Goth.
Regie: Max Neufeld.

Aufführungszeiten: 3.15, 6.15, 9.15 Uhr.

Dazu:

„Eine Stunde mit Dir"

ein „Ernst Lubitsch"-Film
mit Maurice Chevalier, Jeanette Mac Donald

Aufführungszeiten: 5 Uhr, 8 Uhr.

In der aktuellen Ufa-Tonwoche:

Der Tag von Potsdam

21. März 1933
die feierliche Eröffnung des Reichstages der nationalen Erhebung.

Stadttheater BOCHUM

Freitag, 24. März: Kleiner Chormiete und Bühnenvolksbund Serie B1
20 Uhr:
Einführende Worte Dr. G. Schmitt.
20,15—23,15 Uhr:
Kaiser und Galiläer

Samstag, 25. März 20—22 Uhr
Vorführung für die N. S. K. O. W. G.
Der 18. Oktober
Schauspiel in 3 Akten von Walter Erich Schäfer.

Sonntag, 26. März 20—23 Uhr
Grüner Ring 5:
Kaiser und Galiläer

Gerhards Deutsches Künstler-Marionettentheater
spielt heute 4 u. 8 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee das Märchen
Der gestiefelte Kater
Preise nachm. von 0,30 bis 1.— RM, abds von 0,60 bis 2.— RM.



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rösler & Lenne
Drahtwerk
Bochum, Redemptoristenstraße 25/31, Tel. 2 Linie
Wattenscheid
Gertrudisstr. 56/58

Für Möbel- und **sonstige Fahrten** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Hüther
Bochum-Weitmar
Hattinger Straße 169
Ruf 53078

Ostpreuß. ausgesuchter
Bienenhonig
Pfd. 1,10 Mark.
Gefäß mitbringen.
J. Gröttling, Bochum
Hellweg 84.

Gedenken der an
Rheumatismus
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückporto erbet.
Müller, Oberleitnt. a. D., Dresden 60, Wolfgangstr. 9 IV

Sprätin hilft
(neu b. Brandwunden, Verletzungen, Flechten, Hautschäden, Hämorrhoid. Heilt, desinfiz., verh. Blutvergift. 40 Jahre im Handel. 100 Gr.-Pack 1.50, 170 Gr. 2.—
Alte Apotheke
Bochum, Rosenstraße

Bilderschau

Mühlenstraße 25

zeigt
Hans Albers in
Der weiße Dämon

mit **Gerda Maurus, Trude v. Molo** u. a.

Das das witzige Zeitbild:
Wer zahlt heute noch?

und das **interessante Vorprogramm.**

Freitag, den 24. bis Montag, den 27. März, abends 8 Uhr.

Sonntag, den 26. März: 4 Uhr und 8 Uhr.
Für die Jugend: Sonntag 2 Uhr
Große Märchen-Vorführung
1. **»Das Märchen von der Zauberkrone«**
2. **»Das Wunder auf Burg Sonnenstein«**

und das **lustige Vorprogramm.**

Gloria-Palast

KOTTSTRASSE · FRÜHER OPERETTENTHEATER

Ab heute bringen wir den Spionage-Groß-Tonfilm

Das Haus an der Grenze

Ein Ereignis während des Weltkrieges an der russischen Grenze.

Dazu der Volks-Tonfilm mit **Hanni Niese** der bekannten Wiener Künstlerin

Ein süßes Geheimnis

Ein Film der zum Herzen spricht.

Der Bildbericht der Ufa-Tonwoche

ODEON

Ab heute der gewaltige Ufa-Tonfilm mit
Emil Jannings ● Anna Sten
Stürme der Leidenschaft

Ein Tonfilm aus der Unterwelt. Fesselnd von Anfang bis zu Ende.

Dazu der Volks-Tonfilm
Ein süßes Geheimnis

mit der bekannten Wiener Darstellerin Hansi Niese.

Das vorzügliche Beiprogramm.

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
Baldravin
¼ Fl. RM. 2.25
½ Fl. RM. 4.00
Ltr.-Fl. RM. 6.75
Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien bestimmt i. d. Alten Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Stadtdrogerie Altmikus, Hengardstraße 10, Drogerie S. Kneider, Große Beckstr. 11, Drog. Max Reichardt, Moltkemarkt 30.

Käthe v. Nagy / Willy Fritsch
in dem Ufa-Tonfilm:
Ich bei Tag und Du bei Nacht

3.00 6.30 9.30 Uhr

Anny Ondra, Hermann Thimig
in der Tonfilm-Komödie:
Eine Nacht im Paradies

5.00 und 8.00 Uhr

Diese beiden Filme versprechen Ihnen heitere Stunden im

APOLLO

Ab heute: Der größte und gewaltigste Sitten- u. Gesellschafts-Tonfilm unserer Zeit



MORAL und Liebe

Mit:
Grete Mosheim, Camilla Horn, Johannes Riemann, Oskar Homolka, Hilde Hildebrand, Rosa Valetti, Paul Heidemann.

Ein Film, der die Welt des Lasters und der Verderbnis in ungeschminkter Wahrheit schildert — um den Weg zum Besseren freizulegen.

Dazu: Der sensationelle Raubtier-Tonfilm:
Bring sie lebend heim

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise.
Erwerbslose wochentags 40 Pfg. Eintritt.

Lichtburg BOCHUM

LICHTSPIELHAUS

Marienstraße 14

Wieder einer der größten Filme!



Asta Nielsen in
Unmögliche Liebe

Die Tragödie einer schönen Frau.

Lien Deyers, Jacob Tiedtke, Johannes Riemann in
Zum ersten Mal verliebt!

Frischer Humor, treffender Witz, entzückende Erlebnisse.

Täglich ab 3 Uhr. Programm an der Kasse gratis.

Hausputz-Artikel

Ia. Schmierseife	Pfd. 15 und 13 ₰
Ia. rheinische Silberseife	Pfd. 20 ₰
Kernseife: Doppelstück	10 ₰
Kernseife: 3teiliger Riegel	25 ₰
Kernseife: 5teiliger Riegel	40 ₰
Oberschalseife, Doppelstück	13 ₰
gut schäumend, 3teilig. Riegel	20 ₰
Stärke	¼ Pfd. 6 ₰
Seifenflocken	¼ Pfd. 13 ₰
Soda	Pfd. 5 ₰
Aufnehmer, groß und von hervorragender Qualität	50, 40, 30, 25 ₰
Wäscheleinen, 35 m	50 ₰
ja. Rohr-Klopfer	75, 50, 25 ₰
Schrubber	20 ₰
Wischer	18 ₰
Abseifer	23, 15, 10 ₰

Preiswerte Farben und Lacke

Fußboden-Vorstrichfarbe	Büchse 95, 50 ₰
Vorstrichfarben, weiß, grün, gelb, rot, blau	Büchse 95, 50 ₰
Oelfarben, weiß, grün	Büchse 95 ₰
Bernstein-Fußbodenlackfarbe	95, 50 ₰
Japan-Emaille-Lack in besonders leuchtenden Farbtönen, Büchse	95, 50, 25 ₰
Spiritus-Lack	Flasche 50 ₰
Ofenrohr-Lack, tiefschwarz, Flasche	25 ₰
Kapsel-Pinsel	75, 50, 25 ₰
Ring-Pinsel	95, 50, 25, 10 ₰
Lackier-Pinsel	15, 10, 5 ₰
Besonders billig	
Celluloid-Stellspiegel	10 ₰
Celluloid-Handspiegel	75, 25, 10 ₰
Metall-Stellspiegel	50, 25 ₰
Rasier-Stellspiegel	75, 50, 25, 15 ₰
Rasiernäpfe ohne Pinselhalter	25 ₰
Rasiernäpfe mit Pinselhalter	50 ₰
Haarbürsten	75, 50, 25, 10 ₰
Kleiderbürsten	1.50, 95, 50, 25 ₰

soweit unsere Vorräte reichen

außerdem 5% in Rabattmarken auf alle Waren

(außer Markenartikel)

Seifen-Schätzlein



Gutschein für 2 Plätze

berechtigt zum Besuch der Vorstellungen des Marionetten-Theaters

Freitag, den 24. u. Samstag, d. 25. März, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

zu halben Preisen.

Ermäßigte Preise nachmittags 15, 20, 30, 40 u. 50 Pf. statt 30 Pf. bis RM. 1.—, Abends 30, 40, 60, 80 Pf. und RM. 1.— statt 50 Pf. bis RM. 2.—

Der Gutschein wird im Vorverkauf in der Geschäftsstelle unserer Zeitung und an der Theaterkasse im Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Zahlung genommen.

mikrofilm service g. gutt KG

größte und
u. Gesell-
serer Zeit
ORAL
ebe
ffern, Johannes
, Hilde Hilde-
ul Heidemann
Lasters und der
kter Wahrheit
n Besseren frei-
aubtier-Tonfilm
d heim
eine Preise.
Pfg. Eintritt
burg
HAUS
4
ßten Filme!
Liebe
en Frau.
nnes Riemann in
verliebt!
der Witz,
sse.
der Kasse gratis
2 Plätze
der Vor-
Theaters
d. 25. März.
ends 8 Uhr
reisen.
5, 20, 30, 40 u.
bends 30, 40,
. bis RM. 2.—
n der Geschäfts-
Theaterkasse im
ung genommen.

die des Reichsrats bedroht, Stellung und die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt. Der Bestand der Länder wird nicht beseitigt. Die Rechte der Kirchen werden nicht geschmälert und ihre Stellung zum Staat nicht geändert.

Die Regierung besteht auf der Verabschiedung des Gesetzes. Sie geht in jedem Falle eine klare Entscheidung vor. Sie bietet den Parteien des Reichstages die Möglichkeit einer ruhigen Fortentwicklung und einer sich daraus in der Zukunft anbahnenden Verständigung. Sie ist aber ebenso entschlossen und bereit, die Bekundung der Ablehnung und damit die Aussage des Widerstandes entgegenzunehmen. Mögen Sie, meine Herren, nunmehr selbst die Entscheidung treffen über Frieden oder Krieg!

Die Regierungsparteien bringen dem Reichskanzler stürmische Kundgebungen dar. Die Mehrheit der Abgeordneten und der größte Teil der Tribünenbesucher erhebt sich und schließt sich diesen Kundgebungen an. — Auf Vorschlag des Präsidenten Göring tritt dann

eine dreistündige Unterbrechung der Sitzung

ein. Nach Schluß der Sitzung bringt die nationalsozialistische Fraktion zusammen mit dem größten Teil der Tribünenbesucher nochmals ein dreifaches Heil auf Hitler aus. Das Deutschlandlied wird angestimmt, dessen ersten Vers das ganze Haus stehend singt.

Die politische Aussprache.

Ein dramatisches Intermezzo.

Scharfe Antwort Hitlers an Wels.

Um 18.15 Uhr wird die Sitzung von Präsident Göring wieder eröffnet. — Die Mitglieder der Reichsregierung haben unter Führung des Reichskanzlers Hitler auf den Regierungsbänken Platz genommen. — Die Aussprache über das Ermächtigungsgesetz wird von dem

Abg. Wels (Soz.)

eröffnet, der für seine Fraktion eine längere Erklärung abgibt. In dieser Erklärung wird etwa folgendes gesagt: Der außenpolitischen Forderung deutscher Gleichberechtigung, die der Reichskanzler erhoben hat, stimmen wir Sozialdemokraten um so nachdrücklicher zu, als wir sie bereits von jeher grundsätzlich verfochten haben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Ich habe als erster Deutscher vor einem internationalen Forum auf der Berner Konferenz am 3. Februar 1919 gegen die Unwahrheit von der Schuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges Stellung genommen. Das Wort des Reichskanzlers, daß in der Außenpolitik die Theorie von Tieger und Besiegten ein Aberwitz sei,

gilt in gleichem Umfange auch für die Innenpolitik.

Aus einem Gewaltfrieden kommt kein Segen — im Innern erst recht nicht. Eine wirkliche Volksgemeinschaft läßt sich auf ihm nicht erbauen. Ihre erste Voraussetzung ist gleiches Recht. Freiheit und Leben kann man uns nehmen — die Ehre nicht! (Bravo und Händeklatschen bei den Sozialdemokraten.) Nach den Verfolgungen, die die Sozialdemokratische Partei in der letzten Zeit erfahren hat, wird niemand von ihr billigerweise verlangen und erwarten können, daß sie für das eingebrachte Ermächtigungsgesetz stimmt. Durch die Wahlen vom 5. März ist den Regierungsparteien die Möglichkeit gegeben, streng nach Wortlaut und Sinn der Verfassung zu regieren. Wo diese Möglichkeit besteht, besteht auch die Pflicht. Niemals, seit es einen deutschen Reichstag gibt, ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten in so weitem Maße ausgeschaltet worden, wie es jetzt der Fall ist und wie es weiter durch das Ermächtigungsgesetz geschehen soll. Der Redner verlangt völlige Rechtsgleichheit. Als er zum Schluß von dem Bekenntnismut der Sozialdemokraten spricht, ertönt aus den Reihen der nationalsozialistischen Abgeordneten lautes Lachen. Die Sozialdemokraten klatschen ihrem Fraktionsführer Beifall.

Reichskanzler Hitler,

der darauf das Wort erhält, wird von den Nationalsozialisten wieder mit lauten Heilrufen empfangen. Er begibt sich zum Rednerpult, weist auf die Bänke der Sozialdemokraten und erklärt: Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt! Die schönen Dokumente, die Sie Herr Abgeordneter, vorhin hier verkündeten, sind der Weltgeschichte zu spät mitgeteilt worden. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser außenpolitisches Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wende. Ich erlebe nur diese eine Frage: Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der sie die Macht in Deutschland hatten? (Sehr wahr bei den Regierungsparteien.) Sie hatten einst die Möglichkeit, dem deutschen Volk das Gesetz des inneren Handelns vorzuschreiben. Sie haben es auf anderen Gebieten gekannt. Es wäre genau so möglich gewesen, der deutschen Revolution, die von ihnen mit ausging, denselben Schwung und dieselbe Richtung zu geben, wie einst Frankreich seiner Erhebung im Jahre 1870. Sie sagen, daß wehrlos nicht ehrlos ist. Nein, das braucht es nicht zu sein. Auch wenn wir wehrlos sein müßten, würden wir nicht ehrlos sein. Unsere Bewegung ist jahrelang hier wehrlos gemacht worden, ehrlos ist sie nicht gewesen. (Händeklatschen und stürmische Beifallsrufe bei den Nationalsozialisten.) Ich bin der Ueberzeugung, wir haben dem deutschen Volke den Geist eingeimpft, daß es

auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit sicherlich nicht ehrlos sein wird.

Auch hier lag es ja Ihnen, dafür zu sorgen, daß das deutsche Volk der Welt das Beispiel einer Ehre gegeben hätte. (Sehr richtig bei den Regierungsparteien.) Der Landesverrat konnte von Ihnen genau so beseitigt werden, wie er von uns beseitigt wird. Sie hätten damals, als jede deutsche Revolution, jeder Hochverrat in Tateinheit Landesverrat sein müßte, ihre Hand dazu auch nicht indirekt bieten dürfen. Es ist nicht ehrenvoll, sich vom Feinde seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen. (Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.) Sie hätten sich damals weiter zur deutschen Trikolore bekennen müssen und nicht zu einer Farbe, die der Feind in Flugblättern auf die deutschen Gräben herabwarf. Wenn sie sagen, gleiches Recht wie nach außen, so auch im Innern, so muß ich Ihnen gegenüberhalten: Für dieses gleiche Recht haben wir 14 Jahre lang gekämpft. 14 Jahre haben Sie es nicht gekannt. Reden Sie heute nicht von gleichem Recht! (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.) Sie scheinen ganz und gar vergessen zu haben, daß man uns sogar die Hemden heruntergerissen hat, weil Ihnen die Farbe nicht gefiel. (Pfuirufe bei den Nationalsozialisten.) Wenn Sie von der Heilsamkeit der Kritik sprechen, so sage ich: Wer Deutschland liebt, mag uns kritisieren, wer eine Internationale anbetet, kann uns nicht kritisieren. (Stürmisches Bravo und Händeklatschen bei den Regierungsparteien.) Die Heilsamkeit der Kritik hätten Sie in der Zeit erkennen müssen, da wir uns in der Opposition befanden. (Sehr richtig bei den Nationalsozialisten.) Jahrelang hat man uns, hat man mir das Reden verboten und jetzt sagen Sie „Kritik ist heilsam". (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. — Präsident Göring ruft: „Hören Sie sich das jetzt an!") Der Kanzler kommt dann auf die Lügennachrichten ausländischer sozialdemokratischer Zeitungen über die gegenwärtigen Zustände in Deutschland zu sprechen und erwähnt dabei insbesondere auch die sozialdemokratische Presse in Deutsch-Oesterreich. Sie (zu den Sozialdemokraten), so erklärt der Kanzler, haben nichts getan, um durch ihre internationalen Verbindungen dafür zu sorgen, daß die Welt nicht ein schiefes Bild über Deutschland erhält. (Abg. Wels: Doch, das haben wir getan!) Dann bin ich neugierig, wann Ihr Schritt wirksam werden wird. Ihre Zeitungen im Saargebiet treiben täglich Landesverrat und versuchen dauernd, Deutschland dem Ausland gegenüber in eine schiefe Lage zu bringen. (Sehr richtig bei den Nationalsozialisten.) Wenn Sie von Recht sprachen, darf ich sagen: Wenn wir nicht das Gefühl für Recht hätten, dann wären wir nicht hier und dann säßen Sie nicht da! (Beifall bei den Regierungsparteien.) Sie haben im Jahre 1918 sich gegen die gewandt, die Ihnen nichts getan hatten. Wir beherrschen uns, uns gegen die zu wenden, die uns 14 Jahre gequält und gepeinigt haben. (Sehr richtig bei den Nationalsozialisten.) Sie reden von Verfolgungen; wer hat Sie denn bisher verfolgt? Sie haben sich als den einzigen Träger des Sozialismus in Deutschland bezeichnet. In Wirklichkeit sind Sie der Träger jenes geheimnisvollen Sozialismus gewesen, den das deutsche Volk niemals zu sehen erhielt. An den Früchten soll man auch Sie erkennen, und diese Früchte zeugen gegen Sie. Wenn das Deutschland, das Sie in 14 Jahren genossen, das Spiegelbild ihres sozialistischen Wollens ist, dann geben Sie uns vier Jahre Zeit, damit wir das Spiegelbild unseres Wollens zeigen können. Sie sprachen davon, daß wir den Reichstag nach Hause schicken wollten, um Geheimpolitik zu treiben. Wenn Ihre Vermutung richtig wären,

dann hätten wir den Reichstag nicht erst zusammenrufen brauchen.

Sie können versichert sein, daß uns der Mut, uns mit Ihnen auch anders auseinanderzusetzen, nicht gefehlt hätte. (Stürmisch anhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten.) Sie sagen weiter, daß die Sozialdemokratie auch von uns nicht mißachtet werden kann, weil sie die erste war, die diese Plätze freimachte für die arbeitenden Menschen. In allem, Herr Abgeordneter, kommen Sie zu spät. Warum haben Sie diese Erinnerungen nicht bei jenen Ihren Freunden Graefinski, Braun, Severing gegeben, die jahrelang mir vorwarfen, ich sei doch nur ein „Anstreichergeselle". (Große Unruhe bei den Nationalsozialisten. — Widerspruch bei den Sozialdemokraten. — Erneute Unruhe bei den Nationalsozialisten. — Präsident Göring ruft in die Unruhe hinein: „Jetzt rechnet der Herr Reichskanzler ab!") Man drohte, mich mit der Hundepeitsche hinauszutreiben zu lassen. (Pfuirufe der Nationalsozialisten. — Die meisten nationalsozialistischen Abgeordneten erheben sich erregt von den Plätzen.) Wir Nationalsozialisten werden dem Arbeiter die Bahn freimachen zu dem, was er fordern und verlangen kann. Wir Nationalsozialisten werden keine Fürsprecher sein. Sie, meine Herren (zu den Sozialdemokraten), sind nicht mehr dafür nötig! (Anhaltendes Händeklatschen. Bravo- und Heilrufe bei den Nationalsozialisten.)

Sie sprechen weiter, daß nicht die Macht entscheidend sei, sondern das Rechtsbewußtsein. Dieses Rechtsbewußtsein haben wir im Volke erweckt. Aus den eigenen politischen Erfahrungen, die ich mit Ihnen gemacht habe, glaube ich, daß das Recht allein noch nicht genügt. Man muß auch die Macht besitzen. Verwechseln Sie uns nicht mit einer bürgerlichen Welt. Sie meinen, daß Ihr Stern wieder aufgehen könnte. Der Stern Deutschlands wird aufgehen und Ihrer wird sinken. (Beifall und Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.) Sie sagen, daß Sie nicht gebrochen worden seien in der Zeit der Sozialistengesetzgebung. Damals sah die deutsche Arbeiterschaft in Ihnen noch etwas anderes, als Sie heute sind. (Sehr wahr bei den Regierungsparteien.) Warum aber haben Sie denn diese Erkenntnis uns gegenüber vergessen? Ihre Stunde hat geschlagen. Nur weil wir Deutschland sehen, seine Not und die Notwendigkeit des nationalen Lebens,

appellieren wir in dieser Stunde an den deutschen Reichstag, uns zu genehmigen, was wir auch ohnedem hätten nehmen können. Des Rechtes wegen tun wir es, nicht, weil wir die Macht überschätzen, sondern weil mit denen, die heute von uns getrennt, aber doch irgendwie auch an Deutschland glauben, uns einst vielleicht leichter finden können. Ich möchte nur nicht in die Fehler verfallen, die Gegner bloß zu reizen, statt sie entweder zu vernichten oder zu versöhnen. Ich möchte denen, die am Ende vielleicht auf anderem Wege auch mit ihrem Volke empfinden, die Hand reichen und nicht ewigen Krieg ansagen. Sie sollen mich aber niemals mißverstehen: Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet. Ich erkenne nicht das Gebot einer Internationale an.

Ich glaube, daß Sie gegen dieses Gesetz stimmen, weil Ihrer innersten Mentalität nach die Absicht Ihnen unerträglich ist, die uns dabei beseelt. Ich glaube, daß Sie das nicht tun würden, wenn wir das wären, was Ihre Presse im Auslande über uns verbreitet. Ich kann nur sagen,

Ich will garnicht, daß Sie dafür stimmen!

Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie! (Als der Reichskanzler das Rednerpult verläßt, umjubeln ihn die Heilrufe der Nationalsozialisten. Auch die Tribünenbesucher beteiligen sich an den Kundgebungen.)

Reichsminister Göring

nahm gleichfalls zu der Erklärung des Abg. Wels Stellung. Wenn Sie sich, so erklärte Göring zur Linken gewendet, heute über die Unterdrückung der Presse beschweren, so vergessen Sie nicht, wie Sie regiert haben. Ich brauche mich nur an das Vorhaben des mittlerweile in die Schweiz geflüchteten Herrn Braun zu halten. Wenn heute im Ausland Greuelnachrichten verbreitet werden, wenn davon die Rede ist, daß täglich Dutzende von Leichen im Landwehrkanal schwimmen, daß ich selbst den Reichstag angezündet hätte und daß Herrn Torgler die Ohren abgeschnitten worden seien, so weise ich das von dieser Stelle energisch zurück. Ich bin

bereit, einer ausländischen Kommission die Gefangenen vorzuführen, die schon als gefoltert und tot gemeldet worden sind.

Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) eine Verbindung mit dem Auslande bestreiten — ich werde Ihnen diese Verbindungen beweisen. Heute noch gehen durch einen Geheimdienst fortgesetzt die Greuelnachrichten ins Ausland, und eigentümlich ist es, daß gerade die sozialdemokratische Presse aller Länder diese Greuelnachrichten bringt. Schamloser und unmenschlicher hat nie eine Presse berichtet. In den Kot gezogen, in den Schmutz gezerrt werden die Männer, die heute das deutsche Volk führen. Ihr redet von Menschlichkeit und Eure Presse in Skandalen beschmutzt heute noch meine eigene tote Frau. (Stürmische Pfuirufe bei den Nationalsozialisten.) Sie haben immer so sehr gepocht auf die internationale Solidarität Ihrer Parteigenossen, jetzt können Sie diese Solidarität beweisen. Beweisen Sie, daß die Presse im Ausland anders schreibt und Sie werden sehen, daß wir hier

gegen Sie auch anders sein können.

Solange aber noch dieser Schmutz und diese Infamie über uns ausgeschüttet werden, werden Sie, die Sie daran schuld sind, auch dafür büßen müssen. (Lebhafter Beifall.) Ich habe nichts dagegen, ihnen eine Korrespondenz zu gestatten, in der Sie täglich die Greuelnachrichten berichtigen könnten. Es gibt in Deutschland keine ausländischen und zertrümmerten Geschäfte. Es gibt nicht einen Juden, der in Deutschland in der Ausübung seines Geschäftes behindert wäre. Gehen Sie an den Synagogen vorbei und über die jüdischen Friedhöfe, und nicht eine Stätte werden Sie mir zeigen können, wo auch nur ein Wort gegen die Juden steht, wo auch nur ein Stein beschmutzt ist. Tote beschmutzen, das bleibt Ihrer Presse im Ausland vorbehalten. Danken Sie mir, wenn ich Leute aus Ihren Reihen in Schutzhaft habe nehmen lassen. Wenn das Volk nach seinem Rechtsbegriffen abgerechnet hätte, dann sähen Sie nicht hier. So friedlich wie jetzt ist Deutschland nie gewesen. Jetzt haben wir an der Spitze der deutschen Regierung unseren Führer. Jetzt wird nicht mehr geredet, jetzt wird gehandelt. Mögen die anderen lügen, wir arbeiten, und unser Führer und der Kanzler des Reiches kann überzeugt sein, auch diese (zu den Nationalsozialisten) Fraktion wird nicht mehr reden. Sie wird arbeiten und Ihnen in Treue folgen bis zum Siege Deutschlands. (Stürmischer lang anhaltender Beifall.)

Es folgt dann die Erklärung des Zentrums, die wir an anderer Stelle wiedergeben.

Abg. Ritter v. Lex (Bayr. Volksp.)

gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, wonach die Bayerische Volkspartei stets die schmachvolle Revolution von 1918 bekämpft und für die Erhaltung und Wiedergewinnung der nationalen Gesinnung sich eingesetzt habe. Es sei selbstverständlich, daß die Partei auch in der geschichtlichen Wende dieser Tage

zur tatkräftigen Mitarbeit am nationalen Aufbauwerk bereit sei.

Sie hätte es allerdings für erforderlich erachtet, daß schon im Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes die Grundrechte eines christlichen und nationalen Staates, Freiheit und Selbständigkeit der christlichen Religionsgesellschaften und der Bestand der Länder als Grundpfeiler der deutschen Nation gewährleistet worden seien. Die Erklärung des Reichskanzlers habe die Bedenken gemindert. Die Bayerische Volkspartei

erteile dem Ermächtigungsgesetz die Zustimmung.

Abg. Dr. Maier-Württemberg (Staatsp.) stimmt in der Erwartung einer gesetzmäßigen Entwicklung unter Zurückstellung gewisser Bedenken dem Ermächtigungsgesetz zu. (Heiterkeit bei den Nationalsozialisten).

Abg. Simpfendörfer (Chr.-Soz.) erklärt, der Volksdienst bejahe die innen- und außenpolitischen Ziele der Reichsregierung, sei zur Mitarbeit bereit und gebe dem Gesetz seine Zustimmung.

Damit schließt die Aussprache.

Das Gesetz wird in allen drei Lesungen gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Anschließend findet die namentliche Schlußabstimmung statt. Das Ergebnis wird mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Damit ist die Tagesordnung der Sitzung erschöpft. Der Reichstagspräsident wird ermächtigt,

Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Göring schließt hierauf die Sitzung mit der Feststellung, daß der Deutsche Reichstag des neuen nationalen Deutschlands in wenigen Stunden eine Leistung vollbracht habe, zu der frühere Reichstage Jahre gebraucht haben würden. Der Präsident dankt allen Fraktionen, die sich an dieser Aufbauarbeit beteiligt haben, für das Vertrauen, das sie der Regierung erwiesen haben. Es habe sich gezeigt, daß die deutsche Reichsregierung nicht nur im Volke, sondern

auch in der Volksvertretung eine gewaltige Mehrheit hinter sich habe.

(Stürmischer Beifall — wieder erlönen brausende Heilrufe). Reichskanzler Hitler schüttelt dem Vizekanzler von Papen und anderen Reichsministern, die sich in der Nähe befinden, die Hand. Die Nationalsozialisten stimmen das Horst-Wessel-Lied an und singen den ersten Vers.) Damit hatte die denkwürdige Sitzung ihr Ende gefunden.

Einstimmige Bestätigung durch Reichsrat.

Berlin, 23. März. (Drahtb.) In ehemaligen Sitzungssaal des preußischen Generalstabs im Reichsinnenministerium hielt der Reichsrat am Donnerstag abend eine Vollsitzung ab, an der außer den ständigen Reichsratsbevollmächtigten anstelle der bisherigen Vertreter der Länder zum Teil schon die neuen nationalsozialistischen Minister oder Kommissare des Reichs erschienen waren. Die preußischen Provinzen waren größtenteils noch durch die alten Bevollmächtigten vertreten. Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete die Sitzung und erklärte, es sei

ein geschichtlicher Augenblick, von dessen Bedeutung man sich vielleicht noch nicht die richtige Vorstellung machen könne,

in dem der Reichsrat zusammentrete. In einer auch in der ganzen Welt ihren Eindruck nicht verfehlenden Art habe diesmal der Reichstag eine Arbeit geleistet, wie sie sonst in Jahren oder Jahrzehnten nicht geleistet worden sei. Jetzt sei der Reichsrat dazu berufen,

sein Siegel unter das zu drücken, was der Reichstag mit mehr als Dreiviertel-Majorität beschlossen habe.

Auf Grund der Empfehlung der Ausschüsse, die der preußische Vertreter, Ministerialrat Schütze, zur Kenntnis gab,

bestätigte der Reichsrat einstimmig das Ermächtigungsgesetz.

Reichsinnenminister Dr. Frick dankte dem Reichsrat, der damit der Größe des geschichtlichen Augenblicks gerecht geworden sei.

Kerrl kommissarischer preußischer Justizminister.

Berlin, 23. März. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Der Vizekanzler von Papen hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen nach Vortrag beim Reichspräsidenten den



Präsidenten des preußischen Landtages, Kerrl, zum Reichskommissar für das preußische Justizministerium ernannt.

SPD.-Funktionäre müssen die Gewerkschaften verlassen?

Berlin, 24. März. (Drahtb.) In parlamentarischen Kreisen erregt besonderes Interesse der vom Nachrichtenbüro des VdA bereits angekündigte Regierungsentwurf über die Neuregelung des Gewerkschaftswesens. Wie das Nachrichtenbüro des VdA dazu ergänzend hört, dürfte das Ziel der Regierungsbestrebungen auf diesem Gebiete in erster Linie sein, die großen Organisationen der Arbeitnehmer von jeder Einflußnahme durch marxistische Parteien zu befreien. Es würde dann der berufsständische Gedanke entschiedener in der Gewerkschaftsorganisation verwertet werden, während jede parteipolitische Einflußnahme ausgeschaltet werden würde. Danach scheint es als sicher, daß der Entwurf u. a. die Vorschrift enthalten wird, daß

Gewerkschaftsfunktionäre nicht gleichzeitig Funktionäre in der Sozialdemokratischen Partei sein können.

Namhafte Führer der Freien Gewerkschaften würden demnach vor die Wahl gestellt werden, ob sie auf ihr Reichstagsmandat innerhalb der SPD oder aber auf ihre gewerkschaftliche Führerstellung verzichten wollen, sofern nicht überhaupt von der Reichsregierung vorgeschrieben wird, daß die leitenden Positionen der großen freien Gewerkschaftsorganisation neu besetzt werden müssen. Im übrigen bleibt die Vermutung bestehen, daß an der Spitze der so entpolitisierten Gewerkschaftsbewegung ein Staatskommissar stehen könnte, dem von seiner hohen Warte aus die Verbindung der Interessen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, also die Wahrnehmung der Belange der gesamten Volkswirtschaft, leichter fallen würde.

Oberbürgermeister Kiwitt beurlaubt.

Wanne-Eickel, 24. März. (Eig. Drahtb.) Am Donnerstag nachmittag erschien eine Abordnung von Nationalsozialisten unter Führung des Kreisleiters im Rathaus und teilte dem Oberbürgermeister Kiwitt, dem Bürgermeister Oberdrewermann und dem Beigeordneten Schuhmacher den Rücktritt nahe. Daraufhin haben sowohl der Oberbürgermeister wie die beiden anderen Herren um Urlaub ersucht.

Paul Simmel tot.

Berlin, 23. März. (Drahtb.) Der bekannte Humorist und Karikaturist Paul Simmel wurde Donnerstag früh in seiner Wohnung im Bett tot aufgefunden. Nach dem bisherigen Befund vermutet man, daß Simmel in seelischer Erregung Selbstmord begangen hat, da er eine größere Menge Schlafmittel zu sich genommen hatte. Simmel lebte mit seiner Frau in Scheidung und der erste Termin stand unmittelbar bevor.

Für Familienfestlichkeiten, Kommunion- oder Konfirmationsfeiern empfehlen wir

Flaschenbier und Siphons von 5 u. 10 Ltr.

Ueberall zu haben
Flaschenbierabteilung Ruf 67141
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Tonhalle
Bochum

Sonntag, 26. März 1933, vormittags 11.15 Uhr:
Einlaß 10.30 Uhr. Ende 1 Uhr
Einmalige
Früh-Vorführung
Der abwechslungsreichste u. interessanteste Film uns. Deutschen Heimat

Nordsee

Ein Kulturfilm vom Deutschen Meer in 5 Teilen, mit besonderer Musikbearbeitung für den Film. Hergestellt unter Mitarbeit d. Herrn Regierungsrat von der Heyde.

Hamburg
der größte deutsche Seehafen. Die Seewarte und ihre Signale. Lichtbojen, Leuchttürme u. Feuerschiffe.
Cuxhaven Wagenfahrten und Wandern durch das Wattenmeer nach **Duhnen**
der Insel Neuwerk
Die Gefahren d. Wattenmeeres
Rettung Schiffbrüchiger
(Hergestellt mit Unterstützung der Gesellsch. z. Rettung Schiffbrüchiger) Obervormann **Brütt**, der bereits 150 Menschenleben rettete.

Nordseebad Büsum
Pferderennen im Watt - Wattenpolonaise — Wattenparade - Wattenlänze — Tonnen-Lauten Strand- und Badeleben
im Aquarium: Seetiere und Blumengarten des Meeres.

St. Peter — Ording
Meer, Wald und Dünen
Ausfahrt des Rettungsbootes

Das Vogelparadies Langeoog
Brandgänse, Küsten- u. Zwergseeschwalben, Möwen und andere Seevögel. Austernschar, 3000 Vogelpaare, Silbermöwen.

Helgoland
d. Deutsche Felseninsel i. d. Nordsee
Die Nordspitze mit Hengst, Westküste mit Mönch u. Schutzmauer, Oberland, Unterland, Düne.
Helgoländerinnen in ihrer kleidsam. Nationaltracht
Das Wohnhaus des Dichters Hoffmann v. Fallersleben. Hier dichtete er die Verse des Deutschlandliedes.
Das Leuchtfeuer von Helgoland, Sturmflut.

Norderney. Borkum

Die nordfries. Inseln
Sylt — Föhr — Amrum
Der Eisenbahndamm durchs Meer nach Sylt, Westerland, Wenningstedt, Strandpromenade, Strandburgen. Im Familienbad Wyk, die friesische Tracht. In den Dünen, Dorfstraße. Die kleinsten im Bade.
Die Ralligen:
Oland, Langeneß, Hooge Gröde, Nordstrand, die Vogelinsel.

Preise der Plätze:
Loge 1.50, Balkon 1.20, Reserv. Platz 1.20, 1. Platz 1.—, 2. Platz 0.80 RM., 3. Platz 0.60 RM.
Vorverkauf: Musikhaus Marks, Kortumstr. Buchhandlung Oskar Hengstenberg.
Jugendliche haben Zutritt



Anfang: 3.45 Uhr. Abends: 8.15 Uhr.

Capitol

Heute 2 große Sensationen!
Greta Garbo in:
Helgas Fall u. Aufstieg!
Ein spannend geschildertes Frauenschicksal, das aus den tiefsten Niederungen zu den höchsten Höhen des Lebens aufsteigt.
Dazu: **Der hochsensationelle Kriminal-Groß-Tonfilm**
Der Hexer
Nach Edgar Wallaces berühmtesten Roman
Eintritt von 40 Pfg. an
Erwerbslose (wochentags) **bis 5 Uhr 30 Pfennig**
Weltlicht

„Welch herrlicher Kaffee"
sagt die Hausfrau.
Mexico-Perl-Kaffee
hervorragend im Geschmack und kräftig in der Tasse
das Pfund nur Mk. **2.40**
Emil Trass Nachf.
Kaffeerösterei, Bochum, am Wilhelmsplatz

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
Fach-Ingenieurschule und Werkmeisterschule
BAD FRANKENHAUSEN

Amtl. Verkehrs-Bestimmungen
unentbehrlich für Kraftfahrer, Kraftfahrschüler, Kutscher, Fuhrleute usw. In Taschenformat gebunden. Preis früher Mk. 1.50 — jetzt
Mk. -.50
Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.
Zu beziehen durch jede **Buchhandlung**. Auch durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Bequem und billig
kann man durch eine kleine Anzeige, die Sie in irgendeiner Angelegenheit an bestimmte Kreise wendet, zum Ziel kommen, wenn die Veröffentlichung in unserer Zeitung erfolgt, die ja in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert ist. Eine zuverlässigere Vermittlerin, deren Inanspruchnahme außerdem unsern Lesern nur wenige Pfennige kostet, gibt es nicht!

Tüchtiges
Mädchen
im Geschäft und Haushalt erfahren,
sucht Stellung.
Off. u. B. Q. 6530 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für Schuhbranche gesucht.
Off. u. B. S. 6531 an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen, mittl. Jahren, sucht zum 1. 7. 33 eine
3-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause u. gesunder Wohnlage. Off. erbeten unter B. B. 6529 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht, möbl.
Frontzimmer
Nähe Nähberg, sofort zu beziehen. Zu erfragen i. d. Geschst. d. Ztg.

Bochum, Kaiserstr. 57, 1. Etage, 2 gut
möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafz.) sofort zu vermieten.

Ladenlokal mit Wohnung
Angeb. Stellung, Hofraum, Einfahrt zu verm. Bochum, Bergmannsheilstr. 7, 1. Et.

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Preisang. u. B. S. 6532 an d. Geschst. d. Ztg.

Handwerker, faul. 28 J. alt, 1.70 gr. ein. Erbe ein. Eigentums, bietet netten kath. Mädchen im Alter von 20—25 Jahren
Einheirat
Ausführl. und ernstl. Zuschrift. ernstl. Bewerbung, ernstlich, ist doch nicht unbedingt erforderlich.
Off. m. Bild u. Nr. 601 B. zustag. Bochum.

Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervöses Ohrenschmerzen usw. Glänzende Anerkennungen.
Schermer, Bad Aachen, Rheinstraße 7.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftshaus, Landwirtsch. Anwesen, Bauplatz, Bau- und Hofgelände, Zuf. und Angebote an R. Lohmeyer, Bremen, Elisabethstr. 152.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Maria Mas, Bremen 8/33**

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeb. Anerkennungen, Auskunft kostenlos.
O. Janke, Leipzig, Nr. 157, Theresienstr. 5

Offerten auf Chiffre-Anzeigen
dürfen niemals wertvolle Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen stets nur Abschriften von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1962 — Die Anbietenden sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Nichtgabe auch von Zeugnis-Abschriften usw. werden die Stellungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Opel, Bauer
die Weltmarken-



Fahrräder auch gegen **Teilzahlg.** billige Räder **31,50** alles mit Garantie
Alle Reparaturen.
Ersatzteile billigst.
Scherzek
Wiemelhauser Straße 90.



Empfehle meine bekannt prima
Fleisch- und Wurstwaren
eigene Kühlanlage
Sauberste Verarbeitung
Artur Voss
Bochum
Hauptgeschäft
Sedanstraße 18
Mitte Moltkemarkt
Zweiggeschäft
Pariserstraße 10
Ecke Schützenhof
Fernspr. 68577.

Umzüge
und Möbeltransporte nach allen Richtungen führt billigst aus
Fa. H. Müller, Bochum, Bismarckstr. 3, Telephon 682 96.

Freibank
Bochum.
Fleischverkauf am 25. 3. 1933, vormittags von 7.30 Uhr ab (Einfangs-Nr. 301).

Miet-Pianos
neue, gute Fabrikate erhalten Sie unter günstigen Bedingungen. **Pianohaus Marks, Bochum,** Kaiser-Wilhelm-Straße.

Hill seit mehr als 75 Jahren führend im Lebensmittelhandel – ein Beweis der Leistungsfähigkeit!



Helles Salatöl	Ltr.	29 ₰	Holländ. Käse vollf.	Pfd.	70 ₰
Plattenfett	Pfd.	24 ₰	Edamer vollfett	Pfd.	72 ₰
Margarine	Pfd.	22 ₰	Tilsiter vollfett	Pfd.	78 ₰
Blasenschmalz	Pfd.	58 ₰	**Tilsiter** o. Rinde	Pfd.	**45** ₰
Ia Molkerei-Butter	Pfd.	**98** ₰	Limburger i. Stann.	Pfd.	29 ₰
Ger., durchw. Speck	Pfd.	80 ₰	Limburger o. Rinde	Pfd.	44 ₰
Ger., fetter Speck	Pfd.	66 ₰	Harzer in Stanniol	Rolle	8 ₰
Ia Sülze	Pfd.	40 ₰	Schnittnudeln	Pfd.	25 ₰
Ia Weizenmehl	5 Pfd.	**78** ₰	Makkaroni	Pfd.	38 ₰
Buchw.-Mehl	Pfd.	17 ₰	Pflaumen	Pfd.	24 ₰
Apfelmus	½ Dose	**45** ₰	**Apfelringe**	Pfd.	**48** ₰
Pflaumen	½ D.	50 ₰	**Aprikosen**	Pfd.	**52** ₰
Gemüseerbsen	½ D.	46 ₰			
Schnittbohnen	½ D.	34 ₰			
Brechbohnen	½ D.	34 ₰			
Blumenkohl	schneeweiß	**25** ₰			

Bochum, bekannte Verkaufsstellen

Hill

Für den Hausputz!
Sonderwoche in billigen Bürstenwaren!

Rundfunk

Freitag, den 24. März 1933.

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05 Morgenkonzert.
1. Choral „Gelobt seist du, Jesus Christ". 2. Zwei deutsche Tänze von Mozart. 3. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" von Gluck. 4. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai. 5. Transaktionen. Walzer von Strauß. 6. Melodien aus der Oper „Hänsel und Gretel" v. Humperdinck-Fried. 7. Zwei Lieder: a) Verstohlen geht der Mond auf, b) Sonntagskind, beide von Conradi. 8. Ouvertüre zur Operette „Der Opernball" von Heuberger. 9. Marschpotpourri von Rohrecht.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.05 Mensch und Welt, Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10 Intermezzo. Uebertragung vom Deutschlandsender: **Schulfunk: Deutsche in aller Welt. Von unsern deutschen Brüdern in Siebenbürgen.**
11.25 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: **Französische Unterhaltung.**
12.00 Vom Südwestfunk Frankfurt: **Unterhaltungskonzert** des Rundfunk-Orchesters, Leitung: Walter Caspar.
1. Ouvertüre zur Operette „Gri-Gri" von Linke. 2. Junge Mädchen tanzen gerne, Walzer aus der Operette „Der Frauentröster" von Eysler. 3. Offenbachiana, Potpourri von Conradi. 4. Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedemann. 5. Ouvertüre zu „Alessandro Stradella" von Flotow. 6. Freut euch des Lebens, Walzer von Strauß. 7. Fantasie aus „Carmen" von Bizet. 8. Zwei ungarische Tänze von Brahms. 9. Alter-Regimentsmarsch von Hunnaczek.
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Entholt.
1. Friedensglocken-Marsch v. Urbach. 2. Ouvertüre „Divini Academia" von Zimmer. 3. Melodien aus der Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing. 4. Der sterbende Schwan von Spies. 5. Das Erwachen der Blumen. Suite von Drigo. 6. a) Canzonetta, b) Menuett von Boccherini. 7. Ouvertüre zu einer Operette von Linde. 8. Potpourri aus der Operette „Die Kaiserin" von Fall.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen 2
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.50 **Kinderhalbstunde.** Ein Vordemberge: **Mit Buntpapier und Schere**
16.20 **Jugendfunk: Jux und John, die jüngste G.m.b.H.** Ein modernes Märchenspiel für die Jugend von Josef Otto; Musik Hans Ebert. 2. Teil; Spielleitung: Kindner; Musikalische Leitung: Breuer
17.00 **Vesperkonzert,** Leitung: Entholt.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Abreise" von d'Albert. 2. Andante aus der F-moll-Sonate von Brahms. 3. Aus der alten und neuen Welt, Fantasie von Dvorak. 4. Bauern-Suite v. Aldout. 5. a) Liebes-Romanze v. Schmalstich; b) Menuett von Stenberg. 6. Melodien aus der Operette „Der Tenor der Herzogin" von Künneke.
18.20 **Englische Unterhaltung,** Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rückkamp-Whitehead
18.40 **Wetterbericht. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
18.50 **Meister des Reiseberichts,** Adolf von Hatzfeld: **Fahrt in den Süden.**
19.10 **Sozialpolitische Tagesfragen,** Reg.-Rat Dr. Grünewald: **Fragen der Arbeitsbeschaffung**
19.30 **Wirtschaft und Gesellschaft im Buch,** Dr. Jos. Kleinh: **Beiträge zur westdeutschen Wirtschaftsgeschichte,** Rhein.-Westf. Wirtschaftsbiographien, Band 1, Heft 3 — Felix Priester: **Die Entwicklung des Kreditaktienbankwesens in Rheinland und Westfalen 1920.**
19.50 **Erste Abendmeldungen**
20.00 **Feierliche Stahlhelmkundgebung** im Kaisersaal der Stadt. Teilnahme an Düsseldorf anläßlich der Verpflichtung einer großen Anzahl neuaufgenommener Kameraden.
1. Musik und Fahneneinmarsch, 2. Begrüßungsansprache des Gauführers, 3. Feierliche Verpflichtung, 4. Musik.
20.45 **Ruhrland,**
Sängervereinigung Hörde, Leitung: Musikdirektor Albert Lamberts; Ewald Baldeweier (Bariton); Sprecher: Dr. Dübrig, Karl Wiggo, Wilhelm Wahl; Zusammenstellung: Hadlinde.
1. Vorspruch. 2. Ruhr, Chorsatze für Männerstimmen a capella von G. Wellms. a) Ströme dem Rhein zu — Keiner wie du! b) Die Zwerge kamen gefahren (Maria Weinand); c) Nun ade ihr Kameraden; d) Das Bergwerk brennt (Josef Winkler).
3. Wirtschaft an der schwarzen Ruhr (Heimatbesen: Dr. Dübrig).
4. Lieder für Bariton: a) Bergwerk bei Nacht (Krauskopf) von Zeller; b) Funkenflug und Schienenklirren (Engelke) von Ludwig.
5. Industriegedichte von Beielstein, Geisler, Kläber, Nordt, Lersch, Uhlmann-Bixterheide, Wieprecht, Mühlenmuth u. a.
6. Lieder von der grünen Ruhr
Ruhrgold
volkstümlich-schlichte Weisen aus Westfalen für Männerchor nach Gedichten von Christine Koch und Wellms. a) Nimmermehr; b) Es geht nichts über die Gemütlichkeit; c) Klaus von Hörde (Uraufführung).
7. a) Schlußwort (Wohlgemuth); b) Männerchor „Glück auf, der Steiger kommt", Volkslied.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
22.20 Uraufführung: **Kantate** nach Worten von Stefan George für gemischten Chor, Baritonsolo und Orchester von Wilhelm Maler.
23.00 Vom Südwestfunk Frankfurt:
Nachtmusik, Leitung: Walter Caspar

Samstag, den 25. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Morgenkonzert**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8.05) **Funkwerbung mit Schallplatten**